Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 7. Mai 1902. — 5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 107

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Noch sehr zweifelhaft!

Königin Wilhelminas Zustand heute Nachmittag angeblich besser, als am frühen Morgen — Aber das Publikum besorgt.

Im Haag, 7. Mai. Heute Nachmittag um 2 Uhr meldete ein Bulletin vom Schloß Loo, daß der Zustand der Königin Wilhelmina „bis zu diesem Augenblick befriedigend" sei.

Die Morgen-Nachrichten hatten weniger günstig gelautet, und eine neue Verschlimmerung im Befinden der Königin vermuthen lassen. Außer den dürftigen amtlichen Bulletins gehen noch viele andere Depeschen aus dem Schloß, und deren Inhalt wird streng geheim gehalten. Man befürchtet im Publikum, daß der Zustand der Königin viel bedenklicher ist, als amtlich zugegeben wird. Es hieß auch heute früh, sie habe schon seit letztem Samstag keine Nahrung mehr zu sich nehmen können.

O'Okiep entsetzt.

Kitchener meldet wieder einmal etliche britische Erfolge ohne Einzelheiten.

London, 7. Mai. Das befestigte Städtchen O'Okiep, im Westen der Kapkolonie, das seit dem 4. April von den Boeren belagert und sehr bedrängt worden war (Transvaal-Boeren unter dem Befehl des Kommandanten Smuiz) ist neuester britischer Meldung zufolge endlich von der britischen Verstärkung entsetzt worden. Die betreffende britische Streitmacht wurde von Oberst Cooper befehligt. Man fand, daß die Garnison sich bei guter Gesundheit befand, und nur wenige der Truppen verwundet waren. Die belagernden Boeren zogen sich weiter südwärts.

Lord Kitchener, welcher Obiges berichtet, fügt hinzu, der Concordia-Distrikt, in ungefähr demselben Theile der Kapkolonie, sei jetzt von den Boeren frei.

Weitere britische Nachrichten, die aus Südafrika hier eintrafen, besagen, daß gestern in der Umgegend von Lindley, im Oranje-Staat, 10 Boeren getödtet, und 200 gefangen genommen worden seien. Näheres über die betreffende Affäre wird nicht mitgetheilt,—doch mag man späterhin aus einer der britischen Verlust-Listen noch etwas darüber erfahren.

Es heißt wieder einmal, es seien gute Aussichten auf baldiges Zustandekommen des Friedens vorhanden. Doch wird zugegeben, daß General Delarey und sein Boeren-Kommando den britischen Friedens-Anerbietungen nicht geneigt sind.

London, 7. Mai. Nach einer Depesche von Aliwal North, Kap-Kolonie, hat das Hochverrathsgericht David de Wet zu einer Geldstrafe von $2500 oder ein Jahr Gefängniß, Pieter de Wet zu $5000 Geldstrafe oder 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Ein früheres Telegramm sagte, Pieter de Wet sei freigesprochen.

London, 7. Mai. Der britische Premierminister Salisbury hat sich veranlaßt, in seiner Rede beim Jahresfest der „Primrose League" zu versichern, daß die britische Regierung gegenüber den Boeren um kein Jota von ihren früheren Friedens-Bedingungen zurückgewichen sei.

London, 7. Mai. Die, gegenwärtig in England weilende Gattin des Boeren-Generals Lukas Meyer, vom Oranje-Freistaat, soll eine Kabeldepesche von ihrem Gatten erhalten haben, des Inhalts, daß der Abschluß des Friedens wahrscheinlich sei.

Neue deutsche Besorgniß

Vor einem wirthschaftlichen Rückschlag in den Ver. Staaten.

Berlin, 7. Mai. In hiesigen industriellen Kreisen herrscht die, stetig wachsende Besorgniß vor, daß im wirthschaftlichen Leben der Ver. Staaten ein großer Rückschlag eintreten werde, wodurch dann der deutsche Exportverkehr enorm gefährdet, sowie die amerikanische Konkurrenz in's Ungemessene steigen würde. Die Düsseldorfer Ausstellung, welche seit dem 1. Mai im Gange ist, beweise allerdings die kolossale Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, welcher jedoch ein thatsächlich minimaler einheimischer Konsum gegenüberstehe. Ein vortrefflicher Amerikakenner, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Paasche, welcher die Ver. Staaten wiederholt besucht hat, äußerte sich indeß über die pessimistischen Urtheile hiesiger Industrieller, die Furcht vor der amerikanischen Konkurrenz entbehre der Begründung. Die Amerikaner seien zu sehr auf ihren eigenen Vortheil bedacht, als daß sie gegebenen Falles im ausschließlichen Interesse der heimischen Industrie die Schiffsfracht-Raten reduziren würden. Uebrigens biete das Verhältniß der deutschen Rhedereien zum Dampfer-„Trust" die erforderliche diesbezügliche Sicherheit. Er für seine Person könne nicht an den prophezeiten amerikanischen Riesenkrach glauben. Allerdings sei ja doch, daß, gleichwie in Deutschland, auf die großartige Hochkonjunktur auch in Amerika eine starke Depression folgen werde. Doch werde dieselbe voraussichtlich nur vorübergehend sein.

Traurige Bilder aus Rußland.

Warschau, 7. Mai. Hier kam es zu Kundgebungen für Neubegründung des Königreichs Polen. Die Demonstranten wurden so laut, daß eine Abtheilung Kosaken sie niederritt und ihnen die „Knuten-Kur" gab. Sechs Personen wurden getödtet, 225 wurden verletzt und 800 — unter ihnen Kinder unter zehn Jahren — wurden verhaftet.

Wien, 7. Mai. Das hiesige Blatt „Die Information" hat von seinem Warschauer Berichterstatter ein trauriges Bild von der, in Rußland herrschenden Schreckensherrschaft erhalten. Nach demselben gibt es in Rußland kaum eine Stadt, wo nicht fort und fort Urtheile auf Verbannung und Einkerkerung gefällt werden! In Jekatarinoslaw in Südrußland sollen Kosaken 20 Personen getödtet, 40 verwundet und 150 verhaftet haben.

Große Verheerung

Verursachte ein Brand in einer russischen Stadt.

St. Petersburg, Rußland, 7. Mai.— Die jüngste Feuersbrunst im Städtchen Bobrinsk, in der Provinz Minsk, hat nicht weniger als 972 Häuser und 650 kleine Läden zerstört.

Die letzte Veste gefallen.

Monte Christi, San Domingo, 7. Mai. Puerto Ploto, das noch am längsten aushielt, hat jetzt ebenfalls vor den Revolutionären die Waffen gestreckt. General Deschamps, der frühere Gouverneur von Puerto Plata, hat sich auf einem französischen Dampfer eingeschifft, der nach Haiti geht.

Bis zu den Neuwahlen bleibt die provisorische Regierung bestehen, die vom Vizepräsidenten Vasquez, dem Führer der Revolutionäre, eingesetzt wurde.

Diamantene Hochzeit.

Berlin, 7. Mai. Die Eheleute Landwirth Reiner Heinrichs und Apollonia, geb. Bünnagel, feierten in Gymnich das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der 86jährige Jubelgreis und seine 84jährige Lebensgefährtin sind noch rüstig und thätig.

Inland.

† Admiral Sampson †

Der gestrige Blutsturz tödtete ihn.

Washington, D. K., 7. Mai. Der Kontre-Admiral William T. Sampson, der, wie noch gestern kurz gemeldet, einen Blutsturz erlitt, ist um 5 Uhr Abends gestorben, ohne wieder zum Bewußtsein erwacht zu sein.

Er war am 9. Februar d. J., nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze, mit Pension aus dem Dienst geschieden. Schon seit geraumer Zeit kränkelte er, und bei seinem geschwächten Zustand konnte er die gestrige Gehirn-Blutung nicht überstehen. Am Sterbebett waren seine Gattin Elisabeth, die beiden jungen Söhne Ralph und Harold und die Tochter, welche mit dem Leutnant W. H. Cluverius verheirathet ist. Drei andere Töchter waren abwesend, nämlich: Frau Smith (Gattin des Hilfskommandeurs Smith), Frau Jackson (Gattin des Leutnants R. H. Jackson), und Frau Scott (Gattin des Leutnants H. H. Scott). Frau Smith trifft heute von Boston hier ein; die beiden Anderen sind in Europa.

Im Weißen Haus und anderswo wurde die Todeskunde mit den üblichen Ausdrücken des Bedauerns und der Hochachtung entgegengenommen.

Washington, D. K., 7. Mai. Admiral Schley, der von Admiral Sampson und dessen Hintermännern so ungerecht behandelte Sieger von Santjago, gab anläßlich des Ablebens Sampsons folgende Erklärung ab:

„Ich bedaure sehr den Tod des Admirals Sampson, und seine Familie hat meine ganze Sympathie. Niemand hat mich je ein ungütiges Wort über ihn äußern hören.

Wegen seines Todes habe ich meine Freunde in Baltimore ersucht, die, auf heute Abend anberaumte Ueberreichung eines Silber-Service, vom Silber des (zerstörten spanischen Kriegsschiffes) „Christofal Colon" an mich zu verschieben, und sie haben meinem Ersuchen stattgegeben."

(William T. Sampson wurde am 9. Februar 1840 zu Palmyra, N. Y., als Sohn armer Eltern geboren. Als Junge verrichtete er körperliche Arbeiten mancherlei Art, wie Holzspalten, Heurechen u. s. w., um das Geld für eine höhere Ausbildung zu erwerben. 1857 kam er durch Verwendung des Kongreß-Abgeordneten E. B. Morgan auf die Flotten-Akademie zu Annapolis. 1860 absolvirte er dieselbe und kam als Sekonde-Leutnant auf die Fregatte „Potomac". 1862 wurde er Oberleutnant auf dem Schulschiff „John Adams", und im Jahre darauf Instruktor der Flotten-Akademie. Er war Exekutiv-Offizier auf dem Panzerschiff „Patapsco", als dasselbe am 15. Januar 1865 von den Konföderirten in dem Hafen von Charleston, Süd-Karolina, durch unterseeische Minen in die Luft gesprengt wurde; doch wurde er gerettet. Später bekleidete er, avancirend, verschiedene andere Stellungen und befehligte zeitweilig das europäische und das asiatische Geschwader der Bundesflotte. Er war auch der erste Kommandant des Schlachtschiffes „Iowa". Von 1893 bis 1897 war er Chef des Flotten-Geschützbureaus. Im spanisch-amerikanischen Kriege befehligte er das Nord-Atlantische Geschwader und leitete den kubanischen Blockirungs-Dienst. Eine Klique, welche ihn leider in's Schlepptau genommen hatte, versuchte vergeblich, ihm den Ruhm für die Seeschlacht von Santjago, bei welcher er gar nicht zugegen war, auf Kosten Schley's zuzuwenden.)

2 Todte, 7 Verletzte.

Topeka, Kans., 7. Mai. In dichtem Nebel prallte heute früh um 3 Uhr ein, ostwärts fahrender Extra-Güterzug auf der Union-Pacificbahn mit einem anderen Güterzug an einem Uebergang zu North Topeka zusammen. Zwei Viehzüchter wurden getödtet; der eine war Al M'Candleß von Natoma, Kans., der andere kam aus Luray, Kans., und seine Leiche ist noch nicht identifizirt. Außerdem wurden 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Zug-Bediensteten kamen sämmtlich mit heiler Haut davon.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 7. Mai. Senator Hoar brachte heute eine neue Isthmische Kanal-Vorlage ein. Die Auswählung der Route ist darin dem Präsidenten überlassen. Auf 180 Millionen Dollars sind die Kosten veranschlagt, und 10 Millionen sollen für den Anfang verwilligt werden.

Die Wortgefechte über die Philippinenfrage dauerten im Senat fort. Außer Beveridge vertheidigte auch Mc-Comas in längerer Rede die Regierung, den General Funston u. s. w.

Hawley als Vorsitzer des Ausschusses für Militär-Angelegenheiten, berichtete die Armee-Verwilligungsvorlage ein.

Senator Cullom berichtete eine Vorlage betreffs Bewilligungen für den diplomatischen und Konsular-Dienst auf Kuba günstig ein.

Das Abgeordnetenhaus nahm verschiedene Vorlagen von untergeordneter Bedeutung an.

Sherman (New York) brachte den Konferenz-Bericht über die Indianer-Verwilligungs-Vorlage auf's Tapet.

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 7. Mai. General Chaffee ist heute auf dem Transportdampfer „Ingalls" nach dem Lanac-Distrikt der Insel Mindanao abgefahren. General Davis hatte telegraphirt, er glaube, daß die Anwesenheit des amerikanischen Militär-Gouverneurs der Philippinen einen günstigen Eindruck auf die hervorragenden Moros machen würde, und diese Depesche bestimmte den General Chaffee zur Abreise. Er hat den General Davis angewiesen, eine Konferenz mit den hervorragenden überlebenden Sultan und Dattos zu vereinbaren.

Manila, 7. Mai. Die Cholera-Statistik bis heute lautet:

In den Provinzen 2334 Erkrankungen und 1695 Todesfälle. In der Stadt Manila 821 Erkrankungen und 666 Todesfälle.

Señor Valdez, Redakteur des Blattes „Miau" (?), ist infolge der zweiten Beleidigungs-Klage, welche Benito Legardo, das Filipino-Mitglied der amerikanischen Kommission, gegen ihn anhängig gemacht hatte, zu 6 Monaten Verbannung verurtheilt worden.

Die Häfen der Insel Samar sollen vom 15. Mai an für den Verkehr wieder geöffnet sein.

Vom Frauenklubs-Konvent.

Los Angeles, Kal., 7. Mai. In der nationalen Konvention der Frauen-Klubs erstattete der Ausschuß für Nominationen, der aus 40 Damen bestand, einen überraschenden Bericht, worin empfohlen wird: Frau Demies T. S. Denison von New York zur Präsidentin, Frau Robert J. Burdette von Kalifornien zur Ersten Vizepräsidentin, Frau Emma Fox (Michigan) zur Zweiten Vizepräsidentin, und Frau W. T. Goad von Süd-Dakota zur Protokollirenden Sekretärin zu erwählen.

Die unterlegene Decker'sche Fraktion ist sehr enttäuscht. In der Rassenfrage haben die Vertreterinnen der Gleichbehandlung der farbigen mit den weißen Damen eine Niederlage erlitten.

Die Illinoiser Republikaner.

Springfield, Jll., 7. Mai. Am Donnerstag wird hier die republikanische Staatskonvention für Illinois eröffnet. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der Kongreßabgeordnete A. J. Hopkins für das Amt des Bundes-Senators indossirt werden. Die Freunde Mason's und Charles G. Dawes' geben indeß noch nicht recht zu, daß sie nicht imstande sein werden, die Annahme der betreffenden Resolution zu verhindern.

Gouverneur Yates und eine Anzahl seiner engeren Freunde hatten heute verschiedene Berathungen.

Die Konvention republikanischer Frauen trat schon heute im Saal des Staats-Abgeordnetenhauses zusammen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Patricia von Hamburg.

Lokalbericht.

Von Gasen betäubt.

Zwei Chinesen, Chas und Sam Moy, wurden heute Morgen in ihrer Wäscherei, 1626 Orrington Ave., Evanston, von Gasen überwältigt aufgefunden. Die Beiden hatten erst kürzlich die Wäscherei eingerichtet und die „Plumber" waren noch an der Arbeit. Anscheinend waren die Gasröhren undicht.

Der im gleichen Gebäude wohnende Chas. Nelson verspürte heute Morgen einen starken Gasgeruch und versuchte, die Thür zur Wäscherei zu erbrechen, doch gelang dies erst, nachdem Polizist Siegele ihm zu Hilfe gekommen war. Sie fanden Chas. Moy auf einem Stoß Bretter liegen. Er war anscheinend wach geworden, aber auf dem Wege zur Thür bewußtlos hingesunken. Nach Verlauf von zwei Stunden gelang es den hinzugerufenen Aerzten, die Chinesen zu sich zu bringen. Darauf wurden sie nach dem Evanstoner Krankenhause überführt.

Lest die „Sonntagpost".

Des Erdenwallens müde.

Die 23jährige Ellen Minthorn machte heute in ihrem Zimmer im Gebäude Nr. 3620 Ellis Ave. mittels Einathmung von Leuchtgas ihrem Dasein ein Ende, wie vermuthet wird, weil sie nach einer Operation, der sie sich vor mehreren Wochen unterzogen hatte, nicht ihre frühere Gesundheit zurückerlangte. Sie hatte die Thür des Zimmers geschlossen, einen Gummischlauch an den neben dem Bett befindlichen Gashahn angebracht, sich dann zu Bett gelegt, den Schlauch um ihren Kopf geschlungen, das Ende des Schlauches in den Mund gesteckt, und das Gas eingeathmet. Der Schlauch war so fest um ihren Kopf geschlungen und mit Bindfaden festgebunden worden, daß man ihn abschneiden, oder aber den Bindfaden aufknoten mußte. Die Lebensmüde wurde um halb sechs Uhr Morgens von der von ihrer Wirthin Susan Everett benachrichtigten Polizei entseelt vorgefunden. Es wurde die Zimmerthür gesprengt und das Zimmer durchsucht, doch wurde kein Zettel gefunden, der Aufklärung über die Veranlassung zu der That gegeben hätte.

Frl. Minthorn kam im Herbste aus ihrer Heimath, Moonfield in Ontario, Kanada, nach Chicago, um sich einem Heilverfahren zu unterwerfen. Sie verfügte über ansehnliche Geldmittel. Susan Everett, eine Christliche Wissenschaftlerin, hatte angeblich Frl. Minthorn behandelt. Vor mehreren Wochen wurde der Zustand der Patientin derartig besorgnißerregend, daß sich letztere einer Operation unterziehen mußte. Die erhoffte Heilung blieb aber aus.

Frl. Minthorn war eine Stenographin, und hatte in ihrem Berufe auch hier Beschäftigung gefunden, der sie aber seit Wochen nicht nachgehen konnte.

Frau Mary L. Carter, von Nr. 724 West 62. Straße, eine Freundin der Familie Minthorn, hat die Eltern der Verstorbenen in Kenntniß gesetzt.

John Schmoll, ein Gefangener in der Bridewell, hat sich heute früh in seiner Zelle erhängt. Aus seinen Hosenträgern drehte er sich eine Schlinge, die er sich um den Hals legte, das andere Ende befestigte er, auf einen Stuhl steigend, an einem Haken in der Decke. Als man ihn fand, war er schon geraume Zeit todt. Schmoll war 39 Jahre alt und hatte im Hause Nr. 386 Wabansia Ave. gewohnt. Vor Kurzem war er wegen unordentlichen Betragens nach der genannten Strafanstalt gesandt worden. Seine Leiche wurde nach dem County-Todtenhause geschafft.

John Greenwald von No. 503 West Ohio Str. schoß sich heute zwei Kugeln in die Brust; angeblich, weil eine junge Landsmännin, die er liebte, sich von ihm abgewendet hatte. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte seine Verletzungen für sehr gefährlich erklärten.

Greenwald war ein Schwede und 34 Jahre alt. Er war, wie es heißt, mit der hübschen Annie Olson verlobt. Diese ist in der Illinois Ohren- und Augen-Klinik, Nr. 227 West Adams Straße, beschäftigt. Er hatte bereits im Hause 503 West Ohio Straße eine Wohnung eingerichtet und die Hochzeit sollte in Bälde stattfinden. Da entdeckte die junge Dame, daß ihr Herz einem anderen gehöre. Sie hob die Verlobung auf. Greenwald wurde schwermüthig. Ganz allein verbrachte er seine freie Zeit in der Wohnung. Vergebens war sein Bemühen, Frl. Olson umzustimmen. Heute hörten Nachbarn in Greenwalds Flat zwei Schüsse fallen, und hineilend, fanden sie den Bewohner mit zwei Schußwunden in der Brust auf dem Boden liegen.

Verurtheilt.

Kriminalrichter Smith verurtheilte heute Sam Levine und Max Bernstein, welche der Brandstiftung und der Verschwörung zur Schädigung von Versicherungs-Gesellschaften schuldig befunden worden sind, zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer. Die Jury, welche die Beiden schuldig gesprochen, hatte sie der Milde des Richters empfohlen, mit der Begründung, daß Bernstein und Levine nur die Werkzeuge eines gewissen David Shapiro gewesen seien, von dem sie sich dazu hätten verleiten lassen, in dem Gebäude Nr. 516 Halsted Str. Feuer anzulegen. Shapiro hatte in dem Platze altes Gerümpel stehen, das er zu $500 hatte versichern lassen.

Vertagt.

Der republikanische Konvent des 9. Senatsbezirks trat heute in dem Hallenlokal 3001 Archer Ave. zusammen. Er organisirte sich durch Erwählung von E. O. Dabler zum Vorsitzenden und von James Page zum Sekretär, vertagte sich dann aber bis zum 24. Mai.

* Der Streifen Asphalt-Pflaster, welcher in der Michigan Ave. zur Bequemlichkeit des radelnden Publikums gelegt worden war, hat sich abgenutzt und wird nun durch Granitpflaster ersetzt. Es sind dagegen beim Mayor zahlreiche Beschwerden eingelaufen, doch erklärt dieser, er könne nichts in der Sache thun, zur Erneuerung des Asphaltpflasters fehle es der Stadt an den Mitteln.

Im Garn.

Ein eifersüchtiges Weib verräth die Polizei die angeblichen Mörder des Polizisten Patrick Duffy.

Frank O'Reilly, angeblich einer der Mordbuben, verhaftet; sein angeblicher Kumpan Vincent Brittan soll verwundet sein, bewerkstelligte aber seine Flucht.

Ein eifersüchtiges Weib nannte gestern dem Polizei-Inspektor Hunt zwei Männer als die Mordbuben, denen der Polizist Patrick Duffy zum Opfer fiel. Es war zwei Uhr Nachmittags, als ein Frauenzimmer, dessen Namen als Nellie McCarthy angegeben wird, bei dem Inspektor Campbell in dessen Bureau vorsprach. Diesem machte sie so überraschende Angaben, daß er sich veranlaßt sah, sie nach dem Bureau des Inspektors Hunt zu geleiten. „Ich kann Ihnen sagen, wer die Leute sind, die Duffy tödteten," sagte sie. „Ich werde es Ihnen sagen. Ich kann Ihnen auch sagen, wo sie sich zur Zeit aufhalten, und wo sie sich verborgen gehalten haben. Die Mordbuben heißen Frank O'Reilly und Vincent Brittan. Sie halten sich zur Zeit im Gebäude Nr. 5634 Union Ave. auf." Das Frauenzimmer gab dann an, daß sie die Geliebte O'Reillys gewesen sei, und mit ihm im Erdgeschosse des vorerwähnten Gebäudes gehaust habe.

„Warum haben O'Reilly und Brittan den Polizisten getödtet?" fragte der Inspektor.

„O'Reilly glaubte und glaubt noch, Duffy habe gewußt, daß er seinen Kumpan O'Leary getödtet hat", antwortete die Angeberin. „O'Leary war der Mann, der angeblich Polizist Maronde von der Revierwache an Deering Straße erschossen hatte, als er bei einem Raubüberfall im Laden von Charles Sladek, an Archer Avenue und Loomis Straße, die Flucht zu bewerkstelligen versuchte. O'Leary war von einem Polizisten geschossen worden. Als er neben O'Reilly lief, sagte er Letzterem, daß er sich ergeben wolle, da er nicht weiter könne. Da zog O'Reilly seinen Revolver und machte ihn für immer stumm. Er glaubte, Duffy hätte das gewußt denn er äußerte sich in diesem Sinne mir gegenüber, als er nach Duffys Ermordung nach Hause kam."

Die Angeberin erklärte, daß sie mit ihrem Geliebten und anderen Mitgliedern der Bande seit vier Monaten im Gebäude an Union Avenue gehaust habe. „Wenn Ihre Mannen dorthin gehen und die Männer zu Hause sind, so werden wohl mehrere Polizisten in's Gras beißen müssen," setzte sie hinzu.

Auf Grund dieser überraschenden Angaben wurden zwei Verbrecherhöhlen ausgehoben. Es kam zwischen Polizisten und Verbrechern zu zwei Scharmützeln. Mehrere der Verbrecher wurden geschossen. Frank O'Reilly entkam, wurde aber zwei Stunden später von Leutnant Harding von der Revierwache an Desplaines Straße verhaftet. Vincent Brittan wurde angeblich verwundet, doch gelang es ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen. Die Polizei hofft indeß, ihn in Kurzem hinter Schloß und Riegel oder aber, ihn kalt gemacht zu haben. Gestern Abend wurde von Detektives jeder auslaufende Zug durchsucht. Die Beamten hatten den Befehl erhalten, Brittan niederzuknallen, sobald sie seiner ansichtig würden.

Inspektor Hunt und seine Mannen fanden im Erdgeschoß des Gebäudes an Union Ave. Alles so vor, wie es die Angeberin geschildert hatte, die Vögel aber waren ausgeflogen. An jeder Seite der Thür standen Divane, auf denen die Leute geschlafen hatten. Es wurde ermittelt, daß ein Weib, welches angeblich als Wirthschafterin diente und die Frau eines Mitgliedes der Bande war, sich mit ihrem zweijährigen Kinde gleichfalls aus dem Staube gemacht hatte. Unter den zurückgelassenen Kleidungsstücken wurde ein grauer Rock und Hut gefunden, wie solche die Mordbuben angeblich getragen hatten.

Im ersten Stock wohnt eine Frau Mary Grady. Sie gab an, die Personen im Erdgeschoß nicht zu kennen. Die Leute baten mich, ihnen das Erdgeschoß zu vermiethen," sagte sie, „und da ich Geld brauchte, kam ich ihrem Wunsche nach."

Die Polizei ist überzeugt, daß Frau Grady in keiner Verbindung mit den Verbrechern steht.

Merkwürdig erscheint der Umstand, daß im städtischen Adreßkalender James W. Grady, ein Polizist, als Bewohner des Gebäudes angeführt wird.

O'Reillys Geliebte hatte auch dem Inspektor Hunt erzählt, daß ein Polizist im Hause, und ein anderer Polizist hinter dem Hause, an Emerald Ave., wohne. Im Erdgeschoße hielten sich, ihren Angaben gemäß, gewöhnlich drei bis fünf Männer auf. Sie und die Wirthschafterin wären aber die einzigen Weiber da gewesen.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ermittelten, daß zwei Männer Montag Nacht im Erdgeschoß geschlafen hatten. Beide hatten sich gestern gegen Mittag entfernt. O'Reillys Geliebte erzählte den Detektives, daß die Beiden früher auf der Westseite gewohnt hätten, aber vor Jahresfrist nach der Südseite verzogen waren.

Auf Grund dieser Angaben wurde der Bezirk der Revierwache an Desplaines Straße [illegible] verfügbaren Detektives und Polizisten der Stadt überschwemmt.

Inspektor Hunt, Kapitän Revere, Leutnant Clancy und ein Dutzend Polizisten, denen sich Leutnant Harding anschloß, begaben sich nach einer Scheune an Polk und Morton Straße, in der sich angeblich verdächtiges Gesindel aufhalten sollte. Irrthümlich durchsuchten die Beamten erst eine andere Scheune. Polizisten, welche in der Gasse Wache standen, sahen aber, wie Männer aus einer zweiten, nahe gelegenen Scheune stürzten. Sie schlugen Lärm und die Verfolgung der Ausreißer begann. Letztere stoben nach allen Himmelsrichtungen auseinander. Zwei von ihnen, die Gebrüder Jack und Henry Carr, wurden aber in die Enge getrieben. Sie sprangen in die Gasse hinter dem Gebäude Nr. 283 Gurley Straße, hinter einen Müllkasten und eröffneten Feuer auf die Polizisten. Letztere suchten gleichfalls Deckung hinter Müllkästen und erwiderten das Feuer. Die Gebrüder Carr luden blitzschnell wieder ihre Revolver und schossen lustig darauf los, bis sie ihre Munition verknallt hatten. Als sie die letzten Schüsse abgaben, wurden sie geschossen. Jack Carr wurde von einer Kugel in das linke Bein, und von einer anderen zwischen Arm und Körper getroffen, während sein Bruder eine Fleischwunde erlitt.

Beide suchten zu flüchten, wurden aber nach kurzer Hetzjagd eingeholt und nach erbittertem Kampf überwältigt. Die Schießerei hatte ungeheure Aufregung in der Nachbarschaft verursacht, und eine größere Menschenmenge umlagerte bald die Polizisten und ihre Arrestanten. Die Polizisten zogen ihre Schießeisen, nahmen die Arrestanten in ihre Mitte, und vereitelten auf diese Weise jeden etwaigen Anschlag, die Missethäter gewaltsam aus ihren Händen zu befreien.

Die beiden Brüder wurden so schnell wie möglich nach der Revierwache an Maxwell Straße geschafft, und dort unter fingirten Namen gebucht. Dann wurden sie langen Kreuzverhören unterzogen, die aber fruchtlos verliefen, da sich Beide hartnäckig weigerten, auch nur die geringsten Zugeständnisse zu machen. Die Arrestanten sind angeblich schon häufig mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerathen.

Später wurden noch ein Dutzend verdächtige Gesellen verhaftet. Um halb elf Uhr erfuhr Leutnant Harding, daß O'Reilly sich in einem Gebäude an Desplaines und Harrison Straße verborgen halte. Er begab sich unverzüglich allein dorthin, und traf dort ein, als O'Reilly gerade aus dem Hause trat. O'Reilly wurde nach kurzem Kampfe überwältigt und eingelocht. In seinem Besitze wurde ein geladener Revolver gefunden, von dem Gebrauch zu machen er keine Gelegenheit gefunden hatte.

* * *

Frank O'Reilly, welcher gestern, wie an anderer Stelle berichtet, in Verbindung mit der Ermordung des Polizisten Patrick Duffy verhaftet wurde, hat heute angeblich ein Geständniß abgelegt. Inspektor Hunt äußerte sich darüber: „Er hat zugegeben, daß er einer der beiden Männer war, läugnete aber, den verhängnißvollen Schuß abgefeuert zu haben. Er sagt, daß sein Kumpan Vincent Briscoe, alias Brittan, der Mörder sei.

Briscoe ist bisher noch nicht verhaftet worden, doch sind eine Anzahl Detektives auf seiner Fährte. Das kleine Gebäude Nr. 5634 Union Ave., wird unter Aufsicht gestellt, und Nellie McCharty, angeblich die Geliebte O'Reilys, welche an ihm zum Verräther wurde, wird mit Argusaugen von Detektives bewacht und kann jeden Augenblick, sobald es die Gelegenheit erheischt, verhaftet werden.

Im Erdgeschoß des Hauses an Union Ave. befindet sich die Frau des Briscoe mit ihrem fünfjährigen Kinde. Die Frau ist vollständig niedergeschmettert. Die Polizei glaubt, daß sie keine Ahnung davon hatte, daß ihr Mann ein Verbrecher ist.

Sie äußerte sich einem Detektive gegenüber: „Ich glaubte, daß Alles in schönster Ordnung sei. Vincent ging häufig fort und blieb längere Zeit aus, aber ich fiel ihm selten durch Fragen lästig, und wußte nicht was er trieb. Ich glaube nicht, daß er an der Erschießung von James O'Leary betheiligt war, selbst wenn er bei der Ermordung von Duffy seine Hand im Spiele hatte.

* * *

Detektives der Revierwache an Maxwell Straße sind ungehalten über die Art und Weise, in der die Inspektoren Campbell und Hunt zu Werke gingen. Sie behaupten, daß die Beamten nur aus Mißgunst und Ruhmsucht die Westseite mit einem Heer von Detektives überzogen und dadurch den Karren in den Dreck gefahren. Hätten sie einfach die Revierwache an Maxwell Straße in Kenntniß gesetzt, so wären O'Reilly und Briscoe in aller Stille verhaftet worden, da die Detektives der Revierwache angeblich genau wußten, wo sich die Missethäter aufhielten. Die Nordseitler hätten ihnen aber nicht den Ruhm gegönnt, die Mordbuben zu verhaften, und den Bezirk mit Leuten überschwemmt, die weder die Gegend, noch die dort heimischen Verbrecher kannten. Die Folge sei gewesen, daß O'Reilly und Briscoe von ihren Freunden rechtzeitig gewarnt werden konnten und entwischten. Leutnant Harding zeigte den beiden Inspektoren später, wie man Verhaftungen vornimmt, indem er O'Reilly dingfest machte.

Kapitän Rehm erklärte, daß Nellie McCarthy von Detektives der Nordseite wegen angeblichen Ladendiebstahls verhaftet wurde. Sie ließ ihre Bürgschaft verfallen, wurde aber wieder verhaftet. Da versprach sie der Polizei, wenn letztere gnädig mit ihr verfahre, ihr wichtige Mittheilungen zu machen, und sie verrieth die angeblichen Mörder.

Böser Knabenstreich.

Am Dienstag Abend bemerkte der Führer einer Rangirlokomotive auf den Geleisen der Pan Handle-Bahn in der Nähe der Ada Straße ein Hinderniß in dem Geleise, doch fuhr die Lokomotive unbeschädigt über die Stelle. Er machte einige in der Nähe thätige Streckenarbeiter darauf aufmerksam, und diese entdeckten, daß eine große Schienenhaspe zwischen zwei Schienen eingekeilt, aber von der Lokomotive niedergedrückt worden war. Eine sofort von Bahnpolizisten vorgenommene Durchsuchung der Umgebung führte zur Festnahme von drei zwölf Jahre alten Knaben, Söhnen von, auf der Westseite wohnenden angesehenen Leuten. Albert Wright, Peter Jacobs und Frank Slote, so heißen die Jungen, gestanden unter Thränen, sie hätten einmal eine Zugentgleisung sehen wollen. Darum hatten sie das Stück Eisen mit Steinen zwischen die Schienen eingetrieben. Wäre die Lokomotive oder ein Zug schnell über jene Stelle gefahren, so wäre nach Ansicht von Bahnbeamten der Plan der Knaben auch geglückt. An die Folgen eines solchen Unglücks hatten die Jungen nicht gedacht. Letztere wurden heute dem Jugendgericht überwiesen.

Nominations-Konvente.

Im 11. Senatsbezirk wurde für den Senat Carl Lundberg als Kandidat aufgestellt; die Kandidaturen für das Unterhaus haben Nichols Nagel und Chester B. Church erhalten.

Die Kongreßkonvention des 3. Bezirks versammelte sich in der Columbia-Halle, Nr. 6142 Halsted Str. Es wurden sechs Kandidaten in Vorschlag gebracht, und zwar: William Wilson, J. A. Henry, Harry F. Atwood, John N. Stewart, Edgar F. Olson und J. Webster. Bei der sechsten Abstimmung fielen von den 105 Stimmen 98 auf Herrn Wilson, dessen Ernennung alsdann zur einhelligen gemacht wurde.

Im vierten Senatsbezirk ist von dem republikanischen Konvent, der sich heute in Heitmanns Halle an 53. Str. und Ashland Ave. versammelte, Frank E. Christian als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

Auf freiem Felde.

Auf einem Strohlager, welches er augenscheinlich zusammengerafft hatte, wurde heute auf freiem Felde hinter der Peterson'schen Blumengärtnerei an der Lincoln und Peterson Ave., ein Mann als Leiche aufgefunden. Neben der bereits stark in Verwesung übergegangenen Leiche lagen zwei Krückstöcke. Der schon ziemlich bejahrte Mann ist, wie man vermuthet, ein Insasse der nicht fernen Dunninger Anstalten und war augenscheinlich auf seiner Wanderung von Krankheit niedergeworfen worden. Er ist dann elend umgekommen. Sein Name ist nicht bekannt. Die Leiche liegt im County-Todtenhause.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag das Leitungswasser aus den Pumpstationen von 14. Straße, Hyde Park, Lake View und Chicago Ave. von guter Beschaffenheit.

* Joseph J. Mowbrey, ein in der Bridewell angestellter Schließer, ist von Vorsteher Sloan vom Amte suspendirt worden. Er ist angeklagt, auf dem Posten geschlafen zu haben

* In Burnside, dem von der St. Lawrence Ave., 93. Straße, dem Wegerecht der Illinois Zentralbahn und der 95. Str. eingeschlossenen Gebiet, wurden in der Aprilwahl die Prohibitionisten geschlagen. Korporationsanwalt Walker hat nun begutachtet, daß Kollektor Brandecker Lizensen zum Betrieb von Wirthschaften in jenem Gebiet, welches einst zu der Ortschaft Hyde Park gehörte, ausstellen kann.

* Der 84jährige Cornelius Leddy, von Nr. 4703 State Straße, hat Frau Bridget Murtagh und Patrick J. O'Brien im Kreisgericht auf $25,000 Schadenersatz verklagt. O'Brien ist der Besitzer einer Wirthschaft an 47. und State Straße. Er soll vor mehreren Wochen, angeblich ohne jegliche Veranlassung, Leddy haben hinauswerfen lassen. Leddy fiel auf den steinernen Bürgersteig und erlitt Verletzungen, an denen er bisher in einem Hospital darniederliegt. Frau Murtagh ist die Besitzerin des Gebäudes, in dem O'Brien etablirt ist.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; geringe Aenderung der Luftwärme; wechselnde Winde.

Illinois: Klar heute Abend; morgen theilweise bewölkt; wechselnde Winde.

Indiana: Klar heute Abend und morgen; wechselnde Winde.

Nieder- und Ober-Michigan: Klar heute Abend und morgen; westliche, später veränderliche Winde.

Wisconsin: Klar heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; wechselnde Winde.

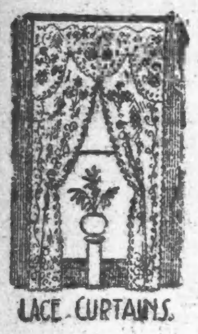
In Chicago stellte sich die Temperatur [illegible]

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

Zweiter Flur:



LACE CURTAINS.

Spezial-Verkauf von Spitzen-Gardinen

für 25c, 35c, 59c, 98c, $1.29 und $1.48 das Paar.

Sogenannte Seconds, meistens einzelne Paare, einige haben kleine Fehler, andere Löcher, die meisten jedoch sind unbeschädigt. Kommen in weiß und cream, in den neuesten Mustern, von den feinsten bis zu den billigsten Qualitäten, werth von 65c bis zu $6.00 das Paar, in diesem Verkauf für weniger wie die Hälfte des früheren Preises, 25c, 35c, 59c, 98c, $1.29 und $1.48 das Paar.

In dieser Partie befinden sich ebenfalls eine Anzahl

Spitzen-Bettdecken, werth $1.75, jetzt 69c.

Mit Preisen in unsern North Ave. Schaufenstern ausgestellt.

Wir zeigten die folgenden Waaren für letzten Donnerstag an, aber sie wurden auf der Eisenbahn aufgehalten und so bieten wir sie für diesen Donnerstag an. Nach den vielen Nachfragen zu schließen, die wir hatten, werden sie schnell abgehen.

Spezieller Verkauf von türkischen Handtüchern zu besonders billigen Preisen.

7c 10c, 13c für große, ungebleichte türkische Handtücher, aus doppeltem Garn gemacht, haben den sogenannten Leinen Finish, der sie so sehr für Bade-Handtücher geeignet macht.

Speziell: Waschlappen, 2 für 5c, 3 für 10c, 3 für 20c. Drei außerordentlich gute Nummern, extra gut.

Sophakissen 25c, 39c u. 48c, für Sommerwohnungen u. Gartenmöbel.

9c 11c, 14c, 21c, 25c f. gebleichte Handtücher, voll, weich und griffig, doppeltes Garn, extra Größen und Werthe für diesen Preis. Nur 6 von einer Sorte an einen Kunden.

Die ideale Bade-Seife:

Armour's Flotilla,

delikat, lange anhaltend, erfrischend, ein Bade-Luxus, eine besonders feine Bade-Seife, schwimmt, 3 Stücke für **10c**

Ausgestellt in unseren North Avenue Schaufenstern.

Jung-Nin.

Roman von F. W. Robinson.

(37. Fortsetzung.)

XXX. Kapitel.

Ruskoff und der Arzt hatten sich schon öfter getroffen, sie waren im Wirbel der Gesellschaft aneinander vorbei geglitten und kannten sich, ohne je ein Wort gewechselt oder einen Gruß getauscht zu haben. Jetzt machte sie die Gräfin mit einander bekannt. Jeder griff an seinen Hut, und sah dem Anderen halb neugierig, halb trotzig in's Gesicht.

„Sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen,“ sagte Ruskoff möglichst steif.

Doktor Gravatt verbeugte sich, ohne ihn des Gleichen zu versichern. Er freute sich offenbar nicht, den gefeierten Künstler kennen zu lernen, und hielt es nicht für nöthig, ihm falsche Vorspiegelungen zu machen. Nin sah von Einem zum Anderen. War es vorgefaßte Meinung, was den Doktor irre führte, oder warf sie Ruskoff wirklich einen leuchtenden Blick zu, der ihn vertraulich bat, sich dem Arzt so angenehm als möglich zu machen?

„Sie scheuen die lange Fahrt nicht, um nach der Gräfin zu sehen, Doktor Gravatt,“ begann Paul. „Lady Kanes Freunde wissen dieses Opfer eines so vielbeschäftigten Mannes zu schätzen.“

„Lord Kane wird mich für das Zeitopfer schadlos halten,“ sagte Gravatt unfreundlich nüchtern.

„Ohne Zweifel! Darüber brauchen Sie sich gewiß keine Sorge zu machen,“ warf Ruskoff mit verächtlichem Hohn hin.

„Honorare haben mir noch nie Sorge gemacht, wohl aber das Befinden meiner Patienten,“ gab Gravatt zurück.

„Gewiß, ich denke mir, daß dies für jeden Arzt die vornehmste Sorge sein muß.“

„Lord Kanes Vater war mein vertrautester Freund,“ ließ sich der Doktor zu erklären herab; „Lord Kane ist mein Pathensohn, und bei Lady Kane nehme ich auch die Stellung eines Freundes in Anspruch. Sie sehen also, daß mich nicht nur die Pflicht, sondern auch mein Herz nach Eastbourne führt.“

„Ich bin sehr stolz darauf!“ sagte Lady Kane, vielleicht ein wenig spöttisch.

„Sie werden begreifen, daß ich die Patienten einige Tage, jedenfalls bis zu Lord Kanes Rückkehr, beaufsichtigen möchte,“ setzte Gravatt unversehens hinzu.

„Ach, ich wußte nicht....“ begann Nin, brach aber ab, als ob sie das rechte Wort nicht finden könnte.

„Daß ich länger hier bleibe? Doch, doch, ich werde zu alt für das unstete Herumreisen, und die See ist bei solchem Wetter für einen Ruhebedürftigen das Beste. Sie war mir von jeher lieb, und die paar Ferientage, die ich mir schaffen kann, verbringe ich immer am englischen Strand.“

„Ich theile Ihren Geschmack, Doktor,“ bemerkte Ruskoff, „der übrigens gerade unter Engländern selten ist. Wer es hier zu Lande irgend aufbringen kann, meint ja, er müsse wie der ewige Jude von Ort zu Ort ziehen.“

„Sind Sie zu längerem Aufenthalt hier, Herr Ruskoff?“

„Nein,“ lautete die etwas zögernd gegebene Antwort. „Nächsten Samstag muß ich in Leeds sein. Ich kam vorgestern hierher, um mich ein wenig zu erholen, und war so glücklich, Freunde zu treffen, die mir diese Ruhepause sehr angenehm machten.“

Dabei verbeugte er sich gegen Lady Kane, die unmäßig zu lachen anfing.

„Es muß etwas in der Luft liegen heute früh, was die Herren zu so außerordentlicher Artigkeit anregt,“ rief sie. „Ich weiß gar nicht, wie ich für diese Huldigungen danken soll.“

„Indem Sie uns die Freude machen, recht schnell gesund zu werden ... Sie sind doch einverstanden mit dieser Form des Dankes, Doktor Gravatt?“

„Von Herzen! Und mit Vorsicht und Gemüthsruhe wird Lady Kane auch sehr rasch imstande sein, unsere Wünsche zu erfüllen, ich stehe ihr gut dafür.“

„Das sollte ein Arzt nicht so leichthin sagen,“ bemerkte Nin wehmüthig. „Patienten klammern sich an solche Worte und doch sind sie nicht immer ernst zu nehmen, sonst gäbe es nicht so viel Elend und Verzweiflung bei uns armen Weibern.“

„Verzweiflung! Woran sollten Sie verzweifeln?“ rief Paul leidenschaftlich. „Sie sind ja auf dem Wege der Besserung; ich beobachte jeden Tag den Fortschritt in Ihrem Befinden, ganz gewiß.“

„Mein Befinden wechselt jeden Tag,“ entgegnete Nin. „Einen Tag habe ich ein Bischen mehr Appetit, einen kräftigeren Puls, ein Gefühl von Zuversicht und Lebensmuth, dann liege ich wieder darnieder, bin elend und muthlos, wie zum Beispiel heute.“

„Heute sind Sie nicht elend,“ wandte Gravatt ein.

„Doch, und Sie thun noch Ihr Möglichstes, mich zu Boden zu drücken, Doktor,“ sagte Nin vorwurfsvoll.

„Wieso mache ich mich dessen schuldig?“

„Sie machen mich unglücklich, bringen mich um meinen Frieden, weil Sie mich nicht mir selbst überlassen. Sehen Sie mich nicht so verwundert an!“ rief sie aufgeregt. „Ich weiß wohl, daß ich undankbar bin, aber ich kann's nicht ändern.... ich weiß gerade so wenig wie Sie, was mit mir los ist,“ setzte sie mit verblüffender Offenheit hinzu, „aber ich weiß, daß ich nicht in meinem natürlichen Zustand bin. Als ich Sie vorhin auf mich zukommen sah, war ich voll Freude, denn ich nahm an, Sie wären aus freien Stücken gekommen, aber jetzt.... jetzt möchte ich fast wünschen....“

„Ich wäre fortgeblieben?“

Nin sah ihm fest in's Gesicht. In ihrem Blick lag Widerstand, fast Trotz.

„Ja, das hab' ich sagen wollen,“ gestand sie, „und ich kann's nicht zurücknehmen. Sie werden sich's ja nicht so sehr zu Herzen nehmen, Doktor, da Sie am besten wissen, was für ein wunderliches Geschöpf diese Krankheit aus mir gemacht hat. So war ich doch nicht, als Sie mich kennen lernten, nicht wahr? O, was ist mir denn nur? Was ist mir denn nur?“

„Sie sind ganz einfach nervös, ungeduldig, ruhelos....“

„Und mißtrauisch! Fügen Sie dieses Laster nur auch noch meinem Sündenregister bei!“

„Mißtrauisch? Gegen wen sollten Sie Mißtrauen haben?“

„Gegen Sie!“ rief Nin mit blitzenden Augen. „Gegen Sie!“

„Und weshalb?“

„Weil mein Mann Sie hergeschickt hat....“

„Das leugne ich gar nicht.“

„Als Spion hergeschickt!“

„Ich kam auf Lord Kanes Bitte.... weil er in großer Sorge um Sie ist.“

„O ja, wir kennen seine Sorge! Gilt sie meiner Gesundheit oder.... Herrn Ruskoffs?“

„Beiden.“

„Das wußte ich ja!“ rief Nin, in ihrer Aufregung in die Hände klatschend. „Kommt her, bringt mich heim!“ rief sie zu dem Diener und ihrer Zofe hinüber. „Ich muß allein sein, will fort aus diesem Spinnennetz.... allein sein! Und Sie, Doktor Gravatt, sprechen Sie mit meinem Freund, mit Herrn Ruskoff, wie Sie früher mit mir gesprochen haben, und ....guten Morgen.“

XXXI. Kapitel.

Die beiden Männer sahen sich mit ernsthaften Augen an. Sie waren Beide durch Lady Kanes formlosen Abgang und ihre letzten Worte in eine seltsam peinliche Lage versetzt. Der Eine wie der Andere würde die Auseinandersetzung gerne noch aufgeschoben haben, aber Keiner scheute sich davor, offen zu reden, was auch die Folgen sein möchten.

Es war jetzt ein Uhr. Die Musiker hatten ihre Instrumente und Noten zusammengepackt, die Badegäste verließen sich bei herannahender Essenszeit. Vor Augenzeugen und Horchern brauchten sie sich also nicht zu scheuen.

„Wollen wir uns setzen?“ schlug Gravatt vor.

„Haben wir uns so viel zu sagen?“ fragte Ruskoff.

„Kaum, falls Ihnen nicht daran liegt, unsere Unterredung in die Länge zu ziehen.“

„Danach gelüstet mich keineswegs,“ erwiderte Ruskoff auflachend. „Ich werde mich überhaupt mit der Rolle des Zuhörers begnügen und ganz Ohr sein. Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, was Lady Kane annimmt, daß Sie mir sagen möchten.“

Er setzte sich neben Doktor Gravatt, der schon einen der eisernen Stühle eingenommen hatte, und sofort tauchte, wie aus dem Boden gewachsen, ein Mann mit riesiger Ledertasche vor ihnen auf, der sein „Stuhlgeld“ einforderte. Ruskoff reichte ihm eine Münze und winkte ihm, sich schleunig zu entfernen.

„Ich habe Lady Kane keineswegs gesagt, daß ich Sie zu sprechen wünschte,“ versetzte Doktor Gravatt mit Ruhe, „aber ich freue mich in der That, daß sich eine Gelegenheit dazu bietet.“

Ruskoffs dunkle Augen hafteten so unverwandt auf dem Gesicht des Arztes, wie die eines geübten Fechters auf dem Auge seines Gegners, der ihm vielleicht im nächsten Augenblick das Herz durchbohren wird. Gravatt fand seine Haltung würdig und vornehm und schöpfte daraus Hoffnung; ein Mensch, der Tückisches im Schilde führt, blickt dem Gegner nicht so furchtlos in's Auge. Ruskoff hatte Charakter, hatte Muth, vielleicht auch Vertrauen. Mit einem Mann von Ehre, selbst wenn er von Leidenschaft befangen war, ließ es sich leichter verhandeln, als mit einem leichtfertigen Wüstling, der ein Weib einfach begehrt und nicht darnach fragt, ob er sie in Schande stürzt. Der Gegner mochte seiner Klinge würdig sein.

„Möglicher Weise werden wir sehr leicht zur Uebereinstimmung kommen,“ fuhr Gravatt fort. „Darf ich ganz offen sein?“

„Das wird mir das Verständniß wesentlich erleichtern!“

„Sie hörten, daß Lady Kane mich einen Spion genannt hat?“

„Ja.“

„Ich habe diese Bezeichnung nicht verdient, wenn ich auch wirklich auf Wunsch ihres Mannes gekommen bin, ja, lassen Sie mich hinzufügen, durch ihn erfahren habe, daß ich Sie hier treffen würde.“

„Meine Anwesenheit hier ist kein Geheimniß; es wäre auch schwer, sie zu verheimlichen,“ warf Ruskoff mit einigem Künstlerstolz hin.

„Das kann ich mir denken! Aus demselben Grunde fallen auch die Aufmerksamkeiten, die Sie einer Dame erweisen, mehr auf; der Klatsch bemächtigt sich der Sache, allerlei Gerüchte, möglicher Weise sehr übertriebene, gelangen an's Ohr des Gatten — Argwohn, Eifersucht, vielleicht ganz ungerechtes Mißtrauen sind die Folge.“

„In meinem Falle wäre Mißtrauen allerdings eine große Ungerechtigkeit,“ sagte Ruskoff hochmüthig. „Ich habe die höchste Achtung vor Lady Kane, die dem Stand, in den sie erhoben wurde, nur zur Ehre gereicht und hoch über dem gehässigen Uebelwollen steht, das sich möglicher Weise an sie heranwagt.“

„Freut mich, das von Ihnen zu hören!“

„Weil Sie das Schlimmste voraussetzten?“

„Nein, weil es mein eigenes Urtheil bestätigt.“

„Ja, weshalb dann....“

„Geduld, Herr Ruskoff! So sehr ich mich über Ihren Ausspruch freue, so ist er doch leider gar nicht geeignet, die Gerüchte zu entkräften, die über Lady Kane und Sie umgehen.“

„Was brauchen wir uns um Lästerzungen zu bekümmern?“

„Sie sollten es doch thun!“

„Weshalb?“

„Weil Sie durch Mangel an Rücksicht auf die öffentliche Meinung den Ruf einer von Ihnen hochgeachteten Frau schädigen.“

Paul Ruskoff schwieg.

„Wollte Gott, ich könnte alle Lästermäuler stopfen.... kann ich's etwa?“ fragte er.

„Ja, Sie können's, indem Sie von hier abreisen, indem Sie sich überhaupt von Lady Kane fernhalten, aus Rücksicht auf sie und ihren Mann.“

„Seinetwegen niemals.... er ist ein verächtlicher, gemeiner Mensch, dieser Frau ganz und gar unwürdig. Aber um ihretwillen, Doktor, um sie glücklich zu wissen, könnte ich Alles thun, mein Leben würde ich dafür hingeben.... genügt Ihnen das?“

„Es ist ein Bischen zu viel sogar! Sie brauchen nicht für sie zu sterben, wir wünschen nur, daß Sie Lady Kane in Ruhe ließen.“

„Wir? Wer sind diese Wir?“

„Zunächst Lord Kane und ich.... aber auch Alle, die auf unserer Seite stehen, denen die Ehre der Familie am Herzen liegt.“

„Zum Beispiel der Ehrenwerthe Markingham,“ rief Ruskoff aufbrausend, „nicht wahr? Er, der dieses verfluchte Geträtsch in Umlauf gesetzt, seinem Neffen das Gift eingeträufelt und seinem eigenen Sohn die ehrenwerthe Aufgabe zugetheilt hat, hier zu bleiben und Lady Kane und mich zu bewachen. Das ist der Spion, nicht Sie! Soll ich Rücksicht nehmen auf solche niederträchtige Schurken?“

(Fortsetzung folgt.)

— Druckfehler. — „Mein Gott“, seufzte der Barbiergehilfe, als ihm gekündigt wurde, „nun hab' ich schon vier Stellungen in diesem Jahre gehabt, und nun muß ich wieder wechseln, man führt ja das reine Pomadenleben (Nomadenleben).“

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Schweizer Brief.

Die Todesstrafe in der Schweiz. — Statistik der schweizerischen Hochschulen. — Fürsorge für schwachsinnige und taubstumme Kinder. — Konsularische Vertretung der Schweiz in St. Petersburg. — Die Lötschbergbahn im bernischen Großen Rathe. — Verstaatlichung der aargauischen Salinen. — „Eierlesen,“ ein schweizerisches Volksspiel. — Basler Gesetz gegen die Trunksucht.

St. Gallen, 21. April 1902.

Mancherlei Umstände und Verhältnisse, deren Erörterung an dieser Stelle zu weit führen würde, haben es herbeigeführt, daß gegenwärtig in der Schweiz bezüglich der Anwendung oder Nichtanwendung der Todesstrafe kein zentrales Recht und keine einheitliche Ordnung bestehen. In den meisten, vorwiegend freisinnigen Kantonen ist diese Strafart schon seit langen Jahren abgeschafft und darf deshalb in keinem Falle mehr angewendet werden; in acht, meist katholischen Kantonen dagegen ist die Todesstrafe gesetzliches Recht. Vielleicht, daß die im Wurfe liegende eidgenössische Rechtsvereinheitlichung, sofern sie vom Volke gutgeheißen wird, uns auch auf diesem Gebiete das so wünschbare und nothwendige eine und gleiche Recht bringen wird. Wenn irgend ein Land in der weiten Welt in erster Linie berufen wäre, den vollen Beweis zu leisten, daß die Todesstrafe auf den Menschen, der im Begriffe steht, einen vorsätzlichen Mord zu begehen, höchst selten oder nie abschreckend wirkt, also daß er das geplante Verbrechen unterläßt, so müßte es meines Erachtens die Schweiz sein. Denn es ist eine ebenso feststehende Thatsache, wie merkwürdige Erscheinung, daß nicht nur die meisten, sondern auch die entsetzlichsten Mordthaten, die in den letzten 20 Jahren auf Schweizerboden begangen wurden, ihren Schauplatz gerade in den Kantonen hatten, welche die Todesstrafe anerkennen und, wie Luzern und Schwyz, auch schon zum Vollzug gebracht haben. Dieses Faktum ist bei uns derart in die Augen springend, daß in den letzten Jahren zahlreiche früher eifrige Befürworter des Richtschwertes zu ausgesprochenen Gegnern desselben geworden sind, und daß die Todesstrafe auf Mörder und verbrecherische Naturen abschreckend wirke, was ehedem immer wieder gesagt und geschrieben wurde, wagt heute in der Schweiz kein Erfahrener mehr zu behaupten. Im Verlaufe der letzten drei Jahre wurden in Schaffhausen, Freiburg, Schwyz und Luzern von vier verschiedenen Individuen unter grauenvollen Umständen gräuliche Mordthaten begangen. Der Zufall, oder etwas anderes, wollte, daß alle die genannten Kantone in ihrem Strafkodex die Todesstrafe vorsehen, so klar und deutlich, daß der Richter nicht anders konnte und durfte, als auf eben diese Strafart zu erkennen. Aber in keinem Falle gelangte dieselbe zur Ausführung, obwohl die betreffenden Verbrecher zur Stelle waren und drei derselben ihre That auch eingestanden. Warum wurde nicht geköpft? Alle Kantone, welche die Todesstrafe besitzen, gewähren dem zu solchem Ende Verurtheilten das Recht, sich bittweise an den Großen Rath um Begnadigung, beziehungsweise Erhaltung seines armseligen Lebens zu wenden. Dieses Recht wurde von allen vier Uebelthätern in Anspruch genommen, und in sämmtlichen Fällen entschied sich die angerufene Behörde, und sogar mit entschiedener, ja auffallender Mehrheit, für die nachgesuchte Begnadigung. Warum das? Einmal und hauptsächlich deshalb, weil eben die meisten Mitglieder unserer gesetzgebenden und richterlichen Behörden, gestützt auf die gemachten Erfahrungen, endlich zu der vollen Ueberzeugung gekommen sind, daß die Todesstrafe für eigentliche Verbrechernaturen kein hinreichend wirkendes Abschreckungsmittel ist, und wenn sie es nicht ist, ihren besten und vornehmsten Zweck eben nicht erfüllt, welcher Umstand sie ihrer innern Berechtigung nothwendig berauben muß. Alles das und die Vorstellungen und Einreden unserer besten und einflußreichsten Bürger haben sodann bewirkt, daß heute kein Kanton mehr derjenige sein will, der das Richtschwert aus der Rumpelkammer hervorholt, um ein Menschenleben von Staatswegen zu vernichten; es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob jeder Kanton vor allen andern sich förmlich genire, wieder zum Henkerbeil zu greifen. Angesichts dieser Dinge und Vorkommnisse kann man sagen, daß die Todesstrafe in einigen Kantonen der Schweiz zwar noch auf dem Papiere steht, in That und Wahrheit aber abgeschafft ist; denn es geht doch nicht wohl an, daß der moderne Rechtsstaat heuer einem mehrfachen Raubmörder das Leben schenke, um im nächsten Jahr einen andern, der vielleicht doch noch etwas besser ist als sein Vorgänger, dem Tode zu überliefern. Wenn nicht alles trügt, hat sich die Todesstrafe überall in der Schweiz überlebt, und die Zeit dürfte nicht sehr ferne sein, wo das einheitliche eidgenössische Strafgesetz den Grundsatz ausspricht: „Die Todesstrafe ist für alle Fälle abgeschafft.“

Die Statistik der schweizerischen Hochschulen ist nach zwei Richtungen interessant, einmal wegen der zahlreichen Ausländer und dann wegen der großen Zahl der weiblichen Studirenden, die zum weitaus größten Theil gleichfalls dem Ausland angehören. Im Sommersemester 1901 zählte man an den sechs schweizerischen Hochschulen im Ganzen 4046 immatrikulirte Studenten, 2056 aus der Schweiz und 1990 Ausländer. Die letzteren bilden also nahezu die Hälfte. Bei den Medizinern und katholischen Theologen bilden die Ausländer sogar die Mehrzahl. Von den Ausländern sind die Russen allein mehr als die Hälfte, nämlich 820; dann folgen die Deutschen mit 614. Die Zahl der immatrikulirten Frauenspersonen betrug 748, darunter 650 Ausländerinnen. Von den letzteren stammen 560 aus Rußland und 39 aus Deutschland. Mehr als zwei Drittel der immatrikulirten Frauenspersonen studiren Medizin. Außer den immatrikulirten Studenten sind noch 663 Personen als Hospitanten eingeschrieben, unter denen sich ebenfalls 250 Damen befinden, so daß die Zahl der Universitäts-Studentinnen in der Schweiz ca. 1000 beträgt.

Seit einigen Jahren läßt das eidgenössische statistische Amt durch Vermittlung der kantonalen Behörden in sämmtlichen Schulen des Landes die neu eintretenden Kinder untersuchen in Bezug auf allfällige Abnormitäten der Intelligenz und des Körpers, welche den Schulbesuch unmöglich machen. Von 479,254 Schulkindern wurden im Frühjahr 1900 2405 also ½ Proz., wegen Geistesschwäche oder körperlichen Gebrechen von der Schulpflicht entbunden. Von diesen Kindern waren 920 idiotisch od. in hohem Grade geistesschwach, 156 mit kretinenhafter Krankheit behaftet, 88 entweder in hohem Grade taub oder stumm oder taubstumm, 108 blind, 129 epileptisch und 203 mit anderen Gebrechen belastet. Am Meisten kommen also Idiotismus und Taubstummheit vor. Von den sämmtlichen aus der öffentlichen Schule ausgeschlossenen Kindern wurden 669 oder 27 Pr. in zweckentsprechenden Anstalten versorgt. Die meisten Idioten hat der Kanton Wallis, dann folgen beide Appenzell, Graubünden, Freiburg und Bern. Seit einigen Jahren haben die schweizerischen und mehrere kantonale gemeinnützige Gesellschaften die Fürsorge für schwachsinnige und taubstumme Kinder energisch an die Hand genommen. Es ist erfreulich und tröstlich zugleich, wie immer mehr und besser geeignete Anstalten in den verschiedenen Theilen des Landes entstehen, welche die spezielle Aufgabe haben, solche unglückliche Geschöpfe gegen billiges Entgelt aufzunehmen, zu pflegen und nach bester Möglichkeit zu lehren und zu erziehen.

In der schweizerischen Presse wurde in jüngster Zeit die Frage lebhaft erörtert, ob die Eidgenossenschaft in St. Petersburg eine Gesandtschaft, einen Handels- oder Honorarkonsul oder einen Berufskonsul haben solle. Im Bundeshause in Bern hat man nicht die Absicht, in St. Petersburg eine Gesandtschaft zu errichten, die uns jährlich etwa 80,000 Franken kosten würde; dagegen ist die Einsetzung eines Berufskonsulates ernstlich in Betracht gezogen worden. Die Gründe, welche für ein letzteres sprechen, treten um so mehr hervor, als die Handelsbeziehungen der Schweiz mit Rußland stark zunehmen. Der Honorarkonsul ist Handelsmann, der zuerst sein eigenes Geschäft besorgt; ihm kann nicht zugemuthet werden, oft tagelang den Konsulsangelegenheiten sich zu widmen, und er thut es in der Regel auch nicht. Ein hervorragender Schweizer, der seit 20 Jahren in Rußland wohnt, spricht sich ganz entschieden für das Berufskonsulat aus und weist auf das Beispiel Deutschlands hin, das überall festbesoldete Beamte habe, die ihren Landsleuten behülflich seien. Für ein Berufskonsulat sollten ca. 25,000 Franken jährlich genügen. Die schweizerischen Handelskreise sind in der Frage noch getheilter Ansicht. In der Ostschweiz haben die Honorarkonsuln ihre meisten Anhänger, weil deren Organisation nicht nur die billigste, sondern auch zweckentsprechend sei; allenfalls wäre die Verlegung des Generalkonsulats nach Moskau und im Weitern eine Vermehrung der schweizerischen Konsularvertretung in Erwägung zu ziehen. Die Westschweiz dagegen, welche besonders viele Uhren nach Rußland ausführt, würde den Berufskonsuln den Vorzug geben. Die Angelegenheit liegt zur Zeit dem Bundesrathe noch vor, wird aber nächstens erledigt werden müssen.

Die Berathung der regierungsräthlichen Gesetzesvorlage über die Subventionirung von Eisenbahnen durch den Staat, über welchen Gegenstand ich der „Abendpost“ schon in meinem vorletzten Briefe berichtete, ging im bernischen Großen Rathe glatt von Statten. Der Lötschberg-Durchstich (Bern-Thun-Frutigen-Lötschberg-Brig) beherrscht die ganze Situation; die übrigen, ebenfalls mit Subventionen bedachten Bahnprojekte treten davor ziemlich in den Hintergrund, obwohl auch sie ihre Bedeutung haben. Im Großen Rathe herrschte vorbildliche Einmüthigkeit. Die Führer aller politischen Parteien schwenkten vor dem Lötschberg versöhnlich ihre Fahnen. An Subventionen für neue Bahnen wurden 35 Millionen Franken bewilligt, darunter allein für den Lötschberg 17,500,000 Franken. Das Interessante an Finanzdirektor Scheurer's eindrucksvoller, dem stolzen Selbstgefühl der Berner schmeichelnder Rede war, daß der Kanton Bern jetzt 35 Millionen Franken für Bahnzwecke aufwenden kann, voraussichtlich, ohne eine Anleihe aufnehmen zu müssen. Auf Bundesunterstützung für den Lötschbergdurchstich rechnet Bern bestimmt. Nachdem der Bund den Gotthard- und den Simplon-Tunnel subventionirt hatte, hätte er wohl selbst in dem Falle, daß seitdem die Eisenbahn-Verstaatlichung nicht beschlossen worden wäre, für die Alpenbahn des Lötschberg das Seinige beitragen müssen. Dazu kommt, daß, sobald der Bund den Simplon-Tunnel als Eigenthum besitzt, er selbst ein unmittelbares Interesse an der Zufahrtslinie durch den Lötschberg hat, der allerdings anderseits dem Bundesbahnstück Bern-Lausanne-Brig etwelchen Eintrag thut. Abgesehen hiervon, kalkulirt Bern, daß der Bund eines Tages die Lötschbergbahn zurückkaufen werde, sodaß der Kanton Bern wieder zu dem von ihm verausgabten Gelde kommen würde. Eine besondere Gunst bietet auch der gegenwärtige billige Geldmarkt; wenn er längere Zeit anhält, was wahrscheinlich ist, so wird das die Finanzirung des Lötschberg-Unternehmens bedeutend erleichtern. Somit zeigt jetzt der Lötschbergdurchstich nach allen Seiten günstige Chancen. Wenn die Herren Brandau, Sulzer & Locher mit dem Simplondurchstich fertig sind, vielleicht auch noch vorher, können sie den Lötschbergdurchstich in Angriff nehmen. In der letzten Session des Großen Rathes des Kantons Aargau wurde ein Beschluß gefaßt, der für jenen Kanton von großer Wichtigkeit ist, nämlich die Verstaatlichung der aargauischen Salinen. Die berühmten Salzwerke am Rhein, Rheinfelden, Kyburg und Kaiseraugst, liefern jährlich zusammen ca. 300,000 Zentner Salz. Damit werden nicht nur viele tausend Suppen und allerlei Gerichte gesalzen und versalzen, viele hundert Salzbäder für gebrestige hohe Herrschaften zubereitet, es werden von jenen vielen Salzsäcken volle 10 Prozent dem aargauischen Fiskus unentgeltlich abgeliefert. Das übrige Profitchen dient den Salzherren zu ihres Daseins Würze. Nun gedenkt der Staat Aargau, diese Salinen an sich zu bringen, zumal er sich s. Zeit das Rückkaufsrecht für dieselben vorbehalten hatte, und um nun einmal die Salzquellen für den Kanton rentabel zu machen, wurde eine Kommission eingesetzt, die den Auftrag hat, die bezeichnete Verstaatlichung beförderlichst vorzubereiten. Die Salinen am Rhein sollen das arge Steuerelend im Aargau, so gut es gehen mag, lindern helfen.

Ein schweizerisches Volksspiel, bei welchem mit ziemlich viel Aufwand und Anstrengung gearbeitet werden muß, ist das sogenannte Eierlesen. Es findet meistens an Sonn- und Feiertagen zwischen Ostern und Pfingsten auf offenem Wiesenplan statt und ist hauptsächlich in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Zürich, Aargau und Luzern zu sehen, nicht in Städten, sondern in vorwiegend bäuerlichen Landgemeinden. Die Grundlage desselben bildet in der Regel eine Wette zwischen zwei jungen Burschen, bei der der Eine sich vornimmt, so und so viele Eier eine bestimmte Strecke weit zu werfen und sie dabei nicht zu zerbrechen, bis der Andere eine größere Tour nach und von einem gewissen Ziele zurückgelegt hat, gewöhnlich eine etwa halbstündige Eiltour. Pfeifer und Trommler begleiten vor Beginn vor Beginn der Vorstellung, zu der sich meistens zahlreiche Zuschauer einfinden, den kleinen Festzug auf den Festplatz. Der Springer ist weiß gekleidet und hat seinen Hut, sowie die Lenden mit bunten Bändern geziert. Auf der Wiese sind die Eier exakt geordnet in langen Reihen hingelegt. Die Distanzen sind genau abgemessen, und in dem Momente, wo das erste Ei aufgenommen wird, beginnt der Springende seinen Wettlauf. Auf der andern Seite der Wiese, etwa 40 Meter vom Werfenden entfernt, stellt sich ein Dritter auf mit einer Art Netz oder Fangwanne und sucht die geworfenen Eier aufzufangen und ganz zu erhalten. Viel hängt davon ab, ob Werfer und Einfänger sich gut verstehen und sich flott in die Hände arbeiten. Meistens werden etwa 300 Eier gelegt und geworfen. Zuerst folgt Wurf auf Wurf ziemlich prompt und regelmäßig; das Ding geht wie „am Schnürli“. Nach etwa hundert Würfen aber beginnt sich einige Ermüdung einzustellen. Die Arbeit ist keineswegs so ganz leicht, weder für den Werfer, noch für den Fänger. Ist es aber auf 200 Würfe gekommen, prüft man die Uhr und beginnt auszurechnen, wie bald der Wettspringer etwa zurückkehren könnte. Je nachdem die Aussichten stehen, richtet man sich auch ein und läßt Werfen bequemer oder rascher, lässiger oder schneidiger vor sich gehen, denn die Wette sollte doch gewonnen werden. Glaubt der Werfer tüchtig im Vorsprung zu sein, treibt er wohl auch ein wenig Ulk und läßt etwa ein Ei mitten in die Volksmenge fliegen, wohlgezielt oder blindlings, auf Gerathewohl hin. So ein offenes rauhes Ei auf einer sonntäglichen Kleidung macht selbstverständlich eine „heitere“ Unordnung und bemalt oft mehrere Personen zugleich gelb und lackirt sie. Eine Freude und ein Vergnügen ist es nicht, derart bombardirt zu werden und die Getroffenen schimpfen denn auch meistens, aber die übrige verehrliche Zuschauerschaft hat daran ihr helles Gaudium — die alte Geschichte: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Und alles Reklamiren hilft hier nicht. Doch siehe: von Ferne eilt der Wettspringer die Straße entlang, mehr fliegend als gehend. Aller Augen sind auf ihn gerichtet, und nun kommen die kritischen, aufregenden und ausschlaggebenden Momente. Wie viele Meter noch und wie manches Ei noch? Das sind die Fragen, die alle Anwesenden sich stellen. Wurf um Wurf, aber auch Eile und Schnelligkeit im Rennen. Eins, zwei, drei und hurrah! Einer hat gewonnen, sei's Dieser oder Jener. Der Sieger wird jubelnd gefeiert und von Pfeifern und Trommlern zum nahen Wirthshaus geführt, in welchem die Frau Wirthin und ihre Töchter während des Wettspiels „Trachterchüechli“ (Trichterkuchen) bereiteten, so gelb wie Zinnober und so knusperig und schmackhaft wie Mandeln. Die Eier werden nun mit einigen Doppellitern Wein „verschwelli“ und dabei wird schon ausgemacht, wann und wo das nächste „Eierlesen“ abgehalten werden soll.

Der Große Rath von Baselstadt hat ein Gesetz berathen und angenommen über die Versorgung von Gewohnheitstrinkern. Art. 1 desselben lautet: „Kantonsbürger und Ansässige, welche infolge von Trunksucht ihre Angelegenheiten nicht zu besorgen vermögen, oder sich oder ihre Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzen, oder die Sicherheit Anderer gefährden, oder öffentliches Aergerniß erregen, können bis zu einem Jahre zwangsweise in einer Trinkheilanstalt versorgt werden.“

J. G.

Leset die „Sonntagpost“.

Denkt daran, dies ist „Klein's“ an Milwaukee Ave.

S. KLEIN
983-987 MILWAUKEE AVE

Keine „eingebildeten Werthe“-Preise, sondern jeder Artikel wie angegeben.

Alle Carpets zu 38c und mehr werden kostenfrei genäht, gelegt und gefüttert.

Spezial-Offerten in Carpets, Rugs, Gardinen und Betten Für Donnerstag.

Ihr könnt Euer Heim ausstatten für weniger Geld als je zuvor.

Beste Qualität fancy farbiges Tisch-Oeltuch, zu **12c**

Extra schwerer wollener Ingrain Carpet—eine Yard breit, kostenfrei genäht, gelegt u. gefüttert, Yd . . **58c**

Gute Qualität Smyrna Rugs — 26 bei 54 Zoll — können auf beiden Seiten gebraucht werden **75c**

Spitzen-Gardinen — 3½ Yards lang — sehr breit — prächtige Muster — per Paar zu **98c**

Floor Oeltuch — gute schwere Qualität — in hellen Mustern — 2 Yards breit . . **49c**

Prächtiges eisernes Bett — mit hübschen Messing-Verzierungen — prächtiges Messing Scroll oben, speziell . **$6.95**

Gute Matratzen — Watte Top — gute Sorte Ticking — in irgend einer Größe— zu **$1.49**

Spezielle Bargains von anderen Departements, nur für Donnerstag.

Doppelt gefaltetes türkischrothes deutsches Inlet für Federn — per Yard **19c**

Fertige Kissen-Bezüge, gebleicht — gute Qualität — Größe 45 bei 36 — zu **6½c**

Weich appretirtes Kleider-Gingham — feine Qualität und gute Muster— zu **5c**

Seide und Leinen Gingham — extra feine Qualität für Kleider und Waists **45c**

Besucht das prächtigste

Mäntel-Departement

auf der Westseite — vollständigstes Sortiment von Suits, Skirts, Waists, Wrappers — Es wird sicherlich Alle befriedigen.

Extra feine Standard Qualität Damen-Wrappers —Ruffle über Schulter, mit Braid garnirt **95c**

Seidene Damen-Capes — gemacht von sehr feiner Faille Seide — gut gefüttert, zu **$5.00**

Blouse Korset-Bezüge für Damen—hohlgesäumter Ruffle und mit Spitzen garnirt **15c**

Weiße Kinder-Unterröcke — hohlgesäumte Ruffle und mit Spitzen garnirt **25c**

3 Point Damen-Haus-Slippers 5 bis 8—speziell, per Paar **39c**

Dongola Kinder-Schnürschuhe — 4 bis 8 — speziell, per Paar **49c**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Kaiserliche Friedensrede.

Franz Josef an die österreichisch-ungarischen Delegationen.

Budapest, Ungarn, 7. Mai. „Wie in der vergangenen Zeit, so wird es auch in der künftigen das beständige Bestreben meiner Regierung darauf gerichtet sein, engere Beziehungen zu unseren Verbündeten, sowie Gefühle des Vertrauens zu anderen Mächten zu pflegen und so zur Aufrechterhaltung und Festigung des europäischen Friedens beizutragen."

Das war die bemerkenswertheste Stelle — wenigstens vom internationalen Gesichtspunkte betrachtet — in der Ansprache, welche Kaiser Franz Josef heute im Schloß dahier in Beantwortung der Adresse der österreichisch-ungarischen Delegationen hielt.

Die Rede enthielt auch folgenden kürzeren, aber bedeutsamen Hinweis auf die Lage im Balkan:

„Unser unveränderliches und freundschaftliches Einverständniß mit dem russischen Reich betreffs der Ereignisse im nahen Orient führt zur fortdauernden Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in jenen Gegenden."

Ferner bemerkte der Kaiser, seit der letzten Tagung der Delegationen habe die allgemeine politische Lage keine wesentliche Veränderung erfahren. Er zollte auch den österreichischen Streitkräften, welche an der chinesischen Expedition betheiligt waren, Anerkennung und sprach von der Nothwendigkeit höherer Ausgaben für die Artillerie, für Verbesserung der Flottenstationen und für „unerläßliche Vermehrungen im Flotten-Personal und im Schiffsbau."

Die Adresse der Delegationen hatte ebenfalls von der fortdauernden Erhaltung des Friedens sowie dem gestiegenen Ansehen der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie im Rathe der europäischen Mächte gesprochen, welches in großem Maße der Verehrung zuzuschreiben sei, die der Kaiser-König genieße. Auch die wirthschaftlichen Fragen wurden in der Adresse hervorgehoben.

Die Petroleum-Zollfrage.

Berlin, 7. Mai. Die Zollkommission des Reichstages nahm die, auf Mineralöle bezügliche Klausel 237 der Zollvorlage in der, von der Regierung unterbreiteten Form an. Ferner hieß die Kommission drei angehängte Unterklauseln gut, nachdem sie eine Reihe, vom Abg. Baron Heyl zu Herrnsheim unterbreitete Zusätze verworfen hatte. Diese Amendements sollten bewirken, „daß sich die Petroleum-Raffinirungsindustrie nach Deutschland wendet, und daß das Monopol des Rockefeller Petroleum „Ringes" dadurch gebrochen werde."

Die Kommission machte dagegen dem Baron ein Zugeständniß, indem sie einen Beschlußantrag annahm, welcher die Regierung auffordert, ohne Verzug festzustellen, ob durch das Auferlegen verschiedener Zölle auf rohes und raffinirtes Petroleum es nicht möglich sein würde, eine, sich mit der Reinigung des Petroleums befassende deutsche Industrie zu schaffen, und eine diesbezügliche Vorlage dem Reichstag zu unterbreiten.

Dieser Antrag wurde erst angenommen, nachdem der Vertreter der Regierung der Kommission mitgetheilt hatte, daß sich die Regierung in Bezug auf künftig abzuschließende Handelsverträge nicht binden könne, soweit Petroleum in Betracht komme.

Rechtsschutzkongreß in Hamburg.

Hamburg, 7. Mai. Hier ist der Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz, welchen der Verein für den Schutz des gewerblichen Eigenthums veranstaltet hat, eröffnet worden. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe von Fragen auf dem Gebiete des Patentrechtes, des Waarenzeichenrechtes, der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und des internationalen gewerblichen Rechtsschutzes. Eine besondere Hervorhebung verdient die Frage der Schaffung einer speziellen Gerichtsbarkeit für Patentsachen, der Abhängigkeitspatente, sowie der Patentzerstückelung. Die Berichte für den Kongreß sind durch Kommissionen eingehend vorbereitet worden. — Am Vorabend des Kongreßbeginns bot der Senat der Stadt Hamburg den Gästen einen Festtrunk. Am Morgen darauf fand ein Festessen im Zoologischen Garten und heute eine Festvorstellung im Deutschen Schauspielhause statt. Für den 8. Mai sind eine Rundfahrt durch den Hafen und ein Besuch einer großen Werft geplant.

Vom süd-chinesischen Aufstand.

Peking, 7. Mai. Bischof Favier, der französische apostolische Vikar in China, hat Nachricht erhalten, daß 10,000 bewaffnete Rebellen, mit mehreren Geschützen, an dem Aufstand Tscheng-Ting-Fu, in der Provinz Tschi-Li, theilnehmen. Man hält es für zweifelhaft, ob der Gouverneur von Tschi-Li, Yuan-Schi-Kai, eine genügende Streitmacht abgesandt hat, um mit den Aufständischen fertig zu werden. Der Haupttheil der Regierungs-Streitmacht, mit 10 Gatling-Geschützen, soll heute auf dem Schauplatz der Unruhen eintreffen. Der Führer des jetzigen Aufstandes ist ein Militär-Mandarin, welcher, ehe er die Fahne der Empörung erhob, seine Familie tödtete, damit dieselbe nicht im Fall eines Mißerfolges bestraft werden könne.

Pilgerzug verunglückt.

Paris, 7. Mai. Unweit Moyenville, Nordfrankreich, zwischen Amiens und Compiegne, entgleiste ein, mit belgischen Pilgern angefüllter Bahnzug, die sich auf der Fahrt nach Lourdes befanden. Es sollen 9 Personen getödtet und viele verletzt sein; man fürchtet jedoch, daß diese Zahlen viel zu niedrig gegriffen sind!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Nederland von Antwerpen.

Mörder Pongratz verurtheilt.

Liebesgram und religiöser Wahn seine Motive.

München, 7. Mai. Der Schneidermeister Pongratz, welcher am 19. September vorigen Jahres ein zehnjähriges Mädchen in religiösem Wahne ermordete, ist vom Strafgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Pongratz erklärte auf der Anklagebank, wie schon gleich nach seiner Verhaftung, daß er die That aus Liebesgram vollbracht habe. Da ihm seine Geliebte untreu geworden, habe er am Leben keine Freude mehr gehabt und beschlossen, zu sterben. Da er aber wisse, daß Selbstmörder nicht in den Himmel kommen, habe er die schwere That vollbracht, um hingerichtet zu werden. Zuerst habe er vorgehabt, seine Geliebte zu diesem Zwecke umzubringen. Hiervon sei er abgekommen, da er sie, ohne daß sie zuvor gebeichtet hätte, nicht tödten wollte, um sie nicht unvorbereitet in die Ewigkeit zu schicken. Er habe deshalb zu seinem Verbrechen ein unschuldiges Kind gewählt. Die bestialische Mordthat hatte seinerzeit die Bewohnerschaft von München in die größte Aufregung versetzt. Man nahm aber allgemein an, daß sich der Mörder nicht im Besitz seiner vollen geistigen Fähigkeiten befinde.

Zeigen sich auch in Oesterreich rüpelhaft!

London, 7. Mai. Eine Depesche des „Chronicle" meldet, daß Seeleute vom amerikanischen Kreuzer „Chicago," der zur Zeit im Hafen von Triest liegt, in einem Café Ruhestörungen verursachten. Es sollen Gläser und Bierflaschen als Wurfgeschosse benützt worden sein. Vier Mann wurden verhaftet.

Eine andere Depesche berichtet, daß bei dem Auftritt eine Person verletzt wurde. Die vier verhafteten Seeleute wurden später dem Kapitän des Kreuzers übergeben, nachdem er für den angerichteten Schaden Ersatz geleistet hatte.

Opfer von Gasvergiftung.

Berlin, 7. Mai. Der Nachlässigkeit beim Umgehen mit Gas ist hier eine ganze Familie zum Opfer gefallen. Frühmorgens wurden der Zuschneider Wendt, dessen Ehefrau sowie deren kleines Kind und Wendts Schwägerin in zwei aneinander grenzenden Schlafzimmern als Leichen aufgefunden. Die behördliche Untersuchung ergab, daß das Gas nach dem Erlöschen wieder angedreht war.

Gegen Marconis Monopol in Nantucket.

Berlin, 7. Mai. Die Slaby-Arco-Gesellschaft hat die Absicht, an der amerikanischen Ostküste eine Signalstation für drahtlose Telegraphie zu errichten, um Marconis Monopol in Nantucket an der Küste von Massachusetts zu brechen, das sich namentlich während der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich so unangenehm bemerkbar machte.

Inland.

Ortswahlen in Indiana u. s. w.

Indianapolis, 7. Mai. Außer in Indianapolis, Fort Wayne und Evansville haben gestern in allen Städten unseres Staates Wahlen stattgefunden. Dieselben zeigten keine wesentliche Veränderung im Stärke-Verhältniß der alten Parteien. In Laporte, Greenfield, Princeton und Valparaiso siegten die Demokraten, in Washington und Hammond die Republikaner.

St. Paul, 7. Mai. Nach den bisherigen Berichten scheinen die Demokraten bei den hiesigen Munizipalwahlen ihre ganze Kandidatenliste durchgebracht zu haben.

Keine Philippinen-Pferchlager mehr.

Washington, D. C., 7. Mai. Gen. Chaffee meldet dem amerikanischen Kriegsdepartement aus Manila, daß er den Befehl betreffs Einrichtung von Konzentrations- oder Pferchlagern (nach spanischem und britischem Muster) in den Provinzen Laguna und Batangas wieder rückgängig gemacht habe.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem Wolkenbruch zu Foß, Oklahoma, zwar nicht 12, aber doch 6 Personen umgekommen, darunter 3 Frauen.

— Wm. N. Roach, früherer Bundessenator von Nord-Dakota, liegt in seiner Wohnung in New York schwerkrank darnieder. Er leidet an Blutvergiftung.

— Die Lake Shore- und die New York-Zentralbahn wollen zwischen Chicago und New York Züge laufen lassen, welche nur 18 Stunden für diese Strecke brauchen, statt, wie gegenwärtig, 24 Stunden.

— Drei Meilen südlich von Menominee, Wis., verunglückte ein Zug der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul- durch einen Erdrutsch, und die Lokomotive stürzte in den Red Cedar River. Ein Passagier wurde nicht verletzt.

— Die Shenongo-Weißblech-Fabrik in Newcastle, Pa., die größte dieser Branche in der Welt, wurde durch einen Sturm fast gänzlich zerstört, und der Schaden beträgt nahezu $100,000. Unter den 2000 Angestellten entstand eine Panik, doch wurde Niemand verletzt.

— Vor dem Staats-Obergericht von Missouri ist jetzt ebenfalls eine Untersuchung gegen den Fleisch-Trust im Gange, die schon allerhand erbauliche, obwohl nicht wesentlich neue Thatsachen zu Tage gefördert hat. Unter Umständen wird eine Anklage erhoben werden.

— Zu Blanchard, La., 12 Meilen von Shreveport, ist wieder ein blutiger Rassenkrieg ausgebrochen. Ein hervorragender Pflanzer, Charles Showers, ist im Kampfe getödtet, und zwei Farbige sind am Sterben. Sheriffsgehilfen sind aus Shreveport dorthin aufgebrochen, und es herrscht riesige Aufregung.

— Dominick Melia von Brooklyn, N. Y., wurde in Newark, N. J., auf den Verdacht hin verhaftet, der Mörder des italienischen Politikers Francesco Deconza zu sein, den man anfangs für ein Opfer der „Mafia" hielt. Wie die Polizei sagt, haben die Beiden kürzlich wegen häuslicher Angelegenheiten Streit gehabt.

— Aus Santjago de Kuba wird gemeldet: Die Wracks der beiden spanischen Kriegsschiffe „Almirante Oquendo" und „Viscaya" wurden von dem Vertreter einer amerikanischen Gesellschaft der Regierung abgekauft. Sie sollen zerkleinert und als altes Eisen nach Philadelphia geschickt werden. Die Regierung erhält einen Dollar pro Tonne, insgesammt $30,000.

— Ein Komite der Gewerkschaft der Straßenbahn-Angestellten in San Franzisko erschien beim Straßenbahn-Präsidenten Arthur Holland und ersuchte ihn, den kürzlichen Streikfriedens-Vertrag dahin abzuändern, daß die Arbeitsstunden von zehn auf elf verlängert werden, damit die Angestellten mehr verdienen könnten. Ihrem Wunsche wird willfahrt werden.

— Die Prügelei-Prozeßsache in Washington zwischen dem Bundessenator Money von Mississippi, dem Straßenbahn-Kondukteur Shaner und dem Feuerwehr-Vormann Hooper ist im Polizeigericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft endgiltig niedergeschlagen worden, nachdem die Vertreter beider Parteien noch sehr hitzige Wortgefechte gehabt hatten.

— Der in London beglaubigte amerikanische Botschafter Choate telegraphirte an das Staats-Departement in Washington, daß es ihm endlich gelungen sei, in einer Stadt Italiens den Aufenthalt der Margarethe Taylor festzustellen. Das Mädchen wurde im Jahre 1898 von dessen leiblicher Tante in Cincinnati geraubt und von dort entführt.

— James F. Bree, in New Haven, Konn., der National-Sekretär des Ordens der Hibernier, bestätigt den Bericht, daß die irischen Vereine dieses Landes sich geeinigt haben, der spöttischen Darstellung von Irländern auf der Bühne und in den Zeitungen womöglich ein Ende zu machen oder wenigstens zu versuchen, es dahin zu bringen, daß dies nicht so häufig geschieht.

— Der Gouverneur des Staates Arkansas, Jefferson Davis, hat den, wegen mörderischen Angriffs verurtheilten Neger Andrew Thompson unter der Bedingung begnadigt, daß er sich innerhalb 30 Tagen nach Massachusetts begibt mit der Absicht, ein Bürger jenes Staates zu werden. Es soll dies ein Hohn auf die, in Massachusetts geäußerten Sympathien für die unterdrückten südlichen Neger sein.

— General Greeley, der Ober-Signalbeamte der Bundesarmee, eröffnete die Angebote für die Einrichtung einer Telegraphenroute in Alaska, auf welcher die drahtlose Telegraphie in Anwendung kommen soll. Die Entfernungen betragen 108 resp. 165 Meilen. Wenn diese Entfernung nicht direkt überspannt werden kann, so sollen Zwischenstationen eingerichtet werden. Es wurden fünf Angebote eingereicht, und ein sechstes, das der Slaby-Arco Co. von Deutschland, ist noch unterwegs.

— In Verbindung mit der neuerlichen Agitation gegen die Erhöhung der Feuerversicherungs-Raten bildet sich jetzt in Philadelphia eine neue Feuerversicherungsgesellschaft, welche in Delaware unter dem Titel: „Merchants' & Warehousemen's Insurance Co." inkorporirt werden, und die sich nach allen Staaten der Union verbreiten und keiner bestehenden Raten-Vereinigung u. dgl. beitreten soll. Sie wird aber nur Risikos ersten Ranges annehmen. Es sind auch mehrere hervorragende Chicagoer Kaufleute an dieser Gesellschaft interessirt.

Ausland.

— Der Papst nahm die Nachricht von dem Tode des New Yorker Erzbischofs Corrigan mit tiefer Trauer entgegen. Er hatte sich während der Krankheit des Prälaten stets über dessen Befinden auf dem Laufenden erhalten.

— Einer Wiener Depesche zufolge haben sich wegen der Frage eines getrennten Zollwesens und der Erneuerung des Ausgleichs zwischen den Regierungen Oesterreichs und Ungarns wieder ernstliche Schwierigkeiten ergeben.

— In den spanischen Städten Barcelona, Saragossa, Irun, Tafalla und Murcia wurden heftige Erdstöße verspürt. (Gleichzeitig mit denjenigen in Frankreich.) In letzterem Platze wurden die Kathedrale und ein Kloster beschädigt.

— Lavamassen, welche sich von dem Vulkan auf dem Berge Pelee, auf der französisch-westindischen Insel Martinique, ergießen, zerstörten die Guerin"schen Fabriken, in der Nähe von St. Pierre, der bedeutendsten Stadt Martiniques. Es heißt, daß 150 Menschen vermißt werden!

— In einer Geheimsitzung des dänischen Oberhauses wurde beschlossen, an der Resolution festzuhalten, wonach die Gutheißung des Vertrags betreffs Verkaufs der Dänisch-Westindischen Inseln an die Ver. Staaten verschoben werden soll, bis eine Abstimmung der Insel-Bevölkerung darüber stattgefunden hat. In der heutigen offenen Sitzung des Oberhauses wird die Minderheit den Antrag auf Ernennung eines Konferenz-Ausschusses, zur Verständigung mit dem Unterhaus, stellen, und ohne Zweifel wird dieser Antrag angenommen werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen; Oskar II. von Kopenhagen u. s. w.
Neapel: Neckar, von New York nach Genua.
Rotterdam: Potsdam von New York.
Liverpool: Oceanic von New York.
Glasgow: Ionian von kanadischen Häfen.
Bremen: Cassel von New York.
Hamburg: Herodot von San Franzisko.

Abgegangen.

New York: Phoenicia nach Neapel und Genua; Friesland nach Antwerpen; Georgic und Majestic nach Liverpool; Philadelphia nach Southampton.

Lokalbericht.

Erschütterndes Ende.

Pfarrer Timothy McGuire wird, in der Badewanne ertrunken, in seiner Pfarrwohnung vorgefunden.

Pfarrer Timothy McGuire von der römisch-katholischen St. Kevins-Kirche, an 105. Straße und Torrens Avenue, Irondale, wurde heute entseelt im Badezimmer des Pfarrhauses vorgefunden. Er war in der Badewanne ertrunken. Der Verstorbene hatte in letzter Zeit keine Haushälterin; seit Montag hatte Niemand das Haus betreten. Am Montag sah man ihn noch in der Kirche. Am Montag Abend zog Frau Mary Conley, welche als Haushälterin in seine Dienste treten sollte, die Hausklingel. Als ihr nicht geöffnet wurde, entfernte sie sich. Heute Morgen begaben sich Nachbarn nach dem Hause. Sie sprengten die Thür, und fanden den Priester in der Badewanne, den Kopf unter Wasser, entseelt vor. Es wird vermuthet, daß er in der Wanne von einer Ohnmacht befallen wurde und ertrank.

An einer Seite der Badewanne stand eine Lampe, die ausgebrannt war, und ein Kruzifix. Der Priester war anscheinend seit zwei Tagen todt. Die Wanne war fast ganz mit Wasser angefüllt. Der Priester war nicht ganz entkleidet, und es wird vermuthet, daß er, während er das Bad bereitete, einen Ohnmachtsfall erlitt, und in die Wanne fiel. Er war herzleidend u. war schon bei einer früheren Gelegenheit in die Wanne gefallen. Damals wurde er von seiner derzeitigen Haushälterin, Frau Nora Torrence, gerettet. Der Verstorbene war 58 Jahre alt, und seit nahezu drei Jahren der Seelsorger der St. Kevins-Kirchengemeinde, deren Achtung und Liebe er sich in reichem Maße zu erwerben gewußt hatte.

Zur letzten Ruhe.

In dem großen Salon des prachtvollen Heims, Nr. 100 Lake Shore Drive, fand heute Vormittag 11 Uhr in Anwesenheit zahlreicher Freunde und der Angehörigen eine Trauerfeier am Sarge von Herrn Potter Palmer statt, bestehend in einer Predigt von Pastor Stone von der St. James-Gemeinde und Gesangsvorträgen. Zahlreiche Blumenspenden waren an dem Sarge niedergelegt. Nach Beendigung der Feier wurde die Fahrt nach dem Graceland-Friedhofe angetreten, wo in der Kapelle eine weitere kurze Feier folgte. Nur die nächsten Angehörigen und einige der Familie nahestehende Personen betheiligten sich an der Fahrt. Als Ehrenbahrtuchträger amtirten die Herren Robert T. Lincoln, Marshall Field, Lambert Tree, Franklin MacVeagh, R. W. Patterson, W. W. Kimball, Henry M. Shepard, H. H. Kohlsaat, Arthur J. Caton, James B. Forgan. Die Bahrtuchträger waren die Herren Carter H. Harrison, J. Ogden Armour, Cyrus H. McCormick, James H. Eckels, Frank O. Lowden, Watson F. Blair, H. G. Selfridge und Otto Gresham.

Der Sarg wird im Gewölbe der Friedhofs-Gesellschaft bleiben, bis die Familie eine Grabstätte erworben hat.

Unter den vielen Beileidsdepeschen, welche Frau Potter Palmer von Nah und Fern zugingen, war eine solche vom Prinzen Cantacuzene und seiner Gattin, einer Nichte von Frau Palmer, aus Odessa, Rußland.

Appellhof-Entscheidungen.

Der Appellhof bestätigte gestern eine Entscheidung des Richters Kohlsaat, welcher sich geweigert hatte, dem Geo. A. Filler einen Einhaltsbefehl zu gewähren, durch welchen es der „Paul E. Berger Manufacturing Company" verboten werden sollte, das Patentrecht auf einen Apparat zur Entdeckung falscher Münzen in Einwurfsmaschinen zu übertreten. Der Appellhof begründete seine Entscheidung damit, daß die Maschinen zum Glückspiel dienen und die Gerichte sich nicht dazu hergeben sollten, das Geschäft eines Spielers zu kräftigen.

Der Appellhof verurtheilt die Stadt Chicago, den Schaden zu ersetzen, welchen der Schooner „Commerce" am 26. April 1900 infolge Zusammenstoßes mit der Wells Str.-Brücke genommen hatte. Der Appellhof begründet das Urtheil damit, daß die Leute, denen an jenem Tage die Handhabung der Brücke anvertraut war, vollständig unfähig und überaus nachlässig waren.

Freunde der Küchenfeen.

Frau Auguste Levi, Nr. 3758 Indiana Ave., und Dr. Mary A. Seymour, Nr. 1972 Washtenaw Ave., haben unter den Gesellschaftsdamen auf der Südseite eine Bewegung zur Hebung der sozialen Verhältnisse der weiblichen Dienstboten angeregt. Sie wollen an jedem Donnerstag Abend, dem Besuchstage des Anbeters der Küchenfee, Tanzfestlichkeiten veranstalten; für solche, die eine höhere Ausbildung anstreben, eine Kochschule einrichten und des Weiteren langjährige Dienstzeit mit Prämien in Baargeld belohnen. „Wir wollen unseren Gehilfen nicht allein Herrin, sondern auch Freundin sein," erklärte Frau Levi.

* Herr und Frau John D. Rockefeller jr. sind gestern Abend hier zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen und sind Gäste von Hd. F. McCormick, 88 Bellevue Place. Herr Rockefeller besuchte heute die Chicagoer Universität, um im Auftrage seines Vaters, des Standard Oel-Königs, die Bedürfnisse der Chicagoer Universität zu untersuchen. Präsident Harper wird ihm darüber Auskunft geben, und den erforderlichen Kostenanschlag für Papa machen.

— Die Aussichten auf Erhaltung des Friedens in der Hartkohlen-Region sind nach der neuesten Konferenz von Vertretern der kohlenbefördernden Eisenbahnen wieder gestiegen.

Gute Ernte-Aussichten.

Der neueste wöchentliche Ausweis, welchen die Illinoiser Abtheilung des für landwirthschaftliche Zwecke eingerichteten Signaldienstes der Bundesregierung erstattet, lautet günstig. Alle Getreidegattungen stehen gut, nur ist in einzelnen Theilen des Staates zur Förderung des Wachsthums der Saaten noch mehr Regen nothwendig. Pfirsiche und einige Gattungen von Beeren versprechen keine gute Ernte, um so besser lassen sich dagegen andere Fruchtsorten an. Aus einigen Gegenden laufen indessen Klagen ein, daß die Ernte an Aepfeln nicht sehr reichlich ausfallen werde. Auf den Kartoffeläckern und Gemüsebeeten sieht's im Allgemeinen sehr gut aus. Im Süden des Staates ist in einigen Counties die Landarbeit durch starke Regengüsse verzögert worden.

Scheidung nach langer Ehe.

Herr Geo. Rump hat im Superiorgerichte auf Scheidung von seiner Gattin Emma geklagt, welche nach 25jähriger Ehe 1900 mit den Kindern das Familienheim, Nr. 3419 Vernon Ave., verließ und zu ihren Eltern zurückgekehrt sein, auch alle Versöhnungsversuche des Gatten abgewiesen haben soll. Rump behauptet in seiner Scheidungsklage, seine Frau habe sich weit über seine Mittel hinaus Kleider-Ausgaben für die Tochter Ida gestattet; seine Vorstellungen seien vergebens gewesen und schließlich hätten ihn Frau und Kinder verlassen.

Unfälle.

Ein Eisenbahnwagen der South Chicago Linie stieß gestern Abend mit einem Pferde zusammen, auf dem der 18jährige Emil Kaller von Nr. 280 West North Avenue, und der gleichalterige Walter Kathaupt, von Nr. 139 Cornelia Straße, ritten. Letzterer erlitt einen Armbruch und innere Verletzungen, Kaller kam mit Hautabschürfungen davon.

In River Forest, an Lake Straße und Lathrop Ave., wurde gestern Frau J. Meyer von Nr. 125 Dixon Straße, Harlem, von einem östlich fahrenden Straßenbahnwagen über den Haufen gefahren und schwer verletzt.

* Im Grand Pacific-Hotel befindet sich der Nationalverband der Küfereibesitzer in jährlicher Tagung beisammen. Es wird hinter verschlossenen Thüren über fachliche Interessen verhandelt. Die Beamtenwahl wird morgen erfolgen.

Bahnbauten und der Weltfriede.

Herr Hale entwirft einige Riesenaufgaben für das 20. Jahrhundert.

Edward Everett Hale, der berühmte Schriftsteller und Geistliche, welcher namentlich durch sein Buch "The man without a country" bekannt geworden ist, war gestern Abend im Hause von Thomas Dent, Nr. 1823 Prairie Ave., Gast des Twentieth Century Club. Er entwarf den Klubmitgliedern in aller Eile in großen Zügen ihr Arbeits-Programm für das zwanzigste Jahrhundert. Fünf Aufgaben stellte er dem Klub. „Sie sind hier in Chicago alle zusammengepfercht", sagte er, „zwanzigstöckige Gebäude müssen gebaut werden, damit alle ein Unterkommen finden. Eine Ihrer Aufgaben ist nun, sich auszubreiten. Sie sagen uns, Sie würden es thun, wenn Sie bessere Verkehrsgelegenheiten besäßen. Nachdem ich diese Frage reiflich erwogen habe, will ich Ihnen die erste Aufgabe mittheilen. Es ist der Bau einer Bahn von vier Geleisen von Labrador nach der Magelhaesstraße.

„Diese Eisenbahn", fuhr er ernst fort, „müssen Sie schon zur Lösung der Rassenfrage haben. Sie müssen die Schwarzen erziehen, nicht unterrichten. Dann brauchen sie Platz zum Wachsen. Sie dürfen sie nicht einpferchen. Geben Sie ihnen eine Gelegenheit auf ihrem eigenen Lande, und an Land sind Mittel- und Süd-Amerika reich.

„Die zweite Aufgabe ist der Bau einer Bahn von vier Geleisen von der Pacific-Küste über den asiatischen Kontinent. „Väterchen" hat zwar so ein Spielzeug, aber Ihre Bahn muß so gut wie irgend eine der Vanderbilt'schen sein — besser, denn sie wird erst in zehn Jahren fertig, und in der Zwischenzeit werden noch viele Verbesserungen entdeckt.

„Die Bahn muß einen Ausläufer nach Odessa haben. Nördlich von dort sind nämlich 100,000 nette russische Juden. Sie Alle warten auf die Gelegenheit, nach Chicago zu kommen und sich an der Prairie Ave. niederzulassen. Sie wollen sie nicht! Daher ersuche ich irgend ein Mitglied dieses Klubs, uns vier Passagierdampfer zu stellen für die Fahrt zwischen Odessa und Beirut, damit wir jene russischen Juden dort in ihrem eigenen Zion landen können, wo sie hingehören.

„Die vierte Aufgabe ist der Bau einer Bahn von vier Geleisen von Kairo nach dem Kap. Sie können Mittel-Afrika nie zivilisiren, außer Sie bauen diese Bahn. Wenn sie vor zwanzig Jahren gebaut worden wäre, wäre nie der Boerenkrieg gekommen.

„Und nun noch eine Aufgabe, nämlich das Geld für die Ausführung dieser Bahnbauten zu beschaffen. Wenn Sie das hätten, was die Aufrechterhaltung der stehenden Heere der Welt kostet, dann hätten Sie bald genug und Sie können dies bekommen, wenn Sie den Weltfrieden herstellen, der aber ist von größerer Wichtigkeit als die Eisenbahnen."

Das hat er nun davon.

Dr. Joseph L. O. Trubel wurde gestern auf Veranlassung seiner besseren Hälfte dem Richter Hurley unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Vor zwei Wochen verzog Frau Trubel aus der Familienwohnung an Calumet Ave. und 43. Straße und nahm sämmtliche Möbel, Kleidungsstücke u. s. w., aber nicht ihren Mann mit. Als letzterer sie am folgenden Samstag besuchen wollte, wurde ihm der Einlaß verweigert. Darüber empört, versuchte Dr. Trubel angeblich, die Thür zu sprengen. Das gelang ihm nicht, und er entfernte sich schließlich geknickt. Seine Frau aber erwirkte einen Haftbefehl gegen ihn. Dr. Trubel behauptete gestern, daß er von seiner Frau schmachvoll behandelt wurde. Er betheuerte auch, daß er die personifizirte Sanftmuth sei, und erbot sich, dafür Kollegen als Zeugen beizubringen. Die Verhandlung wurde auf zehn Tage verschoben.

Frau Trubel gab an, daß sie anfänglich mit ihrem Manne in glücklichster Ehe lebte. Nach mehreren Jahren aber wurde er launisch, leicht erregbar und heftig, so daß sie sich veranlaßt sah, ihn zu verlassen. Sie lebten beinahe ein Jahr getrennt von einander, und während dieser Zeit soll Dr. Trubel, ohne ihr Wissen, eine Scheidung von ihr erlangt haben. Beiderseitige Freunde hätten eine Versöhnung zu Stande gebracht. Sie zog wieder zu ihm, erfuhr dann aber bald, daß er nicht nur von ihr geschieden war, sondern inzwischen auch eine andere geheirathet hätte, von der er nicht geschieden war. Sie verließ ihn wiederum. Dr. Trubel erwirkte von der Anderen eine Scheidung, und sie vergab ihm und lebte dann mit ihm zusammen, bis sie sich vor 14 Tagen von ihm trennte, weil ihr Mann angeblich durch Vortragen französischer Gedichte und Dramen ihre Nachtruhe störte. Sie gerieth darüber angeblich mit ihm in Streitigkeiten, und Dr. Trubel soll „schlagende" Argumente gebraucht haben.

— Auf hundert Brüderschaften kommt erst eine Freundschaft.

Theures Rindfleisch ein Segen

wenn Ihr dadurch lernt, daß

Bessere Gesundheit,

Größere Kraft,

Schärferes Gehirn

erlangt werden durch

Grape-Nuts

Versucht es und eßt kein Fleisch zum Frühstück.

Unser Wort darauf, nachdem Ihr eine Woche Grape-Nuts und Sahne, ein wenig Obst und vielleicht ein oder zwei weiche Eier gefrühstückt habt, fühlt Ihr wie neugeboren.

Wenn Ihr dieses Experiment macht, werdet Ihr stets den Tag segnen, an welchem Euch theures Rindfleisch dazu ermunterte.

Es gibt einen Grund, weshalb Grape-Nuts dem Körper und Gehirn Kraft verleiht. Die Speise enthält ausgewählte Theile von Feldgetreide, die Phosphate von Potasche in natürlichem Zustande liefern, die von dem menschlichen Körper assimilirt werden können, dies verbindet sich mit dem Eiweiß der Speise und bildet die weiche Masse, die das Gehirn und das Nerven-Zentrum ausfüllt.

Eßt mit Verstand und Ihr vermögt vieles.

Die größten Kopfarbeiter in Amerika essen Grape Nuts.

Fragt an bei einem oder zwei, sie werden es Euch sagen.

Ihr Fleischesser, die Ihr in irgend einer Weise leidet, Ihr könnt vielleicht etwas lernen von den nachstehenden Angaben des ersten Chemikers Wiley vom landwirthschaftlichen Departement in der „Daily Preß", wovon wir den nachstehenden Auszug bringen.

„Die Thatsache läßt sich nicht bestreiten, daß Fleischessen zum menschlichen Leben nicht nothwendig ist, und daß Leute genährt werden können ohne Fleischkost.

„Ich glaube die Angabe wird keinem Widerspruch begegnen, daß wir zu viel essen, nicht nur Fleisch, sondern Speisen aller Art. Die Frage, die Diät zu beschränken, entspringt weniger der ökonomischen Seite als den Anforderungen einer richtigen Gesundheitspflege.

„Zu den frühen Mahlzeiten, welche die Amerikaner so gern haben, ehe sie ihre tägliche Arbeit beginnen, wird ernstlich gerathen jeden Fleischgenuß zu vermeiden.

„Es ist bekannt, daß Männer, die größtentheils von Getreide leben, die schwerste und andauerndste Arbeit zu verrichten vermögen. Fleisch wird schnell verdaut und liefert eine Menge Anregung gleich nach dem Essen, aber es wird von den Verdauungs-Organen nicht lange genug festgehalten, um bei stetiger schwerer Arbeit zu genügen."

Ihr werdet die Anregung von Grape-Nuts länger fühlen als wie von irgend einer Fleischsorte.

Beachtet, Grape-Nuts kostet ungefähr einen Cent per Mahlzeit für jede Person und alle Grocer verkaufen es.

Hergestellt in den Fabriken für reine Nahrungsmittel der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schlecht angebrachtes Lob.

Mit dem amerikanischen Soldaten treiben die republikanischen Staatsmänner und Zeitungen neuerdings einen förmlichen Götzendienst. Kein hysterischer Franzose kann sich in größere Verzückung über "l'armée" hinein schwadroniren, als die Herren Lodge und Genossen in ihren Reden über das glorreiche amerikanische Söldnerheer bekunden. Alle Vorwürfe, die gegen die Kriegführung auf den Philippineninseln und den ganzen Kolonialschwindel erhoben werden, meinen sie durch schier widerliche Lobgesänge auf den unvergleichlich tapferen amerikanischen Soldaten entkräften zu können. Wer sich erdreistet, in durchaus sachlicher Weise eine Politik zu tadeln, die jährlich viele Menschenleben und mindestens hundert Millionen Dollars verschlingt, dem Lande aber nichts als Schmach und Schande einbringt, wird als ein hinterlistiger Schuft bezeichnet, der unsere todesmuthigen Helden in den Rücken schießt.. Jede Kritik der wohlwollenden Anähnlichung ist eine Heeresbeleidigung, und die Heeresbeleidigung ist in den Augen des amerikanischen Volkes angeblich ein ebenso großes Verbrechen, wie der Hochverrath und der Präsidentenmord.

Nun hat die Nation allerdings von jeher ihren Freischärlern eine große Verehrung gezollt, und insbesondere ist sie mit vollem Rechte heute noch unbändig stolz auf die Millionen von Freiwilligen, welche vier Jahre lang für die Erhaltung der Union fochten und nach der Beendigung des Bürgerkrieges ohne Murren wieder zu ihren bürgerlichen Berufen zurückkehrten. Sie liebt und bewundert die Männer, die sich dem bedrohten Vaterlande zur Verfügung stellen und aus selbstloser Begeisterung für die Freiheit und die Verfassung kämpfen. Für das Söldnerheer hingegen hegt sie ganz andere Gefühle. Dieses gilt ihr theils nur als der „Kern“ für die freiwilligen Truppen, die in Kriegszeiten aufgebracht werden müssen, theils als eine Art Hilfspolizei. Auch der regelrechte Soldat ist in den Ver. Staaten nicht verachtet, wie in Großbritannien, denn als vollstreckender Arm der Bundesregierung hat er die Wildniß der Kultur eröffnet und für geringen Lohn jederzeit seine Pflicht gethan. Die Anerkennung, die ihm, wie jedem anderen Beamten gebührt, wird ihm nicht vorenthalten. Doch ist er noch nie auf einen geweihten Schemel gestellt worden, um angebetet zu werden, und der Versuch der republikanischen Politiker, ihn mit einem Heiligenschein zu umkleiden, ist entschieden lächerlich.

Die Soldaten, die nach dem fernen Osten geschickt wurden, um ein Volk zu unterwerfen, das den Ver. Staaten nichts zuleide gethan hat, sind ohne Zweifel zu bedauern. Nicht allein haben sie in dem tropischen Klima schreckliche Leiden und Entbehrungen durchzumachen, sondern sie haben es auch mit einem „Feinde“ zu thun, der zur Verstellung und Hinterlist seine Zuflucht nehmen muß, weil er im offenen Kampfe nicht bestehen kann. Jeder billig denkende Mensch würdigt ihre Lage und wundert sich nicht über die Ausschreitungen, die sie sich unter den obwaltenden Umständen haben zuschulden kommen lassen. Daß aber auch die Offiziere bis hinauf zu den Generälen die scheußlichsten Grausamkeiten gutgeheißen oder sogar angeordnet haben, das kann von einer gesitteten Nation nicht verziehen werden. Noch weniger kann es der Regierung nachgesehen werden, daß sie die Thatsachen selbst dem Kongresse verheimlicht, auf den Philippinen die Zensur eingeführt und amerikanische Bürger, die sich über den Militärdespotismus beklagten, ohne ordentliches Rechtsverfahren eingekerkert hat. So sehr auch die Senatoren Lodge, Beveridge und Foraker über "copperheads" zetern mögen, so wird es ihnen doch nicht gelingen, einen Kriegssekretär zu rechtfertigen, der die ihm zugegangenen Berichte monatelang „zurückgehalten“ hat, und der den General Miles maßregeln wollte, weil dieser auf Grund eben jener Berichte den Krieg auf den Philippinen als übermäßig „streng“ bezeichnet hatte. Keine advokatische Rede- und Verdrehungskunst wird das amerikanische Volk mit der Anordnung des Generals Smith versöhnen, die Insel Samar in eine heulende Wildniß zu verwandeln und alle Eingeborenen im Alter von mehr als zehn Jahren auszurotten. Es handelt sich nicht um die Ehre der ruhmreichen Armee, sondern einzig und allein um die Frage, ob die Nation mit einem Kriege einverstanden sein soll, der angeblich nur mit der fürchterlichsten Grausamkeit geführt werden kann, und dessen Endzweck die Einführung einer Schreckensherrschaft ist.

Nach den neuesten Mittheilungen des Generals Chaffee sind nicht weniger als 300 Offiziere und Soldaten wegen Brandstiftung, Nothzucht, Folterung und Mord vor das Kriegsgericht gestellt worden. Sicherlich sind noch viel mehr „Fälle“ nicht zur Kenntniß der obersten Militärbehörden gelangt. Major Gardener allein hat noch Dutzende angezeigt, die bisher nicht bestraft worden sind. Glaubt die republikanische Partei wirklich, sich über alle diese Schandthaten mit Lobgesängen auf den amerikanischen Soldaten hinwegsetzen zu können?

Der nationale Frauenklub-Verband.

Den Verhandlungen des zweijährigen Konvents der verbündeten Frauenklubs, der zur Zeit in Los Angeles tagt, wird in der Presse ziemlich viel Raum gegeben; täglich wird in spaltenlangen Depeschen über den Inhalt der Verhandlungen und die sonstige Arbeit der Damen berichtet. Diese Depeschen bieten aber leider keine erfreuliche Lektüre. Es ist in ihnen zumeist nur von starken Eifersüchteleien, Zank und Streit die Rede — die Sanftheit und Milde, durch welche der Frauencharakter uns entzückt, vermissen wir ganz. Besonders unangenehme Lektüre müssen die Depeschen für die Klubfrauen selbst, die zu Hause blieben, und alle Freunde und Wohlwünscher der Frauenklubs sein, denn es scheint unvermeidlich, daß die Berathungen und Beschlüsse des Konvents dem Ansehen der Frauenklubs im ganzen Lande schaden müssen. Die Delegatinnen, welche doch wohl die Ehre beanspruchen, die aufgeklärtesten, fortschrittlichsten und wohlmeinendsten Frauen der Ver. Staaten zu vertreten, haben Beschlüsse gefaßt, welche sich mit diesen Ansprüchen und dem angeblich so idealen Streben der Frauenklubs nicht vereinbaren lassen.

Die Negerfrage oder die „Farbige Frage“, wie man richtiger sagt, hat die Aufmerksamkeit des Konvents während der ersten zwei Tage fast ausschließlich in Anspruch genommen. Sie bestand für den Konvent in der Frage, ob farbige Frauen in den Nationalverband Aufnahme finden sollen oder nicht. Die Frage wurde nach heftiger und langer Debatte bejaht, aber die Bejahung wurde gleich darauf zu nichte gemacht durch die Annahme einer Regel, nach welcher Delegatinnen von staatlichen Klubs nur durch das einstimmige Votum von allen Mitgliedern des Mitgliedschaftsausschusses Aufnahme finden können. Das ist gerade so, als wollte man zu einem Hungrigen sagen, du darfst essen, so viel du willst, wir werden aber dafür sorgen, daß du nichts zu essen bekommst. Es ist eine schmähliche Ausflucht, würdig der niedrigsten politischen Drahtzieher, die jemals versuchten, einen Pelz zu waschen, ohne ihn zu näßen, aber ganz unwürdig einer Gesellschaft, die vorgibt, in selbstloser und aufopfernder Weise nur für das Beste der Mitwelt und besonders der Frauenwelt zu arbeiten.

Wenn die Andeutung gewagt wird, die Frauenklubs seien doch schließlich nichts weiter als eine Art gesellige Klubs, die sich ihre menschenfreundlichen Bestrebungen nur als ein hübsches und sie in ihren eignen Augen wichtig machendes Mäntelchen umhängten, so wird solches entrüstet zurückgewiesen; der Beschluß in Los Angeles zeigt aber, daß die Behauptung, so weit die nationale Vereinigung in Betracht kommt, berechtigt ist. Höchstens, weil man den Verkehr mit farbigen Frauen nicht angenehm findet, kann man jene Aufnahmeregel, die in der Durchführung einem Aufnahmeverbot gleichkommen muß, angenommen haben, und daraus geht hervor, daß die soziale Seite der Geschichte maßgebend ist. Denn es ist schlechterdings kein Grund ersichtlich, warum wohlerzogene und gebildete Frauen der gelben, braunen und schwarzen Rasse nicht im Vereine mit weißen Frauen sich in Wohlthun und ersprießlichem Wirken zur Besserung der Lage der Frauen und Hebung des Menschengeschlechts im Allgemeinen bethätigen sollten, und damit, warum sie nicht als Delegatinnen aufgenommen werden sollten, wenn jene schönen Ziele wirklich die Ziele der nationalen Frauenklubverbindung sind. Sie sind es nicht. Was man schon lange ahnte, ist durch jenen Beschluß zur Gewißheit geworden. Die nationale Frauenklubverbindung ist nichts anderes als eine Art „Social Club“, gegründet, den Hauptmacherinnen etwas Abwechslung in das ewige Einerlei der nicht erfüllten schweren und unwürdigen Hausfraupflichten zu bringen. Die zweijährigen Konvente stehen auf einer Stufe mit den berüchtigten Spritzfahrten politischer Klubs — nein, sie stehen noch unter diesen, denn diese beanspruchen nicht mehr zu sein, als sie sind, während die Konvente der Frauenklubs angeblich im Interesse edler und selbstloser Ziele abgehalten werden. Das Vergnügen hat seine volle Berechtigung, es soll sich aber nicht hinter eine Maske verstecken, dadurch wird es verdächtig und verächtlich.

Es ist oft behauptet worden, der Eintritt der Frau in die Politik werde diese veredeln. Diese Behauptung wird durch die Erscheinungen, welche das Frauenklubwesen zeitigte, nicht bekräftigt. Ein Skandal hat da den andern gejagt und nun kommt diese unwürdige und heuchlerisch-feige Beschlußfassung in Los Angeles. Hätten die Frauen dort ehrlich und offen gegen die Zulassung von Farbigen gestimmt, wie die südlichen Delegatinnen es verlangten, so hätten sie damit allerdings gegen die Verfassung der Ver. Staaten verstoßen, aber es wäre doch eben offen und ehrlich geschehen. Gerade die Unehrlichkeit, das Streben, der Beantwortung unangenehmer Fragen auszuweichen, ist das Schlimmste in unserer Politik und darin haben die Damen, die als Vertreterinnen der Frauenklubs des ganzen Landes in Los Angeles weilen und die doch wohl als die Besten der Besten gelten wollen, das Möglichste geleistet. Danach zu urtheilen wird der Eintritt der Frauen in die Politik, diese nicht veredeln — eher das Gegentheil.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Frauenklubs Gutes wirken können und vielfach auch Gutes thun; aber es ist nunmehr auch zweifellos geworden, daß die zweijährigen Konvente des Nationalverbands und der ganze Nationalverband selbst nichts taugen; daß sie den Spott vollauf verdienen, der ihnen ihres gespreizten Wesens und ihrer lächerlichen Verhandlungen wegen schon so reichlich wurde. Der Nationalverband ist mit seinen Konventen auf dem besten Wege, den ganzen Frauenklubgedanken lächerlich und verächtlich zu machen, und die örtlichen Klubs thäten gut daran, sich von ihm zurückzuziehen. Sie werden, alleinstehend, nicht nur besser angesehen sein, sondern auch mehr leisten können.

„Heldenmuth und Thatkraft“.

Herr Evans, der bisherige Pensionskommissär, ist also zum Generalkonsul in London hinaufbefördert worden und man wird nun nicht sagen dürfen, Herr Roosevelt habe ihn seiner guten Dienste für das Land wegen auf Verlangen der Pensionshaie und der „Großen Armee“ aus dem Pensionsamte hinausgeworfen. Wenigstens wird man's in Washington dringend wünschen, daß das dumme und dort unangenehme Gerede von der Bestrafung der Pflichttreue des Herrn Evans nun aufhöre; man wird erwarten, daß der Evans-Fall nunmehr als ganz abgeschlossen angesehen werde. Ein paar Worte darf man sich aber doch wohl noch darüber erlauben.

So sehr man auch bemüht ist, in Washington und in der für die Administration und Partei durch Dick und Dünn marschirenden Presse, die Ernennung des Herrn Evans als eine Beförderung hinzustellen, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß ihr eine Entfernung aus einem Amte, das der Beförderte gern noch länger behalten hätte, voraufging und daß darin eine Ungerechtigkeit dem Lande und Herrn Evans gegenüber lag. Dem Lande gegenüber, weil es schwer sein wird, wieder einen so tüchtigen und furchtlosen Pensionskommissär zu erlangen und weil die Beförderung, da sie eben eine Entfernung ist, einen sehr schlechten Eindruck machte: und Herrn Evans gegenüber, weil sie eine Art Niederlage für ihn und einen Sieg für die Pensionshaie bedeutet, gegen die er das Säckel der Nation so tapfer vertheidigte, daß sie ihn dafür mit ihrem heißesten Haß beehrten. Herr Evans hat sich als muthiger Mann gezeigt und der Präsident will gern als ein besonders muthiger gelten; er hat aber nicht als solcher gehandelt. Dem Pensionskommissär, der bereit war, auf dem Posten, auf welchem er so viel Anfeindung fand, auszuharren, hat er nicht beigestanden, wie es seine Pflicht gewesen wäre, sondern er hat ihn seinen Feinden zuliebe entfernt, weil diese Feinde des Pensionskommissärs auch den Präsidenten mit ihrer Feindschaft bedrohten — er ist vor ihnen zu Kreuze gekrochen und das kann man nicht als muthig gelten lassen.

Auf der andern Seite hat der Präsident den Herrn Long, der durch die Duldung und Unterstützung der Crowninshield-Klique den Gerechtigkeitssinn und das Anstandsgefühl des weitaus größten und besten Theils der Bürgerschaft beleidigte, in dem Amte, das er so schlecht ausfüllte, belassen, weil — nun, doch wohl, weil der Herr ihm hätte schaden und ihm die Erlangung der Präsidentschaftsnomination hätte erschweren können; vielleicht auch, weil die Entlassung des Marinesekretärs als ein Eingeständniß der Mißwirthschaft im Flottendepartement hätte gedeutet werden und der Partei hätte schaden können — nach Ansicht kleinlicher Politiker. Es war die Sorge, durch Rechthandeln eigene Interessen zu schädigen, die Herrn Roosevelt auf die Amtsentlassung des Marinesekretärs Long verzichten ließ und diesem Herrn gestattete, so lange zu bleiben, wie es ihm gefiel — und das kann man ebenfalls nicht muthig nennen. Trotzdem ist Herr Roosevelt zweifellos ein ungeheuer muthiger Mann — er ist mit seinen Rauhen Reitern den Hügel von San Juan hinaufgestürmt und soll höchst eigenhändig einen Spanier niedergeschossen haben — er hat sich des Letzteren ja selbst gerühmt. Er redet auch immer sehr viel von Muth, Unerschrockenheit und furchtlosem, vor nichts, aber auch gar nichts zurückschreckendem Draufgehen. Aber er hat sich doch eben verschiedentlich gar nicht unerschrocken und tapfer gezeigt, und das ist sehr zu bedauern, denn es ist zu befürchten, daß die jungen Leute, denen er in Zukunft wieder die Bethätigung der schönen männlichen Eigenschaften in von Heldenmuth strotzenden Worten anempfehlen wird, dabei an sein nicht muthiges Opfern des Pensionskommissärs auf Verlangen einer korrupten Klique, und sein nichtmuthiges Behalten des Marinesekretärs Long zurückdenken und daß dadurch seine herrlichen Worte an Gewicht verlieren werden; ja, es kann sein, daß dem Einen oder Andern seiner Hörer der Gedanke an das Volkswort, Hunde, die bellen, beißen nicht, kommen mag, und an die oft gehörte Behauptung, daß die Menschen in der Regel von den Eigenschaften am Meisten sprechen, die sie am wenigsten besitzen. Und das Alles wäre sehr zu beklagen, denn der Gedanke, einen unerreicht muthigen, thatkräftigen und unerschrockenen Präsidenten zu besitzen, war gewiß wunderschön für unsere heranwachsende Jugend und schließlich für uns Alle.

Herr Roosevelt braucht deshalb nicht aufzuhören, der Jugend Muth, Thatkraft und Unerschrockenheit zu predigen, denn die Worte hören sich ja recht gut an, aber es wäre doch gut, wenn er auch durch muthige Thaten wirken wollte; der Tapferkeitsglanz, den er sich auf dem San Juan-Hügel holte, könnte ein bischen Auffrischung durch sittliche Heldenthaten ganz gut vertragen.

Besuch aus Frankreich.

Das erstklassige französische Kriegsschiff „Gaulois,“ mit Kontreadmiral Fournier, General Brugère, Oberstleutnant Meaux St. Marc und anderen Würdenträgern an Bord, dampfte vorgestern Nachmittag unter vieltausendstimmigem Jubel und Abschiedszuruf aus dem Hafen von Toulon und trat die Fahrt nach den Vereinigten Staaten an. Das prächtige neue Schiff trägt die Delegaten, welche die französische Republik zu der am 24. Mai in Washington stattfindenden Einweihung des Rochambeau-Denkmals entsandt hat.

Das Denkmal, für welches der Bundeskongreß $7500 bewilligte, ist eine Kopie des 1900 in Vendome, dem Geburtsorte Rochambeaus, in Frankreich enthüllten Original-Standbildes. Die Statue auf dem Sockel des Denkmals zeigt den General in voller Uniform, mit der ausgestreckten Rechten nach den entfernten amerikanischen Kolonien deutend, denen Hilfe zu bringen Rochambeau berufen war. Eine Frankreich symbolisirende weibliche Figur an der Vorderseite des Sockels hält in der Linken die französische Fahne, während die Rechte mit dem Schwerte den amerikanischen Adler vertheidigt und beschützt, der in seinen Klauen das amerikanische Wappen mit Streifen und dreizehn Sternen, der Zahl der Gründungs-Staaten der amerikanischen Republik entsprechend, hält. Zu Füßen der weiblichen Figur ist ein Schiffsschnabel sichtbar, der die Hilfe andeuten soll, welche Frankreich den unter George Washington um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Amerikanern herüberschickte. Das Denkmal ist im Ganzen 26 Fuß hoch, wovon neun Fuß auf das Standbild entfallen. Sockel und Unterbau des Monuments sind aus Granit, die Figuren sind aus Bronze geschaffen. Schöpfer des Monuments ist der taubstumme französische Bildhauer Fernand Hamar.

Der „Courir des Etats-Unis“, die hervorragendste französische Zeitung in diesem Lande, erinnert bei dieser Gelegenheit an die spärliche Vertretung, welche die dritte Republik zur Zentenarfeier der Schlacht bei Yorktown im Jahre 1881 nach den Ver. Staaten entsandte, und erwähnt, der damalige Präsident der französischen Republik, „Papa“ Grevy, habe die bezüglichen Anordnungen in philiströser Aengstlichkeit getroffen, um nicht England, dessen Niederlage und Verlust der amerikanischen Kolonien bei jener Zentennarfeier betont wurde, zu verletzen und zu beleidigen.

Der „Courier des Etats-Unis“ ist hocherfreut darüber, daß Präsident Loubet kein so ängstlicher Kümmeltürke ist, wie „Papa“ Grevy es war. Belustigend ist auch die Kritik, die das französische Blatt an der damaligen französischen Delegation übt. „Da hatte man den jüngsten der französischen Brigadegenerale, den damals noch ganz unbekannten General Boulanger, als Vertreter der französischen Armee nach Yorktown entsandt; als Vertreter der französischen Marine war ein ebenso unbekannter Kontreadmiral ausersehen worden, und die ganze Gesellschaft wurde, „wie ein Paar Handlungsreisende“, an Bord eines Dampfers der „Comp. Generale Transatlantique“ nach New York gebracht, wo man über die putzig ausschauenden Franzosen lächelnd die Achseln zuckte.

Das wird sich diesmal anders gestalten. Als Vertreter der französischen Armee kommt General Brugère, ein verdienter Offizier, dem im Kriegsfall der Oberbefehl über die französische Armee zugedacht ist, und ein stattlicher Militärstab begleitet ihn. Als Vertreter der französischen Marine kommt Vizeadmiral Fournier, welcher im vorigen Jahre das französische Mittelmeergeschwader kommandirte und nach Admiral Gervais der angesehenste französische Marineoffizier ist.

Präsident Loubet wird sich persönlich durch seinen Stabsoffizier, Oberstleutnant St. Marc, vertreten lassen, und das Handelsministerium wird durch einen Abtheilungschef aus seiner Mitte, Herrn Lagrave, vertreten sein, denselben hohen Beamten, welcher als französischer Generalkommissär bei der Weltausstellung in St. Louis fungiren soll. Die ganze Gesandtschaft wird aus sechszehn Mitgliedern bestehen, denen sich noch Nachkommen des Marquis von Lafayette und des Generals Rochambeau anschließen werden.

Frankreich wird also großartig und würdig repräsentirt sein bei der Feier, welche der Ehrung des Andenkens der französischen Mitkämpfer im amerikanischen Freiheitskriege gilt. Loubet will durch Entsendung einer so hervorragenden Delegation der Welt zeigen, welchen Werth Frankreich auf die Freundschaft des „jungen Riesen“ Amerika legt.

Der Generalleutnant und spätere Marschall von Frankreich, Jean Baptiste Graf Rochambeau, hatte sich als Brigadegeneral der Infanterie im Siebenjährigen Kriege ausgezeichnet und gegen Friedrich den Großen gekämpft, der schließlich bei Roßbach der französischen Armee eine gesalzene Niederlage bereitete. Damals war der deutsche Offizier Friedrich Wilhelm von Steuben Adjutant des großen Preußenkönigs und somit Gegner Rochambeaus, mit dem er später, namentlich in der Schlacht bei Yorktown, am 19. Oktober 1781, Schulter an Schulter für die Befreiung der Amerikaner vom britischen Joche muthig kämpfte. Frankreich hatte 1780 ein 6000 Mann starkes Korps zur Unterstützung der Amerikaner in ihrem Kampfe entsandt und Graf Rochambeau den Oberbefehl über dieses Hilfskorps übertragen.

Eigenartig in sich selbst

In was es ist und was es bewirkt—enthält die besten blutreinigenden Wiederherstellungs- und Stärkungsmittel und erzielt die gründlichsten und dauerndsten Heilungen aller Geschwüre und aller Ausschläge, beseitigt das matte, schwache und müde Gefühl und richtet den ganzen Körper auf—dies lässt sich von

Hood's Sarsaparilla

sagen. Keine andere Medizin wirkt wie diese; keine andere Medizin hat so viel wirklich Gutes erzielt, keine andere Medizin hat Gesundheit und Kraft für so geringe Kosten wiederhergestellt.

Hood's Sarsaparilla verspricht eine Heilung und hält das Versprechen auch.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Eiswagen-Fahrer drohen mit einem Streik.

Gegen die Union Traction Co. wird eine eigenartige Anklage erhoben.

Streik in der Eisendraht'schen Handschuh-Fabrik.

Die Union der Eiswagenfahrer und Handlanger von solchen hat gestern Abend beschlossen, bei der „Knickerbocker Ice Co.“ (dem Eistrust) sowohl als auch bei allen kleineren Firmen, auf sofortige schriftliche Bewilligung der Lohnforderungen zu bringen, welche die Union aufgestellt hat. Die Union verlangt Erhöhung der bisherigen Monatslöhne ($40—$60) auf $65, bezw. $75; Festsetzung eines Normalarbeitstages von 11 Stunden und Bezahlung für Ueberzeit-Arbeit. Werden diese Forderungen nicht bewilligt, so soll der Streik erklärt werden.

In einer zweiten Organisations-Versammlung, welche gestern Abend für Straßenbahn-Angestellte der Südseite abgehalten wurde, machten die Organisatoren Shoaf und Pratt Mittheilungen von höchst überraschender Art. Sie gaben an, es sei in vergangener Woche, gelegentlich der Versammlung, welche in der Lincoln-Turnhalle abgehalten wurde, in einem Nebenzimmer des Versammlungslokals von Kerlen, die offenbar zu diesem Zwecke von der „Union Traction Co.“ gedungen worden seien, der Versuch gemacht worden, sie, Pratt und Shoaf, durch Bedrohung mit vorgehaltenen Revolvern zur sofortigen Anordnung eines Streiks zu zwingen. Die Organisatoren brachten für die Wahrheit ihrer Angaben verschiedene Zeugen bei. — J. W. Woodward von der „Federation of Labor“ gab in einer Ansprache unter Anderem die Erklärung ab, es sei ihm von zuständigen Vertretern der „City Railway Co.“ die Zusicherung gegeben worden, daß diese solchen von ihren Angestellten, welche dem Fachverband beitreten sollten, dieserhalb nichts in den Weg legen würden.

Die „G. H. Hammond Packing Co.“ beschäftigt an den großen Bauten, die sie im Schlachthausdistrikt aufführen läßt, Zimmerleute, welche außerhalb der Gewerkverbände stehen. Diese Leute arbeiten für 25—30 Cents die Stunde, während der Unionlohn für Bauschreiner 42½ Cents die Stunde beträgt. Alle bisher gemachten Versuche, die Firma zur Anstellung von Unionleuten zu bewegen, sind vergeblich gewesen. Weil auch sonst von den großen Schlachthausfirmen den Gewerkverbänden nur wenig Beachtung geschenkt wird, greift in den Kreisen dieser große Erbitterung gegen jene um sich. Man will Alles daran setzen, die Arbeiterschaft im Schlachthausbezirk möglichst rasch und möglichst vollzählig zu organisiren, um alsdann nicht nur der „Hammond Co.“, sondern den „sechs Großen“ zusammen die Spitze bieten zu können.

Die „Brunswick-Balke-Collender Co.“ bewilligte ihren Maschinisten gestern den Normal-Arbeitstag und den Unionlohn von 25 Cents die Stunde.

Die Gewerkschaften wollen sich in diesem Jahre und fortan überhaupt stärker als bisher an der Feier des Gräberschmückungs-Tages betheiligen.

Lohnherabsetzungen, die ihnen von der Firma angekündigt worden sind, und die Zumuthung, selber für die Triebkraft der von ihnen bedienten Maschinen, für zerbrochene Nadeln u. s. w. bezahlen zu sollen, haben gegen 500 Mädchen, die in der Eisendraht'schen Handschuhfabrik an der Armitage Ave. beschäftigt waren, zur Einstellung der Arbeit veranlaßt.

Die Arbeiter in den Zement-Anlagen der „Illinois Steel Co.“ an McHenry Str. und Wabansia Ave. haben einen Streik erklärt, um für Arbeit am Sonntag den anderthalbfachen Betrag der sonstigen Lohnrate zu erzwingen.

Der Handlungsgehilfen- und Ladnerinnen-Verband veranstaltet heute Abend in der böhmischen Turnhalle an der W. 18. Straße ein großes Frühlingsfest, bei welchem die mancherlei Errungenschaften gefeiert werden sollen, welche der Verband seit seiner erst vor wenigen Monaten erfolgten Gründung zu verzeichnen hat.

Kurz und Neu.

* Herr George C. Walker erklärt sich bereit, der Stadt seine Liegenschaften am Fuße der 26. Straße gegen Zahlung einer Jahrespacht von $1.00 auf drei Jahre für die Anlegung einer öffentlichen Badeanstalt zu überlassen. Die Stadtverwaltung wird das Anerbieten annehmen und schon in den nächsten Wochen für zweckentsprechende Einrichtung des Platzes Sorge tragen.

* Mayor Harrison ist der Ansicht, daß es eine gute Kapitalanlage sein würde, die Grundstücke am Nordende der Michigan Ave., von der Randolph Straße bis zum Fluß, anzukaufen und darauf Gebäude zu errichten, die in ihren Erdgeschossen Ladenlokale und in den oberen Stockwerken Räumlichkeiten für Kontors und Kanzleien enthalten müßten.

* Auf Veranlassung von Bert Brown, wohnhaft Nr. 2900 Dearborn Straße, wurde gestern der 17jährige John Ewing an Lake und Green Str. unter der Anklage verhaftet, im Verein mit einem Kumpan ihn vor einer Woche überfallen und um $10, sowie eine goldene Uhr beraubt zu haben. Der Angeklagte wurde in der Revierwache an Desplaines Straße eingesperrt. Er betheuert seine Unschuld.

Trust-Tücken.

Der „Beef Trust“ gegen den neuen Schlachthaus-Mitbewerb der Kleinfleischer.—Der bittere Kampf gegen die Großschlächter im Osten mit Hilfe der Bahnen.—Folgen der Untersuchungs-Androhung.

Neue Beschuldigungen werden gegen den „Beef-Trust“ erhoben und zwar von Gründern des neuen Schlachthauses der Retail-Fleischer auf den Viehhöfen. Diese Beschuldigungen erregen berechtigtes Aufsehen und gehen dahin, daß der „Beef-Trust“ durch Umtriebe versucht, den Ankauf eines Bauplatzes für das neue Unternehmen zu verhindern, sowie den Bezug von Schlachtvieh auf den Viehhöfen für dasselbe unmöglich zu machen.

Herr L. S. Anderson von der Chicago Security and Trust Co., welcher die Aufbringung der Kapitalien für die Durchführung des Unternehmens übernommen hat, äußert sich über die Beschuldigungen in folgender Weise:

„Als die Pläne des neuen Unternehmens zuerst bekannt gemacht wurden, wurde erklärt, daß die Schlachthaus-Anlagen auf einem Bauplatze nördlich von den Viehhöfen ausgeführt werden sollten. Letzte Woche wurde dieses Land vom „Beef-Trust“ um $900,000 angekauft. Wir hatten glücklicherweise zwei andere Bauplätze in Aussicht und haben uns seither das Vorkaufsrecht auf zehn Acker Land in einem anderen Theile der Viehhöfe gesichert. Dort werden die Anlagen trotz aller Opposition gebaut werden.

„Obwohl wir über die Räthlichkeit des Planes an zahlreiche Fleischer nur Anfragen gerichtet haben, haben manche derselben bereits Antheilscheine zu bedeutendem Betrage gezeichnet, uns aber zur Geheimhaltung ihrer Namen verpflichtet, da der Trust ihnen sonst die Fleischlieferung sofort abschneiden würde. Das bedeutete natürlich die sofortige geschäftliche Zerstörung des betreffenden Mannes. Daraus geht die gewaltige Macht hervor, welche der Trust den Fleischern gegenüber ausübt.

„Wir haben vernommen, daß der Trust uns am Einkauf von Schlachtvieh hindern will, vermuthlich durch Preistreiberei. Wird dies versucht, so werden wir Aufkäufer in's Land schicken und das Vieh direkt nach unseren Schlachthäusern schicken lassen. Es ist unwahr, daß auf den Ranches Mangel an Schlachtvieh herrscht. Die Militärposten kaufen heute Schlachtvieh billiger, als vor Jahresfrist und sie müssen mindestens ebensoviel bezahlen, wie der Trust. Wir werden alles Schlachtvieh bekommen, das wir nöthig haben. Wir werden uns mit einem Reingewinn von zehn Prozent das Jahr von unserer Gesammtanlage begnügen; das ist sehr wenig im Vergleich zu dem des Trust. Rindfleisch wird unser Stapelartikel werden. Von dem Unternehmen werden die Kleinfleischer, das Publikum und wir gleich großen Nutzen haben.

Die Kommissionshändler, welche in den Schlachthöfen Vieh für die Großfleischer im Osten und Südosten ankaufen, haben, seitdem dem Trust eine Untersuchung droht, ihre Aufträge bedeutend erhöht, insgesammt um 1500 Stück Rindvieh die Woche. Die Großfleischer in New York, Philadelphia, Pittsburg, Cleveland, Baltimore u. s. w. pökeln kein Fleisch und handeln auch nicht mit Schweinen, sondern nur mit Rindfleisch. Sie schlachten das Vieh und verkaufen an die Kleinhändler. Sie sind auf diesem Gebiete direkte Mitbewerber des „Beef-Trust“ und werden von letzterem furchtbar bekämpft.

Erst seitdem dem Trust die Untersuchung droht, hat der Handel der Großfleischer einen großen Aufschwung genommen, da der „Beef-Trust“ den Vernichtungskrieg eingestellt hat, bei dem ihm die Fracht-Vergünstigungen der Bahn-Gesellschaften zu Gute kamen, sowie seine Drohung, an Niemand zu verkaufen, der nicht auch sein Rindfleisch von ihm beziehe.

* Kommissär Blocki fordert zu Angeboten auf den Bau des neuen Hunde-Pfandstalls auf, der in einer Größe von 30 bei 110 Fuß unter der westlichen Auffahrt zu der Brücke in der Taylor Straße aufgeführt werden soll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August Schroeder

am Sonntag, den 4. Mai, um 4 Uhr Nachm., nach schwerem Leiden im Alter von 40 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, um 12½ Uhr, vom Trauerhause, 896 W. 21. Place, nach der Ev.-Luth. St. Mathäuskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Schröder, geb. Altenburg, Gattin.
Louisa, Olga, Flora, Frieda, Richard und Heinrich, Kinder.
Johann Schröder, Vater.
Johann und Wilhelm Schröder, Brüder.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

August Kiederlen

am Montag, den 5. Mai, 1 Uhr 30 Nachm., im Alter von 26 Jahren nach langer Krankheit gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 430 Garfield Ave.

August und Henriette Kiederlen, Eltern.
Peter, Nikolas, Joseph und Alfons, Brüder.
Katie, Schwester.
Neffe von Joseph und Margaretha Pfeifenschneider und Peter und Margarethe Scholtes.
Albany (N. Y.) Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Klein

im Alter von 77 Jahren und 8 Tagen am 7. Mai sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1661 Melrose Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Klein, nebst Gattin.
Ida Spies, nebst Gatte.
Hermann Klein, nebst Gattin und Enkel.
mido

Todes-Anzeige.

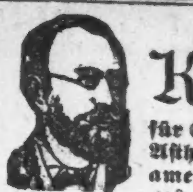
Neu Teutonia Loge Nr. 1952, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser werther Bruder

Peter Hensel

am Montag Abend verschieden ist. Beerdigung Donnerstag, den 8. Mai, 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 127 Washburn Ave., nach dem Bonifacius Friedhof. Die Mitglieder versammeln sich punkt 9 Uhr Vorm. in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

C. Claus, Prot.
Wm. Meise, Sekretär.



Die neue Koch Kur!

für Schwindsucht und Asthma ist hier in den amerikanischen Offices, welche in jeder großen Stadt etablirt sind.

Die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft besitzt ein Kapital von einer halben Million Dollars und ist durchaus durch Patente geschützt.

Sprecht in der Chicago Office der Koch Lung Cure, 151 Michigan Ave., vor, wo Ihr Dr. Koch persönlich sprechen könnt.

Laßt Euch die Adressen von hunderten von Leuten geben, die kurirt wurden, viele darunter wohnen in Chicago. Sprecht bei diesen vor, um deren Echtheit zu erfahren.

Die Aerzte laden zur Untersuchung ein. Ihre Behandlung besteht in dem Einathmen heilender öliger Dämpfe, verbunden mit dem Koch Tuberkulin, in die Luftröhren der Lungen und nicht durch Einnehmen von Medizin in den Magen. Konsultation, Untersuchung und erste Behandlung sind frei. Laßt Euch ein Pamphlet schicken, welches die Behandlung erklärt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere geliebte Mutter

Dorette Fricke, geb. Großheim

im Alter von 44 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 545 Elston Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl, Wilhelm, Söhne.
Ernst Fricke, Gatte.
Minna, Alwine, Emma, Bertha, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater

August Hübner

am 5. Mai sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2507 S. Canal Str., nach Bethania. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Hübner, geb. Hoff, Gattin.
Paulina, Willie, Fred und Mrs. Gaston, Kinder.
Thomas Gaston, Schwiegersohn.
Keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter J. Hensel

im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 127 Washburn Ave., nach der St. Francis-Kirche, 12. Straße und Newberry Ave., und von da per Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Hensel, geb. Rapp, Gattin, nebst Kindern.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mary Dahnke, geb. Reichert,

im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, Ecke North Halsted und Weed Str., nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

momi
William Dahnke, Gatte, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Eleonora Zabel

am 6. Mai, Morgens 6½ Uhr, im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1902 Armitage Ave., nach Waldheim.

August Zabel, Gatte.

Gestorben: Eduard Gloede, am Montag, den 5. Mai. Beerdigung am Donnerstag, den 8. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1258 Wolfram Str. Lizzie Gloede, geb. Breit, Gattin. Lydia, Töchter.

Danksagung.

Ich danke den Mitgliedern des Garfield Unterstützung-Vereins für die freundliche Behandlung, die sie meinem geliebten Gatten erwiesen haben, und für die pünktliche Auszahlung des Kranken- und Sterbegeldes.

Maria Wulf.

Aurora Turn-Verein.
Schauturnen und Ball!
in Schönhofen's großer Halle, Ecke Milwaukee u. Ashland Ave.,
am Samstag, den 10. Mai 1902.
Anfang punkt 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Thüre 35c.

Mai-Kränzchen, verbunden mit **Konzert und Ball**
veranstaltet vom
Frauen-Unterstützungs-Verein „La Salle“
Sonntag, den 11. Mai 1902, in der Westseite-Turnhalle, 770—776 W. Chicago Ave. — Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 15 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 25 Cents.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Militär- und Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr.

Dr. H. Hartung
ist umgezogen.
Wohnung: 1631 Diversey Boul.
Telephone: Belmont 1891.
Office: Am alten Platz,
506 Sheffield Ave.
Stunden wie früher: 8—9, 1—3, 7—8.
Telephone: Lake View 35.

Umzugs-Notiz.
J. H. KRAEMER & SON,
Grundeigenthums-, Geld-Anleihe- und Versicherungs-Geschäft. Gegenwärtiges Geschäfts-Bureau:
84 und 86 La Salle Str.
Oxford Building, Zimmer 401 und 402.

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
712 N. Halsted St.
Union-Druckerei.

N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 RANDOLPH STR.

Finanzielles.

REPORT OF THE CONDITION
—OF THE—

Chicago National Bank

At the Close of Business April 30, 1902.

RESOURCES.

Loans and Discounts		10,192,398.49
Overdrafts		8,905.76
Bonds for Circulation		50,000.00
Other Bonds on Hand		2,892,399.57
Banking House and Safe Deposit Vaults		250,000.00
CASH ASSETS—		
Cash on hand	4,152,423.54	
City Checks	642,427.84	
Due from: Other Banks	2,630,066.46	
U.S. Treasurer	39,000.00	
		7,463,917.84
Total		$20,858,121.66

LIABILITIES.

Capital Stock Paid In		1,000,000.00
Surplus Fund		1,000,000.00
Undivided Profits		279,298.15
Circulation		50,000.00
Deposits:		
Individuals	15,399,771.97	
Banks	3,129,051.54	
		18,528,823.51
Total		$20,858,121.66

INTEREST PAID ON ACCOUNTS. Interest is paid on the checking accounts of Individuals, Firms and Corporations.

CERTIFICATES OF DEPOSIT. Certificates of Deposit are issued for fixed periods, on which interest is allowed at current rates. Sums of fifty dollars or more received repayable on demand without interest.

LETTERS OF CREDIT. Letters of Credit for travelers issued available in the principal cities of the world.

FOREIGN EXCHANGE. Foreign Exchange bought and sold. Cable transfers made.

BONDS. Municipal, railroad, gas and other corporation bonds bought and sold.

CORRESPONDENCE or a personal interview with a view to business relations respectfully invited.

DIRECTORS.

C. K. G. BILLINGS, J. R. WALSH, ANDREW McNALLY, F. M. BLOUNT, MAURICE ROSENFELD, JOHN M. SMYTH, WILLIAM BEST.

J. R. WALSH, President.
ANDREW McNALLY, Vice Pres't.
F. M. BLOUNT, Vice Pres't.
T. M. JACKSON, Cashier.
F. W. McLEAN, Ass't Cashier.
A. UHRLAUB, Ass't Cashier.

REPORT OF THE CONDITION
OF

The Corn Exchange National Bank

of Chicago,

In the State of Illinois, at the Close of Business, April 30th, 1902.

RESOURCES.

Time loans	$23,886,671.60	
Demand loans	7,796,990.57	
		$31,683,662.17
Overdrafts		8,025.08
United States bonds		1,000,000.00
Other bonds		1,995,250.00
Cash	$9,993,422.19	
Clearing house checks	1,378,378.89	
Due from banks	8,165,843.77	
Due from treasurer United States	119,000.00	
		19,656,644.85
		$54,343,582.11

LIABILITIES.

Capital	$3,000,000.00
Surplus	2,000,000.00
Undivided profits	274,852.10
Circulation	496,700.00
Dividends unpaid	981.00
Deposits	48,571,048.99
	$54,343,582.10

OFFICERS.

ERNEST A. HAMILL, President.
CHARLES L. HUTCHINSON, Vice-Pres't.
CHAUNCY J. BLAIR, Vice-Pres't.
D. A. MOULTON, Vice President.
JOHN C. NEELY, Secretary.
FRANK W. SMITH, Cashier.
B. C. SAMMONS, Asst. Cashier.
J. EDWARD MAASS, Asst. Cashier.

DIRECTORS.

Charles H. Wacker, Chauncy J. Blair, Clarence Buckingham, Edward B. Butler, Martin A. Ryerson, Isaac G. Lombard, Charles H. Hulburd, John H. Dwight, John C. Welling, Edwin G. Foreman, Charles L. Hutchinson, Edward A. Shedd, Frederick W. Crosby, Ernest A. Hamill.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Geld zu verleihen

zu 4½% in Beträgen von $2000 und aufwärts auf Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Zarte Rücksicht.

Der Herr Doktor wird Nachts von einem Bauern aus dem Schlaf geklingelt. Mürrisch folgt er dem Rufe und findet, daß es sich um eine Lappalie handelt, zu welcher er auch am nächsten Tage noch früh genug gekommen wäre. — „Wie könnt Ihr mir denn wegen einer solchen Dummheit die Nachtruhe stören?" fragt er ärgerlich. — „Ja, wissen's, Herr Doktor: Zahln könna ma eh' net, und da ham ma Gahna halt bei der Nacht g'holt, daß's wenigstens koa Zeit versäumal!"

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Lokalbericht.

Bestätigt.

Der republikanische County-Konvent heißt die von Lorimer & Co. getroffene Kandidatenauswahl gut.

Die Parteimaschine arbeitet glatter als je.

Kurze Angaben über die Persönlichkeit der einzelnen Kandidaten.

Sheriff	Daniel D. Healy
Schatzmeister	John J. Hanberg
County-Schreiber	James Reddick
Schreiber des Nachlaßgerichts	Patrick J. Cahill
Schreiber des Kriminalgerichts	William C. Lawson
Schreiber des Appellgerichts	A. R. Porter
County-Richter	Orrin N. Carter
Nachlaß-Richter	Charles S. Cutting
Behörde der Steuereinschätzer	William A. Weber
	Adam Wolf
Behörde der Steuer-Revisoren	Roy O. West
County-Schulsuperintendent	A. F. Nightingale
Richter des Circuit- und Superiorgerichts	Daniel J. Schuyler
	Abram M. Pence
	Lorrin C. Collins, Jr.
	George A. Dupuy
	William S. Elliott Jr.
	Frederick A. Smith
	Willard M. M'Ewen
Präsident des County-Rathes	Henry G. Foreman
	John R. Marshall
County-Kommissäre, Stadt	Henry G. Foreman
	Charles A. Raggio
	Anton Novak
	Claus Flodin
	William Hale Thompson
	John P. Garner
	E. R. Walker
	Herman Ahrens
	John J. Vanderbilt
County-Kommissäre, Land	A. Van Steenberg
	Wm. Busse
	P. M. Hoffmann
	Joseph Carolan
	A. C. Boeber

Vorstehendes ist die Kandidatenliste, welche dem republikanischen County-Konvent gestern von der Parteileitung unterbreitet worden ist, und deren Bestätigung mit einer Einmüthigkeit erfolgte, wie sie seit sechs Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen war. Im Jahre 1896 wurde die republikanische County-Konvention, nachdem sie einmal organisirt war, in siebenzehn Minuten mit ihrer Arbeit fertig. Gestern hätte es noch rascher gehen können, wenn man's nicht für nöthig gehalten hätte, den Schein zu wahren, und bei den einzelnen Aemtern die ganze Reihe der Delegationen durchzufragen, ob sie Kandidaten in Vorschlag zu bringen hätten. Nur in zwei Fällen wurde mehr als ein Vorschlag für dasselbe Amt gemacht. Neben dem früheren Hilfs-Staatsanwalt Willard M. M'Ewen wurde auch Herr Fred H. Atwood als Anwärter auf den, durch Richter Sears' Abdankung frei gewordenen Platz vorgeschlagen. Die Abstimmung über die Beiden — welche nach den neuen Bestimmungen des Wahlgesetzes namentlich erfolgen mußte — nahm 40 Minuten in Anspruch. Herr Willard erhielt 1031 Stimmen, Herr Atwood 8, aus der 25. Ward. Später erfuhr man, daß dieser Scherz nur inszenirt worden war, um Herrn Atwood zu einer Kiste Zigarren zu verhelfen — um eine solche soll er nämlich darauf gewettet haben, daß er im Konvent als Richterkandidat in Vorschlag gebracht werden würde. Zu der zweiten Abstimmung mußte geschritten werden, weil neben Col. John R. Marshall auch noch James D. Macon als Vertreter des Mohrenelementes für den Countyrath empfohlen wurde.

Der Kongreß-Abgeordnete James R. Mann diente sowohl als zeitweiliger wie auch als dauernder Vorsitzer der Versammlung. In seiner Eröffnungs-Ansprache deutete er in kurzen Zügen die Plattform an, welche später vorgelegt und natürlich einhellig angenommen wurde. Mit der Ausarbeitung derselben hatte man den Akademiker Harry Pratt Judson von der „Chicago University" betraut. Als einzigen Lohn, den derselbe für seine vergebliche Liebesmüh' herauszuschlagen vermocht hat, hat man versprochen, die Partei in Hyde Park von der Diktatur ihrer Bosse zu befreien.

In der Plattform wird der republikanischen Partei und ihren Führern McKinley und Roosevelt das Verdienst beigemessen, dem Lande wieder zur Wohlfahrt verholfen zu haben; wird Trauer ausgedrückt über die Ermordung McKinleys und Anerkennung für das Walten von dessen Amtsnachfolger. Die Staatsverwaltung des Herrn Yates wird als geschäftsmäßig gelobt, und noch weit höheres Lob wird der gegenwärtigen republikanischen County-Verwaltung ertheilt. Die neu ernannten Kandidaten für die County-Verwaltung werden verpflichtet, die Zivildienstreform aufrecht zu erhalten, und die Partei verspricht, darauf hinwirken zu wollen, daß alle steuererhebenden Behörden in Stadt und County mit einander verschmolzen werden.

Die Konvention empfahl den Delegaten zum Staatskonvent, mit ganzer Entschiedenheit dafür einzutreten, daß Fred A. Busse für das Amt des Staats-Schatzmeisters und Chris Mamer für das Amt des Staatsobergerichts-Sekretärs aufgestellt werde. — Die Frage, wer Nachfolger des Bundes-Senators Mason werden solle, wurde nicht berührt. — Man munkelte, daß Lorimer auf dem Staatskonvent eine genügende Anzahl Delegatenstimmen von Cook County an Yates abliefern werde, um die Indossirung der Kandidatur des Abgeordneten Hopkins zu sichern, und daß er sich im Austausch hierfür die Aufstellung von Busse und Mamer für die beiden erwähnten Aemter sichern werde.

Der ganze Verlauf der gestern abgehaltenen Konvention war untrüglicher Beweis dafür, daß Lorimers Macht in Cook County weit größer ist, als je zuvor. Die Unterleutnants von Henry Hertz: Reddick, Shermann und Wilk, sind zu Lorimer übergegangen; Senator Busse, der bisher, mit der ganzen Nordseite und dem größeren Theil von Lake View hinter sich, eine unabhängige Stellung behauptete, hat sich dazu bequemt, Lorimer Heeresfolge zu leisten; auf der Südseite, in Hyde Park, in Lake und auf der ganzen Westseite wehen Lorimers Banner. Der „Boß" hält es nicht für nöthig, sich wiederum zum Vorsitzer des County-Ausschusses erwählen zu lassen. Auf diesen Posten wird er seinen Vertrauensmann E. J. Conway stellen, während er selber danach trachten wird, seine Herrschaft über die Partei-Organisation des ganzen Staates auszudehnen.

Nachstehend folgt die Liste der vom Konvent erwählten Mitglieder für das County-Zentralkomite:

Ward		Ward	
1	Chas. A. Wathier	19	Chris Mamer
2	Noble B. Judah	20	Thos. O'Shaughnessy
3	Martin B. Madden	21	Fred. A. Busse
4	E. J. Magerstadt	22	John A. Linn
5	Thos. J. Finucane	23	Chas. W. Andrews
6	Martin L. Wheeler	24	John H. Fichter
7	W. M. Gemmill	25	James Pease
8	John Hanberg	26	Robert M. Simon
9	John A. Cooke	27	W. M. McEwen
10	E. F. Burke	28	James Reddick
11	Joseph E. Bidwell	29	Frank C. Christian
12	A. W. Miller	30	Roy O. West
13	D. W. Clark	31	Charles S. Deneen
14	D. A. Campbell	32	Charles W. Vail
15	Fred L. Wilk	33	Nicholas Decker
16	John Scherman	34	William Lorimer
17	John H. McKay	35	Fred. Lundin
18	George Berz		

Für die Landdistrikte—John Schilling, William H. Weber, F. M. Hoffmann, E. S. Conway, Milo Reynolds und George W. Poullin.

Die Konvention hat Richter Henry Shepard für die Wiedererwählung indossirt und die Parteileitung beauftragt, dessen Namen auf die republikanische Kandidatenliste zu setzen, falls die Demokraten ihn nicht nominiren sollten.

* * *

Nachstehend folgen nun einige Notizen über die aufgestellten Kandidaten:

Lorin C. Collins, Kreisrichterkandidat; 54 Jahre alt und aus East Windsor, Conn., gebürtig; kam im Jahre 1868 nach Chicago, besuchte die Northwestern-Universität und wurde im Jahre 1874 zur Ausübung der Advokaten-Praxis zugelassen; gehörte von 1878—1884 dem Unterhause der Staatslegislatur an, wurde im letztgenannten Jahre zur Ausfüllung einer Vakanz zum Mitgliede des Kreisrichterkollegiums ernannt und im folgenden Jahre für einen sechsjährigen Termin zum Kreisrichter gewählt; im Jahre 1891 wiedergewählt, legte er sein Amt zwei Jahre später nieder, um in die Anwaltsfirma Collins, Goodrich, Darrow und Vincent einzutreten. Seit Auflösung dieser Firma betreibt er die Advokatur in Theilhaberschaft mit Wm. M. Fletcher.

Abram M. Pence, Kreisrichter-Kandidat; aus Ohio gebürtig; war über zwanzig Jahre lang Geschäftstheilhaber des angesehenen Anwalts Julius Rosenthal; entwarf im Jahre 1885 die jetzige Chicagoer Wahlordnung und verfocht nach Annahme derselben ihre Verfassungsmäßigkeit vor dem Staatsobergericht. War in den letzten Jahren in seinem Berufe erst mit General George W. Smith und dann mit George A. Carpenter assoziirt.

Daniel J. Schuyler, Kreisrichter-Kandidat; 63 Jahre alt und aus der Nähe von Amsterdam, N. Y., gebürtig; besuchte eine Rechtsschule in Schenectady, N. Y., und kam in der ersten Hälfte der Sechziger Jahre nach Chicago. War hier von 1872—1879 Geschäftstheilhaber des nachmaligen Staatsoberrichters Gardner und assoziirte sich dann mit C. E. Kremer. Betreibt die Advokatur seit 1898 in Theilhaberschaft mit seinem Sohne. War mehrmals Präsident der „Chicago Holland Society".

George A. Dupuy, Superiorrichter-Kandidat; 44 Jahre alt und aus St. Clair County, Ill., gebürtig; besuchte die Illinois Western University in Bloomington und das hiesige Union College of Law. Arbeitete eine Zeit lang im Bureau des County-Anwalts und war später unter den Herren John S. Miller und Wm. G. Beale Assistent im Bureau des städtischen Korporations-Anwalts. War früher Theilhaber von E. H. Gary, dem jetzigen Vorsitzer des Finanz-Ausschusses der United States Steel Co., und ist seit einer Reihe von Jahren Mitglied der Firma Rubens, Dupuy und Fischer.

Wm. S. Elliott, Superiorrichter-Kandidat; 53 Jahre alt und aus Niles, Mich., gebürtig; kam im Jahre 1867 nach Chicago und arbeitete hier zunächst 11 Jahre im Versicherungsgeschäft; machte dann sein Advokaten-Examen. War fünf Jahre lang Hilfs-Staatsanwalt.

Willard M. McEwen, Superiorrichter-Kandidat; 39 Jahre alt und aus De Kalb County, Ill., gebürtig. Wurde im Jahre 1887 hier zur Ausübung der Advokatur zugelassen und betrieb dieselbe zuerst in Theilhaberschaft mit Edward W. Russell, dann mit dem jetzigen Staatsanwalt Deneen und später mit F. B. Pease. Als Herr Deneen zum Staatsanwalt gewählt wurde, ernannte er Herrn McEwen zu seinem ersten Assistenten. Im vorigen Jahre trat Herr McEwen aus dieser Stellung zurück.

Frederick A. Smith, Superiorrichter-Kandidat; 58 Jahre alt und aus Norwood Park gebürtig; trat im Alter von 17 Jahren als Freiwilliger in das 134. Illinoiser Regiment ein und machte den Bürgerkrieg bis zur Beendigung desselben mit; kam nach Chicago und wurde Advokat. War als solcher früher assoziirt mit dem jetzigen Bundesrichter Kohlsaat und S. M. Millard. Ist gegenwärtig Mitglied der Firma Smith, Helmer & Moulton. Wurde schon im Jahre 1899 von den Republikanern als Richterkandidat aufgestellt, damals aber geschlagen.

John J. Hanberg, Kandidat für das Amt des County-Schatzmeisters; aus Flensburg in Schleswig gebürtig. Kam im Jahre 1877 nach Chicago und fand auf der Nordseite als Handlungsgehilfe Beschäftigung. Gründete im Jahre 1882 in South Chicago ein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft, das er seither in jeder Weise vergrößert hat. Wurde bald nach seiner Niederlassung in South Chicago zum Mitgliede der Schulbehörde gewählt und bekleidete in derselben mehrere Jahre hindurch das Amt des Schriftführers. Wurde vier Mal zum Steuereinnehmer für Hyde Park und vor zwei Jahren zum Präsidenten des Countyraths gewählt.

Daniel D. Healy, Sheriffs-Kandidat; trat als junger Mann in die städtische Feuerwehr ein, und brachte es in derselben zum Spritzenmeister; wurde im Jahre 1884 von Richter Collins zum Gerichtsdiener ernannt. Zwei Jahre darauf erhielt er die Stellung des County-Kämmerers, die er behielt, bis er im Jahre 1894 zum Präsidenten des Countyraths gewählt wurde. Nach Ablauf seines Termins wurde er zum Geschäftsführer der Countyverwaltung ernannt. Er behielt diesen Posten, bis Präsident Hanberg ihn im vorigen Jahre zum Verwalter des County-Hospitals machte.

James Reddick, Kandidat für das Amt des Countyschreibers; 38 Jahre alt; wurde 1892 zum Stadtraths-Mitglied erwählt und später zum Geschäftsführer der Drainagebehörde ernannt; bekleidet seit vier Jahren die Sekretärstelle des Nachlassenschafts-Gerichts.

Patrick J. Cahill, Kandidat für das Amt des Nachlassenschafts-Gerichtssekretärs; Buchdrucker von Fach; war viele Jahre lang Chef des Gerichtsdiener-Personals und bekleidet seit vier Jahren das Amt des Kriminalgerichts-Sekretärs.

Wm. C. Lawson, Kandidat für das Amt des Kriminalgerichts-Sekretärs; 44 Jahre alt, aus Kanada gebürtig, Advokat von Beruf; wurde vor acht Jahren zum Assistenten des Kriminalgerichts-Sekretärs und vor vier Jahren zum ersten Assistenten des Sheriffs ernannt.

A. R. Porter, Kandidat für das Amt des Appellationsgerichts-Sekretärs; seit vielen Jahren als Fachpolitiker thätig; war früher Friedens- und Polizeirichter in Hyde Park; ist zur Zeit Geschäftsführer der Drainagebehörde.

Wm. H. Weber, Kandidat für das Amt eines Steuereinschätzers; war früher Schullehrer; ist als erster Assistent im Bureau des Kriminalgerichts-Sekretärs und im Sheriffsamt angestellt gewesen. Bekleidet seit vier Jahren das Amt, um das er sich jetzt von Neuem bewirbt.

Adam Wolf, Kandidat für das Amt eines Steuereinschätzers; seit 1864 in Chicago und Schnittwaarenhändler von Beruf; war Steuereinnehmer auf der Westseite und später Stadt-Schatzmeister, ehe er zum Mitgliede der Einschätzungs-Behörde gewählt wurde, der er auch ferner angehören möchte.

Roy O. West, Kandidat für das Amt eines Steuerrevisors; ist in Chicago geboren, Advokat von Beruf, 35 Jahre alt; hat fast andauernd öffentliche Stellungen eingenommen, seit er mündig ist; war erst im Bureau des County-Anwalts angestellt; wurde dann zum Stadt-Anwalt gewählt und ist gegenwärtig Präsident der Revisionsbehörde.

A. F. Nightingale, Kandidat für das Amt des County-Schulsuperintendenten; alter Schulmann; war bis vor einem Jahre Leiter des Unterrichts in den städtischen Hochschulen Chicagos.

Henry G. Foreman, Kandidat für das Amt des Countyrathspräsidenten; in Chicago gebürtig; Gründer des Bankhauses H. G. Foreman & Brothers; gegenwärtig Grundeigenthumshändler und Mitglied der Parkbehörde für die Südseite.

Orrin N. Carter, Kandidat für das Amt des Countyrichters; bekleidet dieses Amt bereits seit acht Jahren; war vorher Anwalt der Drainagebehörde.

Chas. S. Cutting, Kandidat für das Amt des Nachlassenschafts-Richters; wurde für dieses Amt vor zwei Jahren gewählt, nachdem Herr C. C. Kohlsaat dasselbe niedergelegt hatte, um die Ernennung zum Bundesrichter annehmen zu können.

* Herr Chas. Truax wird Freitag Abend in den Räumlichkeiten des Chicago Drug Trade Club einen, durch 40 prachtvolle, farbige stereoptische Bilder illustrirten Vortrag über den Yellowstone Park halten.

Ueberwältigte ihn.

Der „Räuber"-Mann, Kaffee.

Wenige Leute wissen, wie viele Leute durch Kaffeetrinken krank werden und bleiben. Eine geprüfte Krankwärterin erzählt ihre Erfahrung mit einer Anzahl verschiedener Leute. Sie sagt: „Vor ziemlich langer Zeit entdeckte ich, daß der Kaffee die Ursache meines heftigen Herzklopfens und häufiger Migräne und Anfälle von Unverdaulichkeit sei, ich gab daher Kaffee auf und trank heißes Wasser, da ich Postum noch nicht kannte.

Eine ganze Zeit nachdem ich den Kaffee aufgegeben hatte, klagte mein Gatte, daß er während des Nachmittag mehr oder weniger an Aufstoßen von Kaffee leide, was ihm sehr unangenehm sei. Eines Tages sagte ich: „Wie wäre es, wenn wir mal Postum Food Kaffee versuchten, der so viel angezeigt wird." Wir thaten es und ich stellte ihn nach Vorschrift her. Das Getränk erwies sich als ausgezeichnet und es gefiel uns so gut, daß wir es jetzt schon über zwei Jahre gebrauchen.

Mein Herzklopfen, Kopfweh und Unverdaulichkeit sind gänzlich verschwunden. Er läßt sich sehr leicht herstellen, indem man ihn 15 bis 20 Minuten kochen läßt, mit einem kleinen Stückchen Butter in der Kanne, um ihn am Ueberkochen zu verhindern.

Mein Vetter, ein Telegraphist, hatte nervöse Dyspepsie und mußte alle paar Tage von der Arbeit heim bleiben. Er trank keinen Kaffee mehr und begann mit Postum und seither hatte er nicht mehr an Dyspesie zu leiden.

Eine Frau erzählte mir, daß sie drei Jahre lang an Unverdaulichkeit gelitten hatte. Sie trank nichts als Thee. Ich machte ihr Postum. Er schmeckte ihr und jetzt trinkt ihre Familie ihn regelmäßig und ist gesund und glücklich.

Ich könnte ein Dutzend oder mehr ähnliche Fälle anführen." M. N. Clark 322 Ogden Ave., Chicago, Jll.

Ging glatt durch.

In den Landbezirken werden die von der Maschine auserwählten Kandidaten für den Countyrath aufgestellt.

Die Delegaten, welche sich gestern vor Abhaltung des County-Konvents im Opernhause von Blue Island versammelten, um die republikanischen Kandidaten für den Countyrath aufzustellen, befolgten ohne Weigerung die ihnen von der Maschine ertheilte Weisung und nominirten, ohne daß sich irgend welcher Widerspruch erhoben hätte, die Kandidaten, welche die Parteiführer zu diesem Zweck auserlesen hatten. Es sind dies:

A. C. Boeber, Blue Island.
Joseph Carolan, Proviso.
William Busse, Elk Grove.
Albert Van Steenburg, Thornton.
Peter M. Hoffman, Maine.

Mit Ausnahme von Boeber gehören die sämmtlichen Kandidaten schon jetzt dem Countyrath an. Boeber hatte einen Mitbewerber in der Person des gegenwärtigen Countykommissärs Henry Beer, dieser war aber bei den Vorwahlen nur in einem Distrikt siegreich gewesen und in Folge dessen wurde sein Name in der Konvention überhaupt nicht in Vorschlag gebracht. Die 16 Delegaten, durch welche Evanston in der Konvention vertreten war, kamen zwar in der Absicht, einstimmig für die Nomination von Charles Bartlett einzutreten, als sie jedoch sahen, wie der Hase lief, zogen sie es vor, den Namen ihres Kämpen dem Konvent gar nicht erst zu unterbreiten.

Als Mitglieder des County-Zentralkomites wurden ernannt:

1. Distrikt—John Schilling.
2. Distrikt—Wm. H. Webber.
3. Distrikt—F. N. Hoffman.
5. Distrikt—Milan Reynolds.
6. Distrikt—George W. Paulin.

Ebenfalls im Opernhause von Blue Island hielten gestern die republikanischen Delegaten des 7. Senatsbezirkes ihre Konvention ab, und auch sie fügten sich ohne Widerrede dem Machtgebot der Parteileiter und sahen davon ab, ihren Kandidaten hinsichtlich eines der Bewerber um den freiwerdenden Sitz im Bundessenat Weisungen zu ertheilen. Staats-Senator John Humphrey wurde einstimmig wiedernominirt, dagegen ging die Nomination der Vertreter im Unterhaus der Staatsgesetzgebung nicht so glatt von Statten, als ursprünglich erwartet worden war. George Struckmann und James W. Turner waren von der Maschine für das Amt in Aussicht genommen worden, wider Erwarten fanden sie aber in Pearson und Stacy B. Osgood Nebenbuhler. Die Opposition gegen die Maschine stand jedoch auf so schwachen Füßen, daß Struckmann und Turner schon bei der ersten Abstimmung nominirt wurden. Nachdem dieses Geschäft somit glücklich erledigt war, wurde der Bezirk auf Grund der letzten Zählung neu in Primärbezirke eingetheilt und zwar wie folgt:

1. Bezirk—Bloom, Bremen, Rich, Orland.
2. Bezirk—Thornton.
3. Bezirk—Lemont, Palos, Worth.
4. Bezirk—Lyons, Stickney.
5. Bezirk—Proviso, Leyden, Norwood Park.
6. Bezirk—Maine, New Trier, Northfield, Niles.
7. Bezirk — Barrington, Hanover, Elk Grove, Palatine, Schaumburg, Wheeling.

(Eingesandt).

United League of Amerika.

Nur noch wenige Tage und der Sonntag des 11. Mai ist da, an welchem die fünf Nordseite-Ligen des obigen Ordens ihr großes Maifest in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., abhalten. Ein genußreiches Nachmittagsprogramm ist aufgestellt worden, um dem anwesenden Publikum vergnügte Stunden zu bereiten. Verschiedene Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt, unter Anderem wird der Tenorist Herr Gustav Sander vom Harugari Sängerbund zwei Solonummern singen, die sehr begabte Operettensängerin Frl. Felsen wird das Publikum mit ihrem Gesang erfreuen, ferner wird der auf der Nordseite so wohlbekannte Gesangskomiker Herr Robert Schlemm in verschiedenen Nummern auftreten. Der Mangel an Raum verbietet uns, Alles aufzuführen; so viel ist gewiß, daß das Publikum sich gut amüsiren wird. —

Ein vorzügliches Orchester, Mitglieder des Thomas-Orchesters unter Leitung des Professors Moebius, wird die Konzert- und Tanzmusik liefern. Das Nachmittags-Konzert beginnt pünktlich um drei Uhr. Wir können nicht umhin, dieses Fest ganz besonders zu empfehlen, da dieses jedenfalls das beste, welches auf der Nordseite in dieser Saison stattgefunden, sein wird. Die Maikäfer-Polonaise wird der Ex-Präsident, Herr Hermann Piehl, leiten, bei welcher Tausende von Maikäfern in der Halle freigelassen werden, ferner erhält jede Dame ein Extra-Souvenir. Hoffentlich gibt es gutes Wetter am nächsten Sonntag, damit das Komite, welches wochenlang mit der Arrangirung dieses schönen Festes betraut gewesen, nicht enttäuscht wird und durch ein zahlreich erscheinendes Publikum belohnt wird. Also die Devise: für nächsten Sonntag, den 11. Mai zum Maifest der „United League of America" in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str.!

1-5 der Kosten von Fleisch

Schöne Sahne mit

Grape Nuts

ein prächtiges Gericht

Außergewöhnliche Bargains

in erster Klasse

Möbeln, Teppichen, Spitzen-Gardinen

Diesen Donnerstag und Freitag.

FREI!

Ein sehr feines Paar von Nottingham **Spitzen-Gardinen** mit einem $10.00 Möbel-Einkauf. Stange und Fixtures frei mit jedem Paar Spitzen-Gardinen für $1.00 und aufwärts.

Einen sehr hübschen und großen **Wilton Rug** mit einem $20.00 Möbel-Einkauf.

Jeder Teppich für 35c u. aufw. kostenfrei genäht, gelegt und gefüttert.

Ingrain Teppich, schwerer Body, all die neuesten Entwürfe, in roth u. grün, halb mit Wolle gefüllt, reg. Preis 50c die Yd., während dieses Verkaufs **39c**
Kostenfrei genäht, gelegt und gefüttert.

Brussels Teppich, ganzwoll. Oberfläche, Muster dieser Saison, großes Assortiment,—regulärer Preis 75c, während dieses Verkaufs, Yard **59c**
Kostenfrei genäht, gelegt und gefüttert.

Ingrain Zimmer-Rugs, 4 Yards lang, 3 Yds. breit, eine ungeheure Sammlung, wendbar, regulärer Preis $6.00, während dieses speziellen Verkaufs nur **$3.75**

Tapestry Brussels Zimmer-Rugs, Größe 9 Fuß bei 10½ Fuß, mit Borders die daran gewoben sind, wollene Oberfläche, reiche Farben, regulärer Preis $16.00, während dieses spez. Verkaufs nur **$11.75**

Auszieh-Tisch, 6 Fuß lang, von Hartholz gemacht, gute Politur, $8 werth, unser spezieller Preis während dieses Verkaufs **$4.00**

Eiserne Betten, schwere Pfosten und Fillings, in jeder beliebten Farbe emaillirt, weiß, blau, Mahagony, olive u. grün, massive Messingknöpfe, während dieses Verkaufs, nur **$2.98**

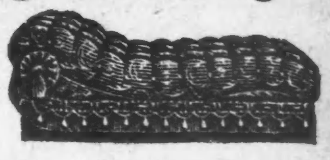
Eisernes Bett in jeder beliebten Farbe emaillirt, hat schwere Pfosten u. Fillings, schwere Messingknöpfe, Messingverzierungen, man muß es sehen, um den Werth schätzen zu können. Dieses Bett wird in Möbelläden für $8 verkauft **$4.98**

Matratzen, gemacht von schwerem Ticking, gut gefüllt, Baumwolle Obertheil, rund herum eingefaßt, werth $2, Verkaufspreis **$1.48**

Bett-Sprungfedern, alle echt gehärteter Stahl-Draht, irgend eine Größe, reg. Preis $3.50, nur **$1.48**

Kleiderschrank, gemacht v. Hartholz, volle Höhe und Breite, Schubladen unten, speziell für diesen Verkauf zu **$6.50**

Großer Schaukelstuhl, Leder- oder Rohrsitz, hoher Rücken, Golden Oak Finish, große Arme, werth $4.00, nur **$2.00**



Couches, mit dem besten Tapestry gepolstert, volle Länge und Breite, während dieses Verkaufs nur **$4.00**

Tafel-Oeltuch, 20c Qualität, in neuen Mustern, für **8c**

Tapeten, heller oder dunkler Grund, in fancy Scroll- oder Blumen-Entwürfen, bis zu 8c werth, Rolle für **3c**

Tapeten, in den neuesten Entwürfen, bis zu 18c werth, die Rolle **5c**

Hygienic Kalsomine, positiv die beste Sorte im Handel, per Packet **19c**

Gute Größe Weißwasch-Pinsel, regul. Preis 50c, während dieses Verkaufs **29c**

Spitzen-Gardinen, in weiß oder cream, 3½ Yards lang, volle Breite, bis zu $2.00 werth, bei diesem Verkauf, das Paar **$1.00**
Stange und Fixtures frei.

Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, 54 bis 60 Zoll breit, bis zu $3.00 werth — das Paar für **$1.50**
Stange und Fixtures frei.

Eßzimmer-Stuhl, massives Eichen, Rohrsitz, fancy gepreßt, gestützt, regul. Preis $1.00, unser spezieller Preis, während dieses Verkaufs **79c**

Kinderwagen, großer Body, mit Cretonne in den neuesten Entwürfen gepolstert, dazu passende Sonnenschirme, Gummi Tire Räder, $8.00 Sorte, unser Preis während dieses Verkaufs nur **$4.98**

Eisschrank, mit galvanisirtem Eisen oder Zink ausgeschlagen, von Hartholz gemacht, Golden Oak Politur. Der Absonderungs-Raum ist todte Luft und nicht ableitender Kupfer-Ueberzug, das beste Fabrikat im Lande, massive Messing-Hinges und Schloß, die $6.98 Sorte, während dieses Verkaufs für **$4.98**

4 Brenner Reliance Gasoline Ofen, doppelt, garantirt, die reguläre $2.00 Sorte, während dieses Verkauf für nur **$1.25**

Sterling Puritan Wickles Blue Flame Oel-Ofen, garantirt nicht zu rauchen oder zu riechen, 2 Brenner für $5.25—drei Brenner **$7.25**

Parlor Tisch, fancy gedrehte Beine, niedriges Shelf, Golden Oak Politur, 16 bei 16, nur **35c**

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED
CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Vereins-Nachrichten.

Unter Vorsitz von Frau Marie Kabell begann der Frauenverein des Altenheim gestern Nachmittag mit der Abrechnung über die unlängst abgehaltene Frühlingsmesse zum Besten der Anstalt. Da der Herrenausschuß jedoch noch keine genaue Abrechnung vorzulegen vermochte, so läßt sich das genaue Ergebniß noch nicht feststellen. Es ist aber über Erwarten günstig. Anläßlich des Ablebens zweier Vereinsmitglieder, Frau Louise Stegemann und Frau Dorothea Strocker, wurden Beileidsbeschlüsse gefaßt. Der Beschluß wurde gefaßt, am Pfingstmontag, 19. Mai, die Jahresversammlung des Frauenvereins im Altenheim abzuhalten. Es ist für die Gelegenheit ein Ausflug der Mitglieder und Freunde des Vereins geplant, auch soll ein Preiskegeln abgehalten werden. — Es erfolgte Vertagung, nachdem einstimmig folgende Danksagung angenommen worden war:

„Allen Damen und Herren, welche sich in so uneigennütziger und liebenswürdiger Weise für den Erfolg der, zum Besten eines Hospital-Anbaues zum deutschen Altenheim veranstalteten Frühlingsmesse sowohl vor Beginn wie während der Dauer derselben nützlich gemacht haben; allen Geschäftsleuten und Privat-Personen für ihre Gaben; allen Mitwirkenden, die in so freundlicher und zuvorkommender Weise zur Unterhaltung beigetragen haben; dem Publikum im Allgemeinen, und der deutschen wie auch der englischen Presse für die Förderung der guten Sache, sprechen hiermit im Namen des Frauen-Vereins des deutschen Altenheims ihren herzlichsten Dank aus:

Marie Kabell, Präsidentin.
Sophie Holinger, Sekretärin."

„Karlsruhe, Baden, 27. April 1902.
Badische Sängerrunde und Badischer Unterstützungsverein von Chicago.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog danken herzlichst für Ihre Glückwünsche. Im höchsten Auftrage: Seyl."

Also lautet die heute hier eingetroffene Antwort auf den, durch Kabeldepesche übermittelten Glückwunsch der „Badischen Sängerrunde" u. des „Badischen Unterstützungsvereins" zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden.

Der Turnverein in Hammond veranstaltet am nächsten Sonntag sein erstes Stiftungsfest in Gestalt eines großen Schauturnens, Konzertes und Balles. Mehrere Chicagoer Turn- und Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, ebenfalls die anderen deutschen Vereine in Hammond. Sollte das Wetter günstig sein, so dürfte, nach Ansicht des schon fleißig arbeitenden Festausschusses, das Fest das großartigste in der Geschichte von Hammond werden. Dasselbe beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

In der, am Sonntag abgehaltenen General-Versammlung des Bayerisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Ill., wurden folgende Beamten für das laufende Jahr gewählt. Ex-Groß-Präsident Eugen Renk; Groß-Präsident, Charles Buchta; Groß-Vize-Präsident, Lorenz Ginghuber; Groß-Sekretär, Georg Tag, Groß-Schatzmeister, Frank Mayer; Groß-Verwaltungsrath, Joseph Koch, 3 Jahre, und John Foertsch auf 2 Jahre; Fahnenträger, Christ Schiller.

Die frommen Mönche,

welche einst im Mittelalter die St. Bernard Kräuterpille zuerst hergestellt, kannten die heilkräftigen Eigenschaften der Kräuter, deren sie sich bei der Herstellung bedienten, sehr wohl, denn sie hatten mit dem Safte der betreffenden Kräuter viele Krankheiten des menschlichen Körpers geheilt, als da namentlich sind Leber-, Nieren- und Magenleiden, gestörte Verdauung, Verstopfung und Kopfschmerzen. Es gibt kaum ein zweites Arzneimittel, welches das Blut derart reinigt und dazu beiträgt, die geschwundene Lebenskraft wieder zu erwecken, wie die St. Bernard Kräuterpillen. momise

Wieder aufgestellt.

Herr James R. Mann ist heute vom republikanischen Konvent des zweiten Kongreßbezirks von neuem als Kandidat aufgestellt worden. Die Konvention tagte in der Calumet-Halle an 63. Str. und Stony Island Ave. Herr G. B. Baum führte den Vorsitz. Es war kein anderer Kandidat im Felde und die 132 Delegaten erklärten sich einhellig mit Herrn Manns Aufstellung einverstanden. Bisher vertritt der Kandidat den ersten Kongreß-Bezirk. Durch die Neueintheilung der Bezirke ist er zu einem Bürger des zweiten geworden.

Kurz und Neu.

* „Dr." Mabel Jackman, das spiritistische Medium, das wegen angeblicher Verschwörung zu betrügerischen Zwecken von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt und verhaftet wurde, ist gestern gegen Bürgschaft in Höhe von $2500 aus der Haft entlassen worden. Ihr Bürge ist Adolph Bergmann, Inhaber der Bergmann Expreß & Storage Co., 115 Lincoln Ave.

Verschönerung der Bundeshauptstadt.

Seit einiger Zeit werden Pläne für die Verschönerung der Stadt Washington entworfen. Die damit beauftragten Kommissäre haben viele europäische Städte besucht und das Resultat ihrer Untersuchung ist einer Reihe von Plänen einverleibt worden, welche unsere Hauptstadt zu der schönsten Stadt in der Welt machen werden. Bei der Auswahl einer Familienarznei ist es jedoch nicht nöthig, in der ganzen Welt herumzusuchen, da Hostetter's Magenbitters, die berühmte amerikanische Medizin, als das beste Heilmittel anerkannt ist, welches Natur und Wissenschaft hervorzubringen im Stande waren. Zu seinem Kredit hat es mehr als fünfzig Jahre der Heilung von solchen Leiden, wie krankhaftem Kopfweh, Verdauungsleiden, Dyspepsie, Nervosität und Leber- und Nieren-Beschwerden. Falls Ihr eine Medizin für diese Leiden braucht, so unterlaßt nicht, das Bitters zu probiren.

Kinderwagen und Go=Carts.

Größtes Lager und die besten Wagen in der Stadt — unbegrenzte Auswahl zu allen Preisen. In diesem Verkauf offeriren wir eine starke dauerhafte Schlaf Go=Cart, solider Eichen= oder Rohr=Korb, emallirtes Running Gear,, Patent Fußbremse, verstellbare Fuß= und Kopfstücke, kann in einer Sekunde von einem Go=Cart in einen Schlafwagen verwandelt werden, alle neuen Verbesserungen—ein großer Bargain — mit feinem Ruffled Sonnenschirm, $5.95; ohne nur **$4.95**

Wir führen Alles zur vollständigen Ausstattung von Wohnhäusern, Logir=Häusern oder Hotels, und unsere Preise sind ganz sicherlich die niedrigsten, die irgendwo gefordert werden—und

Unser neues offenes Konto-System

bietet mehr den Käufer begünstigende Vortheile als alle die altmodischen Kreditpläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage, die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto — und immer die besten Werthe.

In allen unseren vier großen Läden.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

1901 bis 1911 State Str. Steigt ab von der Car an 20. Str.

3011-3019 State Str., 501-505 Lincoln Ave., 219-221 North Ave.,
Nahe 31. Str. Oestlich von Halsted. Nahe Brightwood.

Offen Abends bis 9 Uhr.

"Wenig Verstand im Kopf, macht viele unnöthige Schritte." Es ist einfältig, schwer zu arbeiten. Wenn Du

SAPOLIO

gebrauchst, erleichterst Du Dir alle Hausarbeit.

Vergnügungs=Wegweiser.

McVickers.—„The Suburban."
Powers.—„The Girl and the Judge".
Studebakers.—„The Sultan of Sulu."
Dearborn.—„The Starbucks".
Grand Opera House.—„Under Southern Skies".
Great Northern.—„Humpty Dumpty".
Hopkins.—Oriental Burlesquers u. Baudeville.
Illinois.—„The Auctioneer".
Academy.—„Rip Van Winkle".
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

In eigener Sache.

Frau Mary Sarby wird auf einer Bahre in den Gerichtssaal getragen.

Frau Mary Sarby, von Nr. 6037 Monroe Ave., wurde gestern auf einer Bahre in Richter Shirleys Gerichtssaal getragen, um in eigener Sache Zeugniß abzulegen gegen die „Chicago City Railway Company," welche sie auf $50,000 Schadenersatz verklagt hat für Verletzungen, die sie vor Jahren, am 16. August 1899 erlitten hat. Frau Sarby ist eine grauhaarige Frau, welche angeblich zeitlebens verkrüppelt bleiben wird. Sie wurde vor die Jury gebracht und erzählte den Geschworenen, daß sie im Begriffe war, an 45. Str. und Indiana Ave. von einem Straßenbahnwagen abzusteigen, als sich letzterer mit jähem Ruck in Bewegung setzte. Sie wurde auf das Pflaster geschleudert und brach den rechten Oberschenkelknochen. Bisher ist sie ungeheilt.

Wahre Wohlthäter.

Die „Illinois Children's Home and Aid Society" ist durch den Edelsinn zweier Brüder, der reichen Kaufleute James und Edward Coon in Rantoul, Ill., in den Besitz eines ländlichen Heimes für ihre Pflegebefohlenen gekommen. Dasselbe liegt inmitten vier Acker Fichtenwald an der Stadtgrenze von Rantoul und bietet Raum für 25 Kinder. Die Herren haben dasselbe völlig möblirt, mit Wäsche und Kleidern für Kinder in jedem Alter versehen, auch einen Stall gebaut und eine Milchkuh hineingethan, kurz, das Heim, zu dem jenes Gebäude sowie ein kürzlich frisch angelegter, fischreicher Teich gehört, kann „sofort bezogen werden. Drei Hirsche sind von den Herren Coon ebenfalls gestiftet worden.

Vor Jahresfrist bereits wäre das Geschenk gemacht worden, aber die Ortschaft wurde zum Theil eingeäschert und die Familie Coon gezwungen, den Bau des Hauses zu verschieben. Der Wald wird den Kindern großen Spielraum bieten. Die Brüder haben zur Bestreitung der ersten Unkosten $200 gestiftet und andere Bürger von Rantoul haben sich bereit erklärt, einen Theil der Unterhaltskosten zu übernehmen. Letztere werden auf $1500 das Jahr veranschlagt. Frl. Eva Johnson wird das Heim leiten. Schon in den nächsten Tagen werden aus der Englewooder Kleinkinder-Bewahranstalt, 6516 Perry Ave., eine Anzahl Knaben nach Rantoul gesandt werden, womit die Leiter des Heims die Hoffnung verbinden, daß es möglich sein wird, für die Kinder Aufnahme unter den Bewohnern jener Gegend zu finden. Sie erklären, daß es leicht sei, weibliche Findelkinder und Waisen in Familien dauernd unterzubringen, sehr schwierig aber, Familien zu veranlassen, Knaben zu adoptiren.

Armstrong, N. D.

Puschecks Mittel hat meinem Magen sehr gut gethan; ich habe jetzt immer guten Appetit und fühle ganz stark. Auch sein Nieren Mittel hat mir geholfen, ich habe jetzt keine Rückenschmerzen mehr. Puschecks Medizinen sind die besten, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Sophia Krause.

* Herr Robert Schlemm hat seine auf nächsten Sonntag nach Folz' Halle anberaumte Benefizvorstellung bis auf Weiteres verschoben, da viele seiner Freunde dem Maifest der Ver. Ligen von Amerika in Yondorfs Halle beiwohnen wollen.

Titel=Versicherung.

Die Chicago Title and Trust Co. wird, wo die lokalen Erforderlichkeiten nicht ausreichend sind, den Titel von Fabrik=Grundstücken oder anderen großen Grundstücken, die irgendwo in den Vereinigten Staaten gelegen sind, untersuchen, und falls, nach solch vorhergehender Untersuchung, der Titel als zufriedenstellend befunden wird, denselben garantiren.

Chicago Title & Trust Co.
Kapital $5,000,000.
so,mi,fr,1m

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Drill Preß und Punch Preß Hands für Nachtarbeit. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Schreibt oder sprecht vor. Enterprise Manufacturing Co., 152—154 Lake Str., N. O.=Ecke La Salle.

Verlangt: Saloon = Porter. 241 S. Water Str.

Verlangt: Ein Knecht, lediger Mann, Ende der Dreißiger; muß gut mit Pferden umgehen können. Nachzufragen nach 5 Uhr Nachm. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Junger oder älterer Mann, um Saloon reinzuhalten; muß nachweisen können, wo zuletzt gearbeitet; Sonntags frei. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends: 58 E. Adams Str., Südwest=Ecke State Str., Basement.

Verlangt: Guter Butcher, der Shop tenden kann. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Sofort, 10 gute Männer, um in einem Flaschenbier=Geschäft auf der Südseite zu arbeiten. Adr.: Z. 950, Abendpost. midofr

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei an Cakes. 157 E. North Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 4015 State Str.

Verlangt: Junger Mann als Helfer an Rolls und Pies. 164 Madison Str.

Verlangt: Bäcker als zweite Hand an Brot und Rolls. Lohn $13. Kommt fertig zur Arbeit. 909 W. 21. Place.

Verlangt: Alleinstehender Mann für Hausarbeit. 30 Belden Court, zwischen Cleveland und Larrabee Str. midofr

Verlangt: Junger Mann für Porter= und Küchen=Arbeit. Fred Marz, 76 Madison Str.

Verlangt: Mehrere Leute für ein Flaschenbier=Departement. 40. und Wallace Str. mido

Verlangt: Mann für Milchwagen zu fahren. 37 Menominee Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. — 995 Southport Ave., John Dietz. dimdo

Verlangt: 3. Hand an Brot. 409 E. DivisionStr. dimi

Verlangt: Mehrere arbeitsame Jungen, guter Lohn und beständige Beschäftigung. Fabrik 16. und Fisk Str., östl. von Center Ave. Viadukt. modimi

Verlangt: Leute mit Erfahrung im Industrial Insurance=Geschäft. Guter Verdienst. Keine Lapses. 80 Dearborn Str., Zimmer 715, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. 5mailwX

Verlangt: Knaben von 14 Jahren und darüber für gute einträgliche Stellungen. Nachzufragen frühzeitig und fertig zur Arbeit bei der American Can Co., Maywood. 4mailwX

Verlangt: Männer für allgemeine Fabrik=Arbeit; Tag oder Nacht. American Can Comp., Maywood. 4mailwX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale=Geschäften, Fracht=Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office=Assistenten, Grocery=, Schuh=, Eisenwaaren= und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats=Lizens. midofr

Verlangt: Porter: 5. Ave. und Randolph Str., N. W. Ecke, Basement, The Wisconsin.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot und Cakes.— 3114 Elston Ave.

Verlangt: Starker junger Mann als Porter und Bartender; keine Sonntags arbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: 2 gute Rockschneider, 2 Hosenschneider und 1 Bushelman; in oder außer dem Hause; Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. ;Chas. Wernick, 6837 Halsted Str.

Verlangt: Sofort, 4 Kundenschneider; Stück= oder Tagesarbeit. 4924 Ashland Ave. Bitte, vorzusprechen.

Verlangt: Blacksmith=Helfer für Pferdebeschlagen und Wagenarbeit. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Schreiner. 402 E. North Ave. midofr

Verlangt: Ein älterer, anständiger Mann, als Porter im Saloon; muß mit Pferden umzugehen verstehen. 708 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können. Saloon, 137 Wells Str.

Verlangt: Schneider, Coat Macher. 389 E. Division Str.

Verlangt :Tabak Stripper. 1478 Milwaukee Ave.

Verlangt: Pressers an Hosen=Nähten. 220 W. Division Str., Thaisens.

Verlangt: Erster Klasse Rockschneider, auch Mann für Hosen und Westen und Reparaturen. 5443 S. Halsted Str.

Verlangt: Hotelporter mit guten Referenzen. — Hotel Bismarck, 180 Randolph Str.

Verlangt: Schuhmacher; stetige Arbeit. 474 E. 63. Str., nahe Lexington Ave. mdo

Verlangt: Ein guter Schneider. 866 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Piano = Mover. — Nachzufragen Bush & Gerts Piano Company, 117—119 E. Kinzie Str. mdo

Verlangt: Treiber für Möbel=Wagen. Nachzufragen Nr. 7. W. Erie Str. Stetige Arbeit.

Verlangt: Möbel=Verpacker; stetige Arbeit für gute Männer. Nachzufragen in Nr. 7 West Erie Str.

Verlangt: Ein guter Waiter für Saloon=Arbeit. 233 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Butcher, Shoptender. Sofort. — 301 Roscoe Blvd. mido

Verlangt: Plumber=Gehilfe. 239 Jansen Ave.

Verlangt: Lediger Butcher, Shoptender. — 2722 Wallace Str.

Verlangt: Lediger Butcher, Shoptender. 178 28. Place.

Verlangt: Ein Porter. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrene Knaben, um an Canvas=Stoffen zu nähen; Power=Maschinen; stetige Arbeit. 46 Wells Str. mdofrsa

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 3941 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Ein Mann um einen Bäckerwagen zu treiben; Referenzen bringen. 3941 N. Clark St. mdo

Verlangt: Lunchmann. 280 S. Clark Str.

Verlangt: Zwei erfahrene Männer im Stall zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Carriage=Schmied, 1 Carriage Trimmer, 1 Wood Worker, 1 Carriage Painter. Lohn $3 den Tag. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Zwei Männer; einer für Lumberteam zu treiben und einer auf der Farm zu arbeiten.— 3533 S. Ashland Ave. —sonn

Verlangt: Ein erfahrener Flaschenbiertreiber für eine etablirte Route an der Südseite. Adr.: Z 922, Abendpost. mido

Verlangt: Bäcker an Brot. 1000 W. Lake Str.

Verlangt: Bushler für Kleider=Laden. Stetige Arbeit. Erickson, 63. und Halsted Str. mido

Verlangt: Harneß=Macher. Vorzusprechen bei der Tosetti Brewing Co., 40. und Butler Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15—17 Jahren für leichte Office=Arbeit in einem Wholesale Wein= und Likör=Geschäft. O. 656, Abendpost. midofr

Verlangt: Ein starker Junge von 14 Jahren. $3.50 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls zu helfen. — 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Knaben, 14 Jahre alt. 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Guter Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Carpenter für Brauerei=Arbeiten. 40. und Wallace Str. mido

Verlangt: Bar=Porter, welcher zeitweise die Bar besorgen kann. Deutscher, der englisch spricht. Empfehlungen verlangt. Andrew Heffron, 1469 35. Str., Ecke Wood. mido

Verlangt: Drei ledige Männer für Basement=Arbeit. Solche, die mit Pferden umgehen können, vorgezogen. 6211 Center Ave., Englewood. 7malw

Verlangt: Zweite Hand an Brot. Country. $7.00 und Board. 848 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Cake und Pasteten=Bäcker als Vormann. Nüchtern und zuverlässig. Empfehlungen. Adr.: O. 660, Abendpost.

Verlangt: Hausmeister, $25 per Monat für Sommer; $40 per Monat während des Winters, mit freier Wohnung von 4 Zimmern. Nordseite. Fred H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35.

Verlangt: 1. Hand an Cakes. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon=Arbeit. 585 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Vorpresser an Knabenröcken. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Schlosser und Tinner. 1320 W. 51. Str.

Verlangt: Tischler, Mann mit Erfahrung an Veneer=Arbeit vorgezogen. Höchster Lohn. Vorzusprechen sofort. S. Karzen & Bros., 22. und Union Str. —9ma,mmfrso

Verlangt: Tüchtiger Cord Spinner. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. dimidofrsa

Verlangt: Ordentlicher Mann als Porter und für Hausarbeit; gute Heimath für rechten Mann. 6354 St. Lawrence Ave. dmido

Verlangt: Porter. Wasserman, Monroe und Clark Str. dimi

Verlangt: Starker Junge, frisch eingewanderter vorgezogen, in einem Wholesale = Geschäft; stetiger Platz. $5 im Anfang. 231 E. Randolph Str. dimi

Verlangt: Junger deutscher Grocery Clerk; muß gute Referenzen haben; stetiger Platz. 1140 Division Str., nahe Kedzie. dimi

Verlangt: Weber an Rugs, auch Mann zum Schneiden. 795 W. Madison Str. 6ma,1w

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Haus= und Saloon=Arbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. dimi

Verlangt: Butcher, ordentlicher Mann, der schon im Eishaus gearbeitet hat, bei G. W. Zeiger, 30—34 Ost Chicago Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Westen=Arbeiter. Frank Heinig & Son, 163 Wabash Ave. dimidofr

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 2544 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Operators, Basters, Finishers und Pressers für Hart, Schaffner & Marx neuen Schneider=Werkstätten, 771—773 N. Robey Str. Höchster Lohn wird bezahlt; 54 Stunden per Woche; Samstag Halbfeiertag; stetige Arbeit; feines neues Gebäude; helle und luftige Werkstätte. —fr

Verlangt: Cash Mädchen, Cash Knaben und Bündelwickler; stetigeStellungen; müssen Affidavits bringen. Nachzufragen 4. Floor, Boston Store. mdo

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub". 7ap*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. Adr.: O 616, Abendpost.

Gesucht: Guter 3 Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: O 655, Abendpost.

Gesucht: Deutscher verheiratheter Gärtner sucht Stelle. Nachzufragen 495 N. Western Ave.

Gesucht: Erster Klasse Cake=Bäcker sucht Stellung. Baker, 889 N. Hoyne Ave. bmi

Gesucht: Erster Klasse Lunchman sucht stetigen Platz. 207 Lincoln Ave., Top Flat. Tel: White 1072.

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes sucht Stellung. P. 850, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht dauernde Arbeit bei Tag oder Nacht; ist mit Pferden bewandert. F. Feldmann, 126 Sheffield Ave. dmi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter zuverlässiger Bartender suchtStelle. Adr.: P. 886, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Beschäftigung von 12 Mittags bis 5 Nachmittags. Adr.: P. 885, Abendpost.

Gesucht: Bartender, junger, zuverlässiger Mann, sucht Stellung. Adr.: P 856, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stelle in einer Fabrikgegend. Adr.: P 883, Abendpost.

Gesucht: Guter, junger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Hausser, 17 Clybourn Ave. 6malwX

Gesucht: Mann, nüchtern, der Garten= und Hausarbeit versteht und melken kann, sucht beständigen Platz. Adr.: O. 641 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger lediger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Adr.: P. 871 Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers und Edge Basters an Custom Röcken; auch kleine Mädchen; stetige Arbeit und guter Lohn. 42 W. Jackson Boulevard, 7. Floor. Fred Kauffmanns, Daylight Shop.

Verlangt: Maschinennäher und Basters an Westen. 25c. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Boulevard. mido

Verlangt: Kleidermacherinnen, 2 Assistentinnen, sofort. 640 Haddon Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 804 N. Winchester Ave. midofrsa

Verlangt: Schneiderinnen, Mädchen an Dampfmaschinen. Anzufragen 410 W. 47. Str.

Verlangt: Mädchen an Strick=Maschinen; guter Lohn und stetige Arbeit. 522 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Mädchen, das Putzwaarengeschäft zu erlernen; muß an der Maschine nähen können; Bezahlung während der Lehrzeit. 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hosen Finishers, Arbeit nach Hause zu nehmen; 12 Cents das Paar. 474 N. Robey Str.

Verlangt: Maschinenhände, Lining Workers und Lining Basters, Knöpfe=Setzer an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 504 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Finisher an Hosen. 389 E. Division Str.

Verlangt: Laufmädchen für Buchbinderei. 180 Monroe Str., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 78 Orchard Str. mido

Verlangt: Näherinnen an feinem Weißzeug.; Hand und Maschine. Fleur de Lis, 1517 Michigan Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Braiders aufzupassen. Diamond Braiding Co., 68 N. Jefferson Str. mido

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen, im Bäckerstore zu helfen. 145 Larabee Str. dimi

Verlangt: 16jähriges Mädchen für Handnähen. Stückarbeit. 114 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Button Setter und Fitter an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen und Schneidern erlernen wollen. 191 Webster Ave. momidi

Verlangt: Erfahrene Operators an Power=Maschinen. Beständige Arbeit und guter Lohn. 46 Wells Str. 5mi,1w

Verlangt: In Strick=Fabrik, Mädchen zum Erlernen des Strickens und Finishing von Handschuhen; stetige Arbeit, guter Lohn. Friedlander & Brady, 1245 State Str., 5. Floor. 30ap2wX

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren und älter; einträgliche Stellungen; gute Umgebung. American Can Company, Maywood. 4mailwX

Verlangt: Durchaus erfahrene Umänderungs=Hände an Damen=Jackets und Waists. A. M. Rothschild & Co. 20ap,*

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Eine ältliche Frau um während der Mittagsstunden Geschirr zu waschen. 26 Fulton Market, Ecke Peoria Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 472 Ashland Blvd.

Verlangt: Tüchtige Haushälterin für Sommer=Hotel in Wisconsin, guter Lohn für erfahrene Person. Zu erfragen Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr in 307 Ost Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Fähiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit in Evanston. Kleine Familie, $5 per Woche, ohne Wäsche. Frederick H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt :Mädchen für Hausarbeit. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Dr. R. Jentzsch, 1068 W. 12. Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5247 Ashland Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für 2. Hausarbeit in Familie von 3 Personen; Lohn $4. 504 La Salle Ave. mido

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. 285 Sedgwick Str., Eingang am Beethoven Place.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Anfragen nach 8 Uhr Abends. 188 Eugene Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 361 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen; 15 Jahre alt. 8 16. Straße.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1837 N. Ashland Ave., 2. Floor, nahe Roscoe Str.

Verlangt: Ein Mädchen als zweite Köchin. 75Fifth Ave. mido

Verlangt: Eine Frau um Wäsche in's Haus zu nehmen. 29 Ogden Place.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. $5. 20—22 N. State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5.00 die Woche. 1191 Wilton Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 587 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Elaine Place.

Verlangt: Reinliches junges Mädchen für Küchenarbeit. 58 O. Adams Str., S. W.=Ecke State, Basement, gegenüber der „Fair"; keine Sonntagsarbeit. Chas. Unverzagt.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 490 N. Park Ave., nahe Schiller Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen. 603 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Köchin, zweite, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen. Höchster Lohn. Beste Familien. Miß Helms, 215 32. Str. 9ap,misamo,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafes, Lunchrooms oder Privatfamilien suchen. — Heute nachzufragen. Wir geben Euch gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 14ap,mmifr1mt

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmerarbeit. 2532 Kenmore Ave. (Edgewater.) bw

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 206 Washburn Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2504 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Starkes Mädchen für zweite Arbeit. — 1717 Deming Place. dimi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit. Gutes Heim. 2209 N. Whipple Str.— Nehmt Elston Ave. Car. dimi

Verlangt: Waschfrau. 232 N. May Str., nahe Chicago und Milwaukee Ave. du

Verlangt: Köchin, die kochen und backen kann. 71 O. Monroe Str., Restaurant. —sa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Köchin; guter Lohn u. gutes Heim. 851 Wilson Ave. dm

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen; und eine kräftige Frau für 3—4 Tage jede Woche für Hausarbeit. — 300 La Salle Ave. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit; kleine Haushaltung; Lohn $4. 540 E. 44. Str., nahe Grand Boul. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, das Kochen und Haushalten kann. Guter Lohn. 2422 Lakewood Ave., (Edgewater), zwischen Berwyn und Balmoral Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. 851 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen aus besserer Familie für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1821 Oakdale Ave., Flat 3. —do

W. Fellers, das einzige größte deutsch=amerikanische Vermittlungs=Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 15ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Chicago Employment Agency, 118 5. Ave. Verlangt: 800 weibliche Hilfe für Stadt und Land, Hotels, Restaurants, Hausarbeit, Fabriken und alle Sorten Hilfe. 100 Stellungen auf der Südseite für Köchinnen und zweite Mädchen; großer Lohn. Allgemeine Hausarbeit frei. Tel.: 94 Main.

Verlangt: Eine deutsche Lunchköchin. 3765 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein 15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 289 Mohawk Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Familie von Dreien. Empfehlungen. L. P. Hugel, 1776 Wrightwood Ave.

Verlangt: Aeltliches Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Janitor=Bedienung. Gutes Heim. — Schwartz, 1190 Sheffield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim für die richtige Person. 2671 N. Hermitage Ave., nahe Wilson Ave., Ravenswood.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und Waschen. 619 Cleveland Ave., nahe Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str.

Verlangt: Familie für Hausarbeit, Flat als Gegenleistung. 498 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Dreien. $6. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen im Haushalt und Store zu helfen in kleiner Bäckerei, keine Kinder. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 245 W. 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 432 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— Kleine Familie. 640 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 57 Grant Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Hausreinigung. 445 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4715 Champlain Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 651 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen von 13—14 Jahren, Kind zu versehen; guter Platz. 245 Webster Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in der Familie; guter Lohn. 620 La Salle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für stetige Stellung und gutes Heim —drei in der Familie — Hausreinigen ist vorüber. 558 O. 46. Place, 2.Flat. dimi

Verlangt: Anständiges Mädchen, das ein gutes Polnisch spricht. 2250 West 12 Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 88 Beach Ave., nahe Spalding. —sa

Verlangt: Aeltliche Frau zum Zimmermachen in kleinerem Hotel. Keine Wäsche. Stetiger Platz. 89 Wells Str. dimi

Verlangt: Sofort, gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4836 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 538 La Salle Ave. dimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Dame sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn oder Dame, in guten Verhältnissen, mit oder ohne Kinder. Adr.: X. A. 62, Abendpost.

Gesucht: Deutsch=amerikanisches Mädchen wünscht Stellung als Verkäuferin in einem Bäckerladen, um zu lernen. Lohn Nebensache. Nachzufragen 217 Warner Ave Ravenswood. Robey Str.=Car.

Gesucht: Anständige Haushälterin, mittleren Alters, ohne Anhang, gute Köchin, wünscht bessere Stellung. Nachzufragen die ganze Woche. 40 Gardner Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine anständige Frau, perfekte Köchin und Haushälterin, sucht bessere stetige Stellung. — Adr.: P. 849, Abendpost.

Gesucht: Mädchen wünscht Platz in einer Restaurant=Küche. 405 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit; am liebsten im Saloon. 431 W. Huron Str., hinten.

Gesucht: Wittwe mit Haushalt wünscht für freie Wohnung einem Herrn die Wirthschaft zu führen. Fenner, 58 Sheffield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit von 8 bis 6 bei Tag, Samstags nur von 8—12 Vorm. — Briefe adressirt an Frank, 105 W. Madison Str.

Gesucht: Von mitteljähriger Frau Stelle als Haushälterin. Adr.: O. T. 44, Abendpost.

Gesucht: 18jähriges Mädchen als Diningroom=Mädchen oder Storearbeit. Adr.: O. T. 45. Abendpost.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stelle für Business=Lunch. Briefe zu adressiren für 3 Tage nach 632 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Waschen oder Reinmachen. B. Feldmann, 126 Sheffield Ave. dmi

Gesucht: Wäsche in's Haus. 303 Ward Str., Hinterhaus. 1. Flat. dimi

Gesucht: Frau sucht Stellen zum Waschen, Bügeln und Scheuern. Adr.: O 645, Abendpost. dmido

Gesucht: Frau mit 10jährigem Kinde sucht Stelle als Köchin im Boardinghaus oder Restaurant. 37 Lake Str., oben. modimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route" durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Exkursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung".
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,Xlj

Deutsche Hod Carriers Union Nr. 1 versammelt sich jeden Dienstag in 124 S. Clark Str. Spezielle Vorversammlung am Dienstag, den 6. Mai, um 8 Uhr Abends. Gust. Bewersdorf, Sekretär. 2milwX

Damen= und Herren=Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9sp,*X

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp=Kur, Chronisch=Kranke, besonders Haut=, Harn=, Nieren=, Geschlechts=, Lungen=, Hals=, Herz=, Magen=, Leber=, Darm=, Blut=, Nerven= und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 14jp,sami*

Frau Straub, die bekannte Helferin im Leiden, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg; auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe ohne Medizin. 1765 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe Blvd. und School Str. 7mailmtX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial=Arzt.— Geschlechts=, Haut=, Blut=, Nieren=, Leber= und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 2janX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. Zimmer 1044, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str 7fb*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 50 Dearborn Str. 4febX

William Henry deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei Zimmer 1241—1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 3mai,1mX

Freies Auskunfts=Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz=Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 509, 171 Washington Str. 28fb*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Am 1. Mai, Vormittags, in der „Abendpost" = Office, ein goldenes Logen=Abzeichen. dimido

Kaufs= und Verkaufs=Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixture Käufer — Aufgepaßt!
Neue und gebrauchte Fixtures jeder Art. Billigster und bester Platz in der Stadt. Neue Fixtures auf Bestellung in kürzester Zeit gemacht. A. Gutman & Co., Fabrik: 149—157 O. Chicago Ave. Office und Verkaufsräume: 113—115 Ost Chicago Ave.. Tel.: North 1521. Block 1705. —3juX

Zu verkaufen: Wegen Abreise ein Kinderwagen, war nur wenig gebraucht. 83. 983 N. Clark Str., 3. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barbier=Shop, Ecke Milwaukee Av. und Division Str.; gute Gelegenheit für den rechten Mann.

Zu verkaufen: Candy Store, Stationery, Zigarren, Tabak, Notions, Laundry Office und Soda Fountain. 473 W. Division Str.

Zu verkaufen: Kleine Grocerystore und Bäckerei.— 442 Clybourn Ave. mido

Zu verkaufen: Zigarrenstand in einem großen Office=Gebäude. Monatlicher Reingewinn $90. — 107 bis 109 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Fisch= und Delikatessen=Store, altes Geschäft, sehr preiswerth. 706 W. North Ave. mido

Zu verkaufen: Delikatessen=, Zigarren=, Candy=Store; gute Lage, schöne Wohnung. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Konzerthalle und Saloon, bestes Geschäft, billig, wenn sofort genommen. Adr.: P. 842, Abendpost.

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 5maimomifr2w

Zu verkaufen oder zu vermiethen Ein guter Schuh=Reparatur=Shop, altes Geschäft, wegen Krankheit. Store mit Wohnung. Billig. 245 Orleans Str. momi

Wir verkaufen mehr Geschäfte als irgend ein anderer Broker in Chicago. Wollt Ihr schnell und ohne Publizität verkaufen, kommt zu Stenhie & Co., 808 — 115 Dearborn Str., Illinois Bank Bldg. somomi

Zu verkaufen: Schöner Eck=Saloon, Straßenbahnkreuzung, nahe Oswalds Garten, sehr billig, wegen Auflösung der Theilhaberschaft. Nachzufragen: Stein & Co., 372 S. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, einträgliches Schneidergeschäft, Shop zu vermiethen. 809 W. 20. Str. 6mi,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Storegeschäft. Adr.: O. 644 Abendpost. dimidofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber gesucht: Ein Herr oder eine Dame, welche $300 bis $500 besitzen, können sofort Theilhaber eines guten Geschäftes werden und in kurzer Zeit wohlhabend sein. Geschäftskenntnisse nicht nöthig. Adr.: P. 809, Abendpost. 7malwX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Flat während des Sommers, nahe Lincoln Park. 79 Hammond Str., oben.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer mit Board, für anständigen jungen Mann. $4. 51 Washington Boulevard, nahe Ashland. 6mai,1w

Verlangt: Ein Roomer. 408 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Zu vermiethen: Kühles Bettzimmer; deutsches Kochen; bei Wittwe. 2928 Wallace Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Zwei nette Zimmer mit Bad, an ledigen Herrn; Gelegenheit zum Skatspielen. $1.25. 288 W. Ravenswood Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Suche Zimmer mit Board bei ruhiger Familie an der Nordseite. Offerten erbeten unter Adr. P. 834, Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger junger Mann wünscht Board bei deutschen Leuten an der Westseite, zwischen 40. und 44. Ave. und zwischen 12. und 16. Str., oder in der Nachbarschaft. Adr.: Check Nr. 379, Fraser und Chalmers, 12. und Washtenaw.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eisernen Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:
Eine Partie Misfit=Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go=Carts etc.
Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs=Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.
Hier sind einige unserer Spezial=Bargains:
200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen....50c
300 Kissen, in gutem Zustande....39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen....1.34
Parlor=Ausstattungen, 3 Stücke....7.50
Gute Kochöfen....3.40

Speziell!
Ueber 3000 Misfit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mjX*

Verschleudere den ganzen Inhalt eines prachtvoll möblirten Heims, bestehend aus Steinway Baby Grand Piano, Mahogany Parlor=Ausstattung und einzelne Möbel, Mahogany Davenport, Großvater=Uhr, Parlor=Cabinet, Parlor=Tische und Pedestals, türkische Leder=Stühle und Schaukelstühle, Leder=Couch, elegantes eichenes Eßzimmer=Set mit Ledersitz=Stühlen, Combination Bücherschrank, Mahogany Pult, messingene Bettstellen, Box Springs und Haar=Matratzen, Mahogany und Birdseye Maple Dressers und Chiffoniers, Bibliothek=Tisch, Vernis Martin Musik=Cabinet, türkische und Wilton Rugs, Velvet Carpets, Portieren, Spitzen=Gardinen, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, Statuen, Bric=a=brac, geschliffenes Glas u. s. w. Diese Sachen wurden erst sechs Monate zurück neu gekauft für unseren eigenen Gebrauch, und waren die besten, die für Geld zu kaufen waren. Besondere Zustände haben es zur Nothwendigkeit gemacht, die Stadt zu verlassen, verkaufe Alles zu einem großen Bargain. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Sprecht zu irgend einer Zeit vor. Verkaufe auch separat. 261 Ashland Boulevard. 1mai,15tX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde. Pferde.
25 bis 30 Pferde in allen Sorten stets an Hand zu billigen Preisen. Wir nehmen auch Pferde oder sonst was in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienungs Alle Sorten neue und gebrauchte Buggies. Offen Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 19ap,1m

Zu verkaufen: 1200 Pfund schweres gutes Pferd für $55. 103 16. Ave., Melrose Park.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, guter Läufer, $35.— 379 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 711 Jefferson Str. 6malw

Zu verkaufen: Fast neues Phaeton, das $185 gekostet hat, sehr billig. Zu erfragen im Edgewater Livery Stable, Catalpa Ave., nahe Evanston Ave. 24ap*

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros=Preisen bei Adams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mjX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Mahogany Upright Piano, volle Größe, zuverlässiges Fabrikat, prächtiger Ton und in perfektem Zustande, billig; ebenso andere feine Möbel zu Spottpreisen. 261 Ashland Blvd. —17miX

Zu verkaufen: Dunkles Eichen veneered Piano, nur ein paar Monate gebraucht; Eigenthümer, welcher Stadt verlassen hat, wünscht schnell zu verkaufen; $195.00, kostete $325.00. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Abends offen. 7maiX*

Zu verkaufen: Gute Viola und Violine, billig. 8 Fremont Str., oben.

Brauche Geld u. will darum mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudern. Adr.: O. 608, Abendpost. 3mai,1w

$110 kaufen schönes Safford Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5mi,1w

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Mann, 30 Jahre alt, mit eigenem Geschäft in Chicago, wünscht sich mit einer jungen Dame oder kinderlosen Wittwe zu verheirathen; muß $1800 bis $2000 Vermögen haben. — Strikte Verschwiegenheit gesichert. Adr.: P 839, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acker feines Holzland, 12 Acker unter Pflug, 8 Acker mit Roggen bestellt, $400; 40 Acker gutes Heuland, $200; 40 Acker, schwerer schwarzer Boden, $300. Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Rundreise von Chicago $1.50. — Max Koenitz, Farmer, N. Muskegon, Mich., Township Fruitland.

Zu verkaufen: Prachtvolle Frucht= und Getreide=Farmen in Michigan. Besichtigt dieselben. Ullrich & Co., 236 S. Water Str. 30aplmoX

Zu vertauschen: 80=Acker=Farm in Wisconsin; Stock und Maschinerie. Larson, 163 Randolph Str. jami

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin=Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 1mai,dosamomi,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nur $1100, die Nordwest=Ecke Hamlin Ave. und Hirsch Str. 39 Fuß Front; vorzügliche Ecke für irgend ein Geschäfts= oder Apartmenthaus. Eigenthümer unter O. 666 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Neue 5=Zimmer Häuser, mit 6=Fuß Brick Basement, Badezimmer, hoher Attic, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $1600. $75 Baar. $10 per Monat. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 10ap*X

Zwei Cottages, modern und fein eingerichtet, $1650 und $1900 — $100 Anzahlung und $15 monatlich, einschließlich Interessen, 1666—1676 N. Washtenaw Ave., nahe California, Elston und Western Ave. Cars. Eine Gelegenheit ein Heim billig zu kaufen. Eigenthümer Wm. J. Bauerle, 486 N. Robey Str. 18aplmX

Zu verkaufen: Nordwestseite, an Lawndale Ave., 6 Zimmer Haus und 2 Lots, sehr billig. Nachzufragen: 559 Orchard Str. dimi

Nordseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 1173 N. Halsted Str., Alley=Ecke, Stein=Basement, Zement=Boden; gute Lage für irgend ein Geschäft. Eigenthümer oben.

Westseite.

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Ein Brickhaus, 9 Zimmer und Keller, nahe Garfield Park. Nachzufragen 668 Walnut Str. 8ap,1mt*

Verschiedenes.

Verschiedenes.

— Woran Ihr Profite macht. —
Ich verkaufte einem Manne eine Lot für $450.
Ich baute ihm ein schönes Haus für $1050.
Was ihn im Ganzen $1500 kostete.

Seid schnell!
Seid schnell!
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.

Für zehn Cents schicke ich Euch ein Packet Miethsquittungen, im Betrage von $2000, welche Summe einer unserer Freunde in zehn Jahren für Miethe zahlte. Jetzt kaufte er ein Haus von mir und läßt sein Miethsgeld dafür bezahlen. Und seine Quittungen sind 100 Cents am Dollar werth. Ihr solltet dasselbe thun.

Für einen Cent
erfahrt Ihr, wie dies sich thun läßt. Schreibt mir eine Postkarte und ich schicke Euch Pläne, oder kommt in die Office und beseht Euch Pläne von
150 neuen Häusern
auf der Nord=, Süd= und Westseite.
Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlungen.
25 während der letzten Woche verkauft.
200 weitere jetzt im Bau begriffen.
Office während des Monats Mai Abends offen.
Dies ist was Euer Miethsgeld kaufen wird.

	Preis.	Monatl. Zahlungen.
5=Zimmer Häuser	$1,250	$8
4=Zimmer Häuser	1,500	10
7=Zimmer Häuser	1,700	10
6=Zimmer Häuser	1,750	10
7=Zimmer Häuser	1,800	12
7=Zimmer Häuser	2,100	15
8=Zimmer Häuser	2,200	15
6=Zimmer Häuser	2,500	15
8=Zimmer Häuser	2,875	20
10=Zimmer Häuser	3,300	25
8=Zimmer Häuser	4,600	30
12=Zimmer Häuser	6,300	40

Office Abends offen während des Monats Mai. 4,7,9mai
S. E. Groß, 6. Stockwerk, Masonic Temple.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & C., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest=Ecke Dearborn Str.
——Zweig=Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.,
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost=Ecke Halsted Str.

Wir leihen EuchGeld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat=Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Voelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat=Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity=Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Zweite Hypotheken=Anleihen prompt besorgt. Niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504. 16ap,misabi,1m

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent ohne Kommission zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str., N. W. Ecke Dearborn. Zweiggeschäft 1697 N. Clark Str. Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Wollt Ihr bauen? — Wir liefern Geld und Pläne, bauen die Häuser und nehmen Hypothek, Lots oder Häuser in Zahlung. — J. S. Bruner & Co., 78 La Salle Str. 9ap,mifrmo,1mo

Privat=Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: R. 532 Abendpost. 2ja*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr.: O. 634 Abendpost. 5mi,1wX

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 839. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings. — Man schreibe an W. C. 20 Abendpost. 6maX

Rummler & Rummler, deutsche Patent=Anwälte, 82—83 McVicker Theater=Gebäude. 19jlX

Patente für alle Länder. Maschinen=Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1301 Schiller Bldg. 3aplmoX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Sprachunterricht, Abends. $2 monatlich. Erfolg garantirt. Professor Pohl, 16 Wisconsin Str. 17ap,sa,so,mo,mi,1m

Mandolinen=, Guitarren=, Banjo=Schule. 533 N. Clark Str. Stunden 50 Cts. Erfolg garantirt. — Prof. Pohl. 4mai,1mX

K. W. Kempf,
Deutsches Bankgeschäft,
84 La Salle Str., Chicago.

Werthpapiere. Deutsche und amerikanische, sowie erste Hypotheken ge- und verkauft.
Deutsches Geld und andere fremde Gelder ge- und verkauft.
Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.
Zweimal wöchentlich, frei bis ins Haus des Empfängers.
Hauptvertreter der American Expreß Co., für Money Orders und Drafts über die ganze Welt. Direkte Bankvertretungen an allen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.
Sparbank: Zinsen bezahlt auf Depositen und reguläre Bankbücher ausgestellt. Auszahlung der Zinsen vierteljährlich, Zurückzahlung ohne Kündigung.
Spezialität:
Erbschaftsregulirungen.
Durch 15jährige praktische Erfahrung alle Erbschaftsangelegenheiten auf das Pünktlichste besorgt. Vertreter in allen Einzelstaaten Europas, schon mehr als 5 Millionen Dollars eingezogen. Für alle größeren Erbschaftskollektionen gebe auf Wunsch einen Sicherheits-Bond durch eine der größten Gesellschaften, die American Bonding & Trust Co.
Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.
Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck
nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Paris, London u. s. w. — Offizieller Agent für Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika Linie, Holland-Amerika Linie, Red Star Linie, Amerika Linie u. englische Linien.
sowie General-Agent für die Fabre-Linie für Frankreich und Italien.
2 Exkursionen diesen Sommer
unter persönlicher Leitung von Hrn. Kempf.
Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung für alle Länder ausgestellt.
Oeffentliches Notariat für alle erforderlichen Urkunden bei Erbschafts-, Vormundschafts- und Administrationssachen. Ich übernehme Vormundschaften und Nachlaßverwaltungen und besorge Bond im Probate Court in Nachlaßsachen. Ich fungire als Konservator und Administrator gegen mäßige Gebühr.
Militärsachen: Urlaubsverlängerungen prompt besorgt. Wenn Euer Vermögen von der deutschen Behörde wegen Militär-Vergehen mit Beschlag belegt ist, sprecht vor, und ich garantire Aufhebung der Beschlagnahme und Kollektion des Geldes ohne Kostenvorschuß.
Das Schiffahrtsdepartement steht unter der Leitung von Hrn. B. Grafenstein, ein langjährig erfahrener Herr im Schiffahrtswesen, und unter Garantie des Unterzeichneten für prompte und zuverlässige Bedienung.
Railroad Tickets über alle Linien. **Rath frei,** mündlich sowie schriftlich.
Vertreter und Präsident des
Deutschen Konsular- und Rechtsbureaus,
K. W. Kempf, mo,mi,sa,bw
84 La Salle Str., Chicago.

The Merchants' Loan and Trust Co.,
135 ADAMS STRASSE,
hat ein **Spar-Departement** eröffnet.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen zu der Rate von 3 Prozent per Jahr.
Einlagen, die während der ersten fünf Tage irgend eines Monats gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten Tag desselben Monats.
Gegründet 1857.
Kapital und Ueberschuß $3,900,000.
Direktoren:
Marshall Field — Cyrus H. McCormick
Albert Keep — Lambert Tree
A. H. Burley — Erskine M. Phelps
Elias T. Watkins — Moses J. Wentworth
Enos M. Barton — E. D. Hulbert
Orson Smith. 24fbmomifr3m

Schwache Männer,
welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,
sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. [illegible]

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.
[illegible]
STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezialarzt für Augen, Ohren, Nasen- u. Hals-Krankheiten. [illegible] 261 Lincoln Ave. [illegible]

Bruchleidende [illegible] DR. & BERT WOLFERTZ [illegible]

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt. 260 W. Division Str. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60. [illegible]
PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

Schwache, nervöse Personen. [illegible]

Leset die „Sonntagpost“.

Stellte sich freiwillig.

„Kapt." John W. Brown, welcher von den Großgeschworenen in Verbindung mit der angeblichen Bestechung von Geschworenen in einem der Klagefälle der Stadt gegen die Union Traction Co. in Anklagezustand versetzt worden ist, stellte sich gestern freiwillig dem Staatsanwalt und wurde, nachdem er Bürgschaft in Höhe von $5000 hinterlegt hatte, vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Bürgschaft wurde von Alderman John Powers von der 19. Ward geleistet. Nunmehr hat nur eine der sechs Personen, gegen welche die Großgeschworenen in Verbindung mit den genannten Fällen Anklage erhoben haben, noch nicht Bürgschaft gestellt, und zwar ist dies der frühere Polizist Frank C. Peck. Weder der Polizei noch den Sheriffsbeamten ist es bisher gelungen, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen.

Die Union Traction Co. stellte gestern in jedem der von Richter Ball gegen sie entschiedenen „Transfer"-Fälle die vorgeschriebene Bürgschaft von $150, um Berufung an das Obergericht einlegen zu können.

* Neun Personen, darunter eine Frau, entzogen sich gestern der Zivildienstprüfung für die zur Besetzung ausgeschriebene Stelle des Leiters der Spiele und Uebungen auf den städtischen Spiel- und Turnplätzen. Mit der Stellung ist ein Jahresgehalt von $960 verbunden.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514, Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Ill.)

C. O. Campbell. — In gewöhnlichen Sachen muß der Beklagte persönlich vorgeladen werden, ehe der Fall zur Verhandlung kommen und ein Urtheil gegen den Schuldner erlassen werden kann. Ihr Fall ist ein derartiger.

C. D. — Doktor-Rechnungen können innerhalb 5 Jahren nach der letzten Dienstleistung seitens des Arztes kollektirt werden. Der Arzt ist nicht verpflichtet seine Rechnung früher zu schicken, als es ihm paßt.

B. M. — Wenn Ihr Vorgänger das Lokal nicht gutwillig räumen will, so müssen Sie ihn durch eine Klage dazu zwingen.

Herman E. — Es kommt nicht darauf an, zu welchen Zwecken der Schuldner das bewegliche Eigenthum benutzt, welches durch das Gesetz für exekutionsfrei erklärt wird.

Johanna L. — Darüber, ob Ihre Kinder mit nicht in demselben Hause wohnenden Kindern auf dem Hofe spielen dürfen, sollten Sie sich mit dem Hauswirth gütlich verständigen. Eine Klage wegen dieser Sache würde Ihnen fast nur Aerger einbringen.

E. Boettger, Hammond. — Wenn die Leute muthwilliger Weise Ihr Haus beschädigen, so können Sie dieselben wegen böswilliger Sachbeschädigung verhaften und bestrafen lassen. Sie können Ihre Miether zwangsweise aus der Wohnung entfernen lassen, jedoch ist dieses mit Kosten verknüpft. Sprechen Sie persönlich bei unserem Rechtsberather vor.

A. B., Cottage Grove Ave. — Nur an zwei Tagen im Jahre (21. März und 23. September) geht die Sonne genau im Osten auf und im Westen unter. Es ist dies die Zeit der Frühlings- und Herbstnachtgleichen, wenn Tag und Nacht von gleicher Länge sind. Zufolge der Drehung der Erde und der schiefen Stellung des Erdäquators zur Sonnenbahn rückt die Sonne vom 21. März bis 21. Juni beim Auf- und Niedergang weiter nach Norden vor und beschreibt einen täglich höher steigenden Bogen am Himmel; die Tage werden für uns länger, die Nächte kürzer, die Strahlen der Sonne fallen unter steilerem Winkel auf die Erde und erwärmen daher mehr, bis endlich am 21. Juni die Sonne am weitesten nach Norden vorgerückt ist und ihren höchsten Bogen beschreibt. Von da an rückt sie beim Auf- und Niedergang wieder dem Ost- und Westpunkt näher; die Tage werden kürzer, bis am 23. September wieder Tag und Nacht gleich sind. Von nun an geht die Sonne täglich südlicher auf und unter, bis sie am 21. Dezember ihren niedrigsten Stand hat, ihre Strahlen am schiefsten auffallen und am wenigsten erwärmen und sie nun von da an zurückzukehren beginnt. Man nennt diese beiden äußersten Punkte, zu denen die Sonne scheinbar nach Norden und Süden vorrückt, die Solstitien oder Sonnenwenden.

F. B. und Ernst L. — Die Stammtisch-Gesellschaft ist, wie in ihren letzten Unterhaltungen angekündigt, auf Reisen gegangen. Sie hat einen Vergnügungs-Ausflug nach Deutschland unternommen. Wie lange ihre Abwesenheit dauern wird, vermögen wir zur Zeit noch nicht anzugeben.

Frau A. C., Lafayette Ave. — Patriotismus ist, und war immer, die Liebe zum Vaterlande. Patrioten sind Vaterlandsfreunde. Und wenn man dies Wort als einen Ehrennamen gebraucht, so bezeichnet man damit diejenigen, deren Liebe zu dem Lande und Volke, welchem sie angehören, solcher Art ist, daß sie dessen Wohl thätig zu fördern sich angelegen sein lassen, ihm nöthigenfalls Opfer bringen und das Wohl der Gesammtheit höher als den persönlichen Vortheil stellen. Der Patriotismus bethätigt sich innerhalb der Nationalitäts- oder Staatsgemeinschaft; es gibt so vielerlei Patriotismus, als es Nationalitäten oder Staatswesen gibt, weshalb der eine oft mit dem andern in Widerstreit geräth.

K. W. Kankakee. — Paranoia ist eine Art von Geisteskrankheit, die sich vornehmlich in Wahnvorstellungen (Größen- und Verfolgungswahn etc.) verbunden mit körperlicher Schwäche äußert. Man nennt sie auch „primäre Verrücktheit". Sie entwickelt sich oft bei anscheinend geistig gesunden Menschen auf Grund erblicher Belastung, als Folge von Verletzungen und Krankheiten des Gehirns im kindlichen Alter, oder aus Anlage zum Blödsinn bei sogenannten invaliden Gehirnen.

J. B. — Die sogenannten Columbischen Halbdollarstücke haben keinen Seltenheitswerth. Es gibt Millionen davon.

J. A., Vine Str. — Eine letzte (kleine) Rückzahlung an die Inhaber der Weltausstellungs-Aktien soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Näheres wird rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Th. B., Linden Pl. — Namen und Adressen sämmtlicher Chicagoer Brauereien finden Sie auf Seite 2199 des städtischen Adreßbuches verzeichnet.

J. B. — Wenn im 66-Spiel jede der beiden Parteien 65 hat, so gewinnt keine — vorausgesetzt, daß nicht „gedeckt" worden ist. Hat die eine Partei gedeckt und trotzdem nicht die erforderlichen 66 gemacht, so „wischt" die andere Partei.

A. B., California Ave. — In den Farbegeschäften, wo man die jetzt vielgebrauchten „Goldbronzen" u. dgl. verkauft, wird man Ihnen auch die nöthige Anweisung zum Gebrauche geben.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Mai 1902.

Die Preise gelten nur für den Großhandel.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 82½—83½; Nr. 3, roth, 79½—81c; Nr. 2, hart, 76½—77½c; Nr. 3, hart, 75½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76½—77½c; Nr. 2, 75½—76½c; Nr. 3, 72—75½c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.90—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.80—$3.90; besondere Marken, $4.20—$4.30.

Mais, Nr. 3, 60½—60¾c; Nr. 3, gelb, 61½—61¾c.

Hafer, Nr. 2, 41½—41¾c; Nr. 2, weiß, 43½—44c; Nr. 3, 41—41½c; Nr. 3, weiß, 42½—43½c; Nr. 4, weiß, 42—43c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto Nr. 1, $9.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 74½c Juli, 75½c; September, 74½c; Dezember, 75½c.

Mais, Mai, 60½c; Juli, 61½c; September, 60½c; Dezember, 46½c.

Hafer, Mai, 41½c; Juli, 34½c; September, 29½c; September, neu, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $10.07½; Juli, 10.07½; September $10.15.

Rippchen, Mai, $9.47½; Juli, $9.50; September, $9.55.

Gepökeltes Schweinefleisch — Mai $16.85; Juli, $16.95; September $17.00.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.10—$7.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.60—$7.00; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.10—$6.50; gute, fette Kühe, $4.10—$5.10; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $4.50—$6.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.50—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.15—$7.27½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.70—$7.10; ausgesuchte für Fleischer, $7.00—$7.15; sortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.65—$7.00.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $6.00—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.70—$6.25, gute bis ausgesuchte Schafe, $5.10—$6.00; Lämmer, gute bis beste, $6.00—$6.50; geringe bis Mittelwaare, $4.50—$5.75; „Spring Lambs", $5.00—$8.50; geschorene Lämmer, $5.00—$6.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.19
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18
Nr. 2, per Pfund	0.16½—0.17
„Ladles", per Pfund	0.17
Packwaare, frische, per Pfund	0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins," per Pfund	0.12½—0.12¾
„Daisies," per Pfund	0.13
„Young American", per Pfund	0.13 —0.13½
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
„Blocks", per Pfund	0.13½—0.13¾
Limburger, per Pfund	0.09 —0.12
Brick, per Pfund	0.09 —0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von luft (Kisten zurückgegeben)	0.14½
Hier nachgeprüfte	0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11
Hühner, „Broilers", das Pfund	0.18 —0.20
Truthühner, per Pfund	0.12 —0.12½
Enten, per Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Truthühner, auf Eis	0.16
Hühner, per Pfund	0.11 —0.13½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.14 —0.17
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.13 —0.14
Tauben, junge, das Dutzend	2.00 —2.25
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05
75—90 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13 —0.14
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Jonathans," gute bis beste, per Faß	3.75 —6.00
„Ben Davis," per Faß	3.00 —4.25
„Baldwins", Nr. 1, per Faß	3.75 —5.00
„Winesaps"	3.75 —5.00
Zitronen—California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen—Seedlings, per Kiste	2.50 —3.00
California Navels, per Kiste	3.25 —4.00
Grape Fruit, California, per Kiste	2.00 —2.50
Bananen — per Gehänge	1.00 —1.75
Preißelbeeren, Jerseys, per Faß	4.00 —6.00
Erdbeeren, La., 24 Pint-Kiste	0.50 —1.75
Miss. u. La., 24 Qt.-Kiste	2.00 —2.50
Ananas, per Crate	5.50

Gemüse.

Spargel, Ill., Bushel	0.40 —0.50
Spargel, 3—4 Dutzend	1.00 —1.75
Artischoken, per Dutzend	0.50 —0.75
Rothe Rüben, neue, per Faß	2.50 —4.00
Kraut, holl. und dänisch, die Tonne	40.00
per Faß	1.50 —2.75
Neues, per Crate	2.00 —3.50
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.00
Blumenkohl, California, Kiste	1.25
Mohrrüben, neue, per Faß	4.50 —5.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.35 —0.60
Zwiebeln, grüne, ⅓ Bushel Kiste	0.90 —1.00
Zwiebeln, rothe und weiße, Bushel	2.00 —2.75
Zwiebeln, spanische, per Bushel	2.50
Kopfsalat, per Bushel	0.40—0.50
Sellerie, das Dutzend Bündel	0.40 —0.75
Petersilie, per Faß	2.50 —3.00
Weiße Rüben, neue, per Crate	0.75 —1.00
Spinat, per Bushel Korb	0.25 —0.40
Erbsen, grüne, Miss., per Bushel	0.50 —0.60
Tomaten, Florida, 6 Korbe	2.00 —2.25
„Pie Plant", Bushel	0.25 —0.40
Radieschen, per Bushel-Kiste	0.25 —0.50
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per Bushelkiste	0.75 —1.25
Trockene Peas, auserlesene, Bushel	1.75 —1.77
„Medium"	1.67 —1.70
Braune schwedische	1.65 —1.75
Rothe „Kidneys"	2.00 —2.15
Kartoffeln, beste Rurals, per Bushel	0.94 —0.96
Gemischte weiße, per Bushel	0.90 —0.93
Neue, La., beste weiße, das Faß	4.00 —4.50
Neue, Fla., „EarlyRose", beste, Faß	5.00 —5.50
Süßkartoffeln, beste, per Faß	5.00 —5.50

Für blasse, kränkliche Frauen.

Zoa Phora ist das einzig sichere Mittel in den drei Gefahr-Perioden im Leben einer Frau. Es bringt augenblickliche Linderung von Schmerzen und Rückenweh und heilt alle Krankheiten der Frauen.

Große Probe-Flasche frei per Post an Alle die schreiben.

Seit dreißig Jahren war Zoa Phora das sichere, immer fertige, immer zuverlässige Mittel für kränkliche Frauen. Es heilt schnell und dauernd Unterleibsleiden, schmerz-

Frau Blanche Seymour, Dowagiac, Mich.

hafte, reichliche oder unterdrückte Menstruation, Leucorrhea, Verschiebungen, Geschwüre oder Entzündungen oder Unordnung der Unterleibs-Organe. Beim Wechsel vom Mädchen zur Jungfrau, oder beim späteren Lebenswechsel bringt Zoa Phora die kränkliche Frau zu guter Gesundheit und Kraft. Es ist eine Stütze und Stärkungsmittel für Frauen, die ihrer Niederkunft entgegensehen, und macht die Stunden derselben beinahe frei von Schmerzen und Pein. Der entkräfteten Mutter in den Tagen der Genesung vom Kindbett bringt Zoa Phora Gesundheit, Kraft und Stärke, und kräftigt die Nerven. Frauen, die fortwährend den Perioden mit Bangen entgegensehen, bringt Zoa Phora Linderung und Komfort.

Frau Blanche Seymour, Dowagiac, Mich., sagt: „Ich litt an unregelmäßigen und schrecklich schmerzhaften Perioden, und litt seit Jahren an Leucorrheo. Zoa Phora hat mich vollständig kurirt.

Kauft eine Dollar-Flasche von Zoa Phora in der nächstgelegenen Apotheke, oder die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., schickt sie Euch portofrei nach Empfang des Preises.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Gesperson, Fredrika, 57 J., 501 Larchmont Ave.
Hamsberg, Bridget, 79 J., Sheffield und Fullerton Ave.
Heitsmann, Emma, 41 J., 114 Lytle Str.
Hoffman, Frank, 28 J., 8435 Ontario Ave.
Hertel, Ernst, 57 J., 150 Clybourn Ave.
Hepner, August, 61 J., 2507 S. Canal Str.
Jablenski, Frederick, 82 J., 3720 S. Honore Str.
Lindeman, Karl, 77 J., 99 N. Humboldt Str.
Pakbush, Wilhelmina, 66 J., 726 W. Chicago Av.
Rold, Bernhard, 72 J., 53 Rees Str.
Scheltmer, Walter, 17 J., 2038 Grenshaw Str.
Titze, Alexander, 61 J., 518 Racine Ave.
Thomas Carolina, 58 J., 3645 S. Paulina Str.
Wemicke, August, 27 J., 4818 Wentworth Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

M. Eldred Ludington, Verbindlichkeiten $1100, Bestände $200.
Frank Janecek, Verbindlichkeiten $500; Bestände $100.
Charles T. Bell, Verbindlichkeiten $1,900; Bestände $200.
Gesuch von Hefter, Livingston & Co. und And. — H. Feiges von Freeport für bankerott zu erklären, Forderungen $800.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Amelia J. gegen Harry O. Alwo, wegen Ehebruchs; Emma gegen William Knaak, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Louis gegen Lizzie Bauer wegen Verlassens; August gegen Marie C. Jensen, wegen Verlassens; George gegen Emma Rump, wegen Verlassens; Alma C. gegen George W. Clarke, wegen Verlassens; Mathew gegen Mary Knorst, wegen grausamer Behandlung; Hattie gegen Wm. J. Besling, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Annie gegen Cornelius Linehan, wegen grausamer Behandlung; Alfred L. gegen Clare C. Werd, wegen Verlassens.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Marker, Katherine Hargesheimer, 25, 18.
Jared L. Johnson, Jennie H. Chandler, 33, 28.
Charles H. Hurlbut, Annie E. Elphicke, 21, 18.
Matewsz Komosza, Josie Wesalowska, 21, 19.
Roy Shrontz, Annie Oman, 21, 19.
William T. Bond, Mabel Schuster, 30, 21.
Monte C. Farwell, Emilie Gordon, 28, 18.
Thomas Juszyk, Kiktorija Dolezyk, 24, 22.
William R. Mahan, Esther E. Brockway, 34, 23.
John Morrison Jr., Edith Wallace, 23, 20.
Albert Jarvis, Annie Cummings, 34, 31.
Chas. E. Rollins Margaret Fitzmaurice, 21, 18.
John H. W. Williams, Laura Van Cleve, 40, 37.
Louis Leopold, Julia Bernhardt, 27, 21.
Francis M. Cameron, Alice J. Mason, 29, 19.
Philip E. Winckler, Louise M. Herrmann, 21, 21.
John F. Cleveland, Olga Witthofft, 22, 18.
Edmund E. Ruhland, Ida Piske, 24, 22.
J. Russell Wilson, Bertha M. Roberts, 26, 25.
F. William Zoernsch, Mathilda Hoppe, 59, 47.
George Aulabaugh, Mary Morrish, 35, 28.
Guy C. Boden, Gussie Guitawske, 29, 20.
F. Burt Lee, Cordelia Washington, 24, 24.
Powilas Woitykuski, Mary Bartuskaite, 28, 26.
John M. Rankin, Barbara Huttar, 27, 30.
James Hugunin, Nellie Davies, 40, 21.
William L. Denk, Julia Frame, 22, 19.
August Gnatz, Minnie Lagarel, 23, 25.
Niels J. Olson, Mary M. Lundblad, 51, 42.
William Mitchell, Maude Hanley, 35, 33.
Jakob C. Hoth, Mary Fielk, 20, 26.
Julius Colton, Tillie Appel, 34, 32.
Nels Lindgren, Hanna Johnson, 25, 23.
James F. Currie, Sarah E. Stanton, 38, 24.
Frank Stumpf, Agnes Ram, 29, 24.
Arthur Moeller, Marie Schmidt, 33, 21.
Clarence Kitchel, Hattie Luley, 21, 19.
Norman Malcolm, Elsie A. Davis, 25, 25.
Robert P. Petersen, Lydia Gigons, 27, 23.
Stanislaw Reczek, Wiktorija Ruzecka, 27, 22.
Frank F. McAllister, Catherine O'Neill, 32, 24.
Benjamin Kaplan, Annie Chapman, 31, 21.
Lindsay Rose, Ursula Uttenweiler, 29, 24.
Ernest S. Garrett, Anna L. Brooks, 23, 29.
Verne McKinnis, Anna Lenz, 24, 20.
Monroe Oliver, Hazel Peterson, 22, 15.
Thomas C. Skarypswki, Agnieska Shiwa, 37, 43.
Egbertus Leey, Jennie De Vries, 25, 23.
Henry Alt, Henriette John, 21, 19.
William J. De Looze, Sophie J. Matson, 25, 24.
Webster Hyre, Anna Scranton, 39, 21.
Wieger Van Der Veen, Nellie Paß, 23, 21.
Joseph Fischer, Cecilia Thies, 23, 17.
Charles F. Schneider, Anne E. Henkie, 31, 29.
Henry Huse, Mary Miller, 30, 23.
Andrew Partyka, Mary Kempa, 25, 26.
William Revoir, Agnes Bergeron, 23, 19.
Emil Charles Trommie, Hermine Jaeger, 42, 36.
Andrew Ziegenmeier, Marg. M. Vassiliere, 34, 29.
Patrick J. Turley, Annie McInerney, 37, 19.
Joseph Moraretty, Jennie Kocourek, 32, 32.
Salvatore Farba, Louise Gessave, 28, 18.
Lincoln Lazaer, Helen Panzrant, 29, 26.
Stado Munneke, Nina Goodenough, 29, 21.
Bert Reid, Mae Ryan, 24, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

W. H. Barry, drei 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude — 294—306 Winthrop Ave., $75,000.
H. Weise, 2stöck. Frame Store, 145 Wilson Ave., $2,000.
J. E. Barry, 3-stöck. Brick-Anbau, 178 State Str.
Uhlich & Muhlke, 2-stöck. Brick-Barn, 2327 La Salle Str., $4,500.
Albert Fuks, 1-stöck. Brick-Cottage, 1459 Turner Ave., $1,000.
Dr. Horrmann, 4-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 418—20 Adams Str. $25,000.
Max Mildenberg, 3-stöck. Brick Lagerhaus, 200—46 Canalport Ave., $10,000.
Mrs. Heuber, 2-stöck. Brick-Laden, 2081—83 W. 12. Str., $10,000.
L. E. Heafield, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1890—94 Monticello Ave., $3,600.
John Worzniak, 2-stöck. Frame Flat, 8544 Superior Ave., $1,800.
Walter C. Griswold, 5-stöck. Brick Lagerhaus, 2620 bis 22 Park Ave., $20,000.
P. D. Diamond, 2-stöck. Frame Gebäude, 3806 62. Place, $2,500.
P. D. Diamond, zwei 2-stöck. Frame Gebäude, 3748—3820 24. Place, $4,000.
P. D. Diamond, zwei 1½-stöck. Frame Gebäude, 3707—3843 64. Place, $3,600.
Harry Griffith, 1-stöck. Frame-Cottage, 10705 State Str., $1,000.
Rudolph Dubsky, 1-stöck. Brick Cottage, 8034 Coles Ave., $2,000.
F. W. Dreckman, sechs 1-stöck. Brick Stores, 66—76 N. 48. Ave., $9,000.
Brisch Bros., zwei 2-stöck. Brick Flats, 715—719 Clifton Park Ave., $10,000.
Henry Studart, 2-stöck. Brick Residenz, 5650 Peoria Str., $4,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Crystal Str., Grundstück 941, 25×124, M. Nelson an Edward Kreidler, $5,500.
Vincennes Ave., 141 F. südl. von 43. Str., Ostfr., 50x125, E. F. Chapin an Wm. J. Taylor, — $5,400.
Sacramento Ave., Nordost-Ecke Colorado Ave., Westfr., 45x69½, C. W. Sheldon an Chas B. Losee, $5,000.
1168 W. Division Str., 24½×124, M. Nelson an Edward Kreidler, $4500.
384 North Ave., 25×91.58, Cuba Molinski an Pauline Stoltze, $4125.
Congreß Str Südwest-Ecke Western Ave., 125×158, R. M. Parker u. A. durch den M. in C. an Maurice Curran, $2708.
Wabash Ave., 240 F. mehr oder weniger südlich von 13. Str., 24×145, Chas. C. Goven an Henry Botsford, $11,000.
Noble Ave., Nordost-Ecke Perry Str., 50×125, E. Bollig an Edward G. Uihlein, $8000.
Vale Ave., 125 F. nördlich von 122. Str., 250×123, die American Trust & Savings Bank an Hiram Schoonmaker, $6500.
Nr. 71 Dickens Ave., 25×150, John Jeffrey an Karl F. Aieghe, $5500.
Armitage Ave., Nordost-Ecke N. 66. Ave., 3.97 Acres und andere Liegenschaften, E. G. Rutherford an die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahngesellschaft $5200.
Rogers Park, Lot 17 und die westlichen 10 Fuß von Lot 18, Block 16, W. L. Fowler an Christina Bartholomew, $4500.
18. Str., 140 F. östlich von Laflin Str., 24×100, G. A. Schmidt an Josef B. Picha, $4300.
State Str., 50 F. nördlich von 14. Str., 24.1×43½, ein ungetheilter ½ Antheil, J. J. Bennett an Patrick und Bernard Mahon, $4175.
Francisco Ave., 75 F. nördlich von Thomas Str., 25×125½, K. C. Monson an Olaf Johnson, $3900.
Indiana Ave., 60 F. nördlich von 36. Place, 20×124, E. Richardson an Fredk. N. Perse, $3750.
Eggleston Ave., 50 F. südlich von 122. Str., 33½×123, C. R. Prouty an Blanche W. Curtis, $3600.
Emma Str., 145 F. östlich von Ashland Ave., 24×124½, J. Falda an Anastazya Luczak, $3500.
Fletcher Str., 487 F. westlich von N. Clark Str., 50×115½ E. Gehrke an Joseph M. Barker, $3250.
Ashland Ave., 110 F. nördlich von Augusta Str., 25×130, O. Haase an Edward Albien, $3100.
Armour Ave., 146 F. nördlich von 73. Str., 16½×176.58, J. Brier an Anna A. Scholes, $3000.
Evergreen Ave., 220 F. westlich von Kedzie Ave., 31×125, E. Melms an Emilie Dethloff, $2800.
Wentworth Ave., 275 F. nördlich von 37. Str., 25×120½, A. C. Lueder an William Madlung, $2500.
Liberty Str., 200 F. westlich von Jefferson, 25×73, L. Shapiro an Abraham Grabinar, $2450.
Wallace Str., 110 F. südlich von 122. Str., 30×123, C. C. Whitcomb an Robert K. Jones, $2400.
76. Str., 50 F. westlich von Coles Ave., 33½×123, C. A. Alexander an Annie Tickner, $2400.
Giddings Str., 149 F. östlich von Hoyne Ave., 37.44×122.91, E. W. Johnson an Augusta W. Gustavson, $2300.
Rhodes Ave., 126 F. nördlich von 37. Str., 36×132, F. P. Burkett an Lizzie W. Sullivan, $25,000.
Sedgwick Str., 240 F. nördlich von Wisconsin Str., 48×150, mehr oder weniger, Mary L. Partridge an Eugene J. McCarthy, $20,000.
Monroe Ave., 229 F. nördlich von 56. Str., 35×175, Chas. E. Jennings an Anna F. Orcutt, $18,000.
S. Clark Str., 113 F. südlich von 19. Str., 50×79, C. S. Quinlan an Chas. D. Bayles, $10,000.
Troy Str., 84 F. südlich von 13. Str., 36×125, P. A. Linblad an Geo. McDonna, $9500.
North Ave., 22½ F. westlich von Cleveland Ave., 40×100, [illegible] $9000.
Edgecomb [illegible] 54×179, [illegible] Mary E. [illegible]
Troy Str. [illegible] C. McD[illegible]
64. Str., [illegible] mehr oder [illegible] G. Popp[illegible]
Jefferson [illegible] 108, und [illegible] an Edgar [illegible]
Indiana Ave. [illegible] K. G. [illegible]
Kimbark [illegible] 165, W. [illegible]
Hermitage [illegible] 26 2-3× [illegible] $5000.
Central Park Ave., 25 [illegible] 4750.
Racine Ave. [illegible] P. R. [illegible]
Carpenter [illegible] 124 B. [illegible]
Franklin [illegible] 100, E. [illegible]
Fairfield [illegible] Mary L. [illegible]
Fulton Str. [illegible] E. T. [illegible]
Gladys Ave. [illegible] 124, A. [illegible]
Central Park [illegible] 25×146, [illegible] $3600.
Langley Ave. [illegible] A. W. [illegible]
Adams Str. [illegible] 188¾, J. [illegible]
California [illegible] 50×128, [illegible] $3075.
S. 41. [illegible] ×125, [illegible] $3000.
Artesian [illegible] 24×124, [illegible]
Sedgwick [illegible] C. Baer [illegible]
Flournoy [illegible]

Laßt diese Gold Dust Zwillinge für Euch arbeiten.

Macht Euch zu Sklaven, wollt Ihr aber die Hausarbeit leicht machen, so gebraucht
GOLD DUST
Verscheucht die Sorgen und macht das Leben angenehm.
Einzige Fabrikanten **Die N. K. Fairbank Company,**
Chicago. New York. Boston. St. Louis. — Fabrikanten der „Oval Fairy Soap."

Southport Ave., 150 F. nördlich von Grace Str., 37½×178.49, [illegible] $2750.
[illegible]

Verlangt unser Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen, Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route."
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.
[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.
[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.
[illegible]

Wisconsin Zentral-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Alton.
[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

Wieboldts Special Hüte, garant. dauerhaft, feine Derbys u. Fedoras, alle neuen Facons, alle Farben. Es gibt keine besseren Hüte zu irgend einem Preis — **$1.95**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

50 Dutzend Knaben Kappen, ganzwollene blaue Serge, Golf- oder Golf Yacht, seidengefüttert, 35c Werth, zu... **18c**

100 Dtzd. Hosenträger für Knaben und Männer, 50c Webs—nette Trimmings, zu... **10c**

Mai-Verkauf von Muslin-Unterzeug
am Donnerstag, den 8. Mai.

Wir offeriren hier eine außerordentliche Gelegenheit, Euren Bedarf in Muslin-Unterzeug für die Saison zu überaus mäßigen Preisen zu kaufen. Unser reichhaltiges Lager bietet alles zu dieser Branche Gehörige und erlauben wir uns, Euch einzuladen, unsere Auswahl zu besichtigen.

Muslin Beinkleider für Damen, mit Cluster von Tucks, speziell bei diesem Verkauf, per Paar... **10c**

Muslin Beinkleider für Damen, mit 4 Zoll breiter spitzengarnirter Cambric Flounce, speziell bei diesem Verkauf, per Paar... **18c**

Damen-Beinkleider, gem. aus schwerem Muslin, mit 4 Zoll breiten Tucks, Stickerei, garnirte Flounce, spez. bei diesem Verkauf... **25c**

Große Auswahl von reich besetzten Damen-Beinkleidern, von 48c bis... **$1.50**

Muslin Gowns für Damen, tucked Yoke; — speziell bei diesem Verkauf zu... **25c**

Muslin Gowns für Damen, overtucked Yoke, garnirt mit 4 Stickerei-Einsätzen, extra volle Größe, speziell bei diesem Verkauf... **48c**

Damen-Gowns, aus feinem Cambric gemacht, Yoke vollständig besetzt mit Stickerei oder Spitzen, garnirte Schulter-Ruffles u. Aermel, neueste Facons, bei diesem Verkauf zu... **98c**

Elegante Auswahl von Gown, von $1.25 bis... **$3.00**

Muslin Röcke für Damen, gemacht mit 10zöll. spanischer Flounce, besetzt mit Tucks und 3-zölliger bestickter Einfassung oder Spitzen, Extra-Werth, bei diesem Verkauf... **48c**

Cambric Röcke für Damen, mit 15 Z. breiter Lawn Flounce, besetzt mit 4 Reihen von Spitzen und Spitzen-Einsatz, oder garnirt mit Stickerei-Einfassung und Einsatz, dunkle Ruffle, extra voller Sweep, speziell nur bei diesem Verkauf, Auswahl... **98c**

Größte Auswahl von Röcken, von $1.25 bis... **$6.00**

Skirt Chemise für Damen, reich garnirt, von 68c bis... **$2.25**

Chemises für Damen, nett besetzt, von 25c bis... **98c**

Größtes Assortment jeder Art Muslin Unterzeug für Kinder, spezielle Preise für den Mai-Verkauf.

Skirts und Jackets.

9 bis 10 Vorm.—Ungefähr 50 Jackets, blau und braun, nur kleine Nummern, durchweg gefüttert, zu $1.98 verkauft, speziell für eine Stunde nur... **50c**

Speziell—Seidene Röcke für Damen, alle reich besetzt, Auswahl... **$6.98**

Separate Etons, ganz gefüttert, alle Farben, überall zu $4.98 verkauft, speziell zu... **$2.98**

Spezielle Offerte — Gibson Blousen, in schwarz und farbig, Ruffle Effekt, durchweg gefüttert, braid-besetzt, $6.98 Werth, speziell Donnerstag... **$4.98**

2.30 bis 3.30 Nachm.—Eine Partie von Promenadenröcken, schwarz und grau, zu $4.98 verkauft, nur für eine Stunde zu... **$1.98**

Seiden-Dept.

Außerordentlich gute Werthe für Donnerstag — Es wird sich für Euch bezahlen, diese Stoffe zu untersuchen — 36 Zoll breite, ganzseidene Peau de Soie, reg. $2.00 Werth, speziell, die Yd... **1.45**

36 Zoll breite ölgekochte Taffeta, („Wear guaranteed" in der Kante eingewoben), überall für 1.98 verkauft, unser Preis, speziell... **1.38**

[illegible] ... **68c**

[illegible] ... **88c**

[illegible] ... **1.00**

Ebenfalls eine volle Auswahl von seidenen Grenadines und Seiden Foulards, per Yard, $2.00, $1.50, $1.10, 98c und... **75c**

Kleider-Departement.

Am Himmelfahrtstage werden wir den Männern der Nordwestseite eine außergewöhnliche Gelegenheit bieten, einen hübschen Anzug für weniger Geld zu kaufen, wie irgendwo anders in der Stadt.

Feine Frühjahrs-Anzüge aus den neuesten modischen Stoffen hergestellt und absolut handgearbeitet, eleganter Schnitt garantirt, ... **$10.00**

Bessere Anzüge $15.00, $18, $20 und $22.50.

Feine schwarze ganzwollene Clay Worsted-Anzüge, ... Donnerstag... **$7.50**

Extra speziell. — 500 Knaben Blousen-Anzüge, ... Alle billiger wie zu $4.00 verkauft — unser Preis am Donnerstag... **$2.98**

Wieboldt's Studio.
Nur diese Woche.
$2.00 Cabinet-Photos, p. Dtz. **$1.50**

Kurzwaaren.

... **3c**

... **5c**

... **5c**

... **19c**

Kleiderstoffe.

Extra niedrige Offerten für Donnerstag.

45zöll. ganzwollene Etamines, schwarz und farbig, speziell, Preis, per Yard... **65c**

45zöll. allerfeinste importirte schwarze Etamines, ... per Yard... **$1.38**

... **50c**

... **48c**

1. Floor Spezialitäten.

... **15c**

... **10c**

... **50c**

Strumpfwaaren-Bargains.

... **12c**

... **10c**

... **10c**

Fische, Fleisch und Gemüse.

für Donnerstag und Freitag.

Spezieller Verkauf von frischen großen Makrelen, per Stück	10c	Magere Pork Shoulders, per Pfd.	$8\frac{3}{4}$c
Großer Nr. 1 Trout, Pfd.	$7\frac{1}{2}$c	Bestes Chuck Roast, Pfd.	8c
Frische Boston Flundern, per Pfd.	5c	Frische Spare Ribs, Pfd.	$6\frac{3}{4}$c
Frisches Codfish Steak, Pdf. 5c bis	8c	Speziell, Veal Stew, Pfd.	$5\frac{1}{2}$c
Frische Häringe, 3 Pfd.	10c	Frischer Rhabarber per Pfd.	2c
Spezieller Verkauf von Perch.		Fancy reife Pineapples, per Stück	12c

Putzwaaren.

Leghorn Hüte für Kinder, garnirt mit Mull und Blumen, zu... **68c**

Seidene Pole-Bonnets für Kinder, ... **$1.00**

Speziell für Donnerstag—Feine garnirte Damenhüte, neueste Crearungen, größte Auswahl, von $1.48 bis... **$15.00**

Schmucksachen.

... **19c**

... **39c**

... **5c**

... **10c**

Spitzen-Gardinen, Teppiche und Rouleaux.

Nottingham Spitzengardinen, ... per Paar... **25c**

Feine Nottingham schottische Spitzengardinen, ... **98c**

... per Paar... **$2.95**

Nahtlose Tapestry Brussel Rugs, Parlorgröße, Blumen- und orientalische Muster — regulärer Preis $15, speziell... **$9.95**

Dunlap's Wilton Velvet Carpet, großes Assortment von neuen Frühjahrmustern — regulärer Preis $1.00, speziell, per Yard... **68c**

Ganzleinene Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, echte Farben, 28c Werth speziell... **22c**

Handgemachte Rouleaux mit fancy vergoldetem Border und schwerer Franse, 7 Fuß lang, regulärer Preis 75c, speziell... **55c**

Waschstoffe.

2000 Yards feiner weißer persischer Lawn, ... **22c**

... **5c**

... **39c**

... **22c**

Regenschirme etc.

550 Damen- und Herren-Regenschirme, ... **$1.00**

... **25c**

Hemden und Unterzeug.

... **48c**

... **38c**

... **25c**

Groceries und Provisionen.

Wieboldts bestes Minnesota Patentmehl, $24\frac{1}{2}$-Pfd. Sack	51c	Lowneys od. Bakers Breakfast Cocoa, ¼-Pfd.-Büchse	22c
Liberty Ginger Snaps, Pfd.	$3\frac{1}{2}$c	Fancy Messina Zitronen, Dtzd.	12c
Bester granulirter Zucker, Pfd.	$4\frac{1}{2}$c	Armours feiner Sugar Cured Streifen Speck, per Pfd.	$12\frac{1}{2}$c
Feiner Santos Peaberry Kaffee, Pfd.	14c	Hetzels feines Sugar Cured smoked Pork, per Pfd.	$11\frac{1}{4}$c
Lekko Cleaning Powder, 20-Unz. Packet	10c	Fancy Farmer-Wurst, per Pfd.	13c
Cudahy's Family Seife, 7 Stücke	25c		

Näh-Lottchen.

Skizze von C. v. Machern.

Seit heute Morgen früh hat sie genäht, geschneidert und geflickt, Altes und Neues zur Hand genommen, wie es gerade kam; nun scheint die helle Frühlingssonne so warm in die weißgetünchte Nähstube herein ... Was, die alten Augen wollen schläfrig werden? Das geht nicht; flink, Lottchen, es ist noch sehr, sehr viel zu thun. —

„Lottchen ... bist Du allein?"

Vorsichtig schiebt sich der blondgelockte Kopf des kleinen Lieschens zwischen Thüre und Rahmen, und dann, als sie sieht, daß Mama nicht drinnen ist, kommt sie schnell zu Lottchen gesprungen, hält das feine weiße Schürzchen vor's Gesicht und steckt bald halb beschämt, halb schelmisch das kleine Näschen durch einen spannenlangen Riß.

„Oh!" sagt Lottchen bedauernd und sieht über die Brille weg nach der kleinen Missethäterin. „Wie ist denn das zugegangen?"

„Lieschen war bei Nachbars Rudi, wollte die kleinen Entchen sehen ... so goldige Entchen ... so klein, sieh Lottchen!" Und dabei zeigt sie die Größe derselben mit ihren winzigen Fingerchen dergestalt, daß es allerdings zum Erstaunen ist.

„Und da?" fragt Lottchen mit einem schwachen Versuch der Strenge in Blick und Ton.

Lieschen steckt einen Zipfel der arg mißhandelten Schürze in den Mund, der sich beinahe schon zum Weinen verzieht.

„Da ist Lieschen am Drahtgitter hängen geblieben, und da hat es auf einmal gekracht, und ... und ... Nichts Mama sagen, gelt Lottchen? Bitte, flick mir das Löchelchen wieder ganz schön zu," bettelt die Kleine.

Aber Näh-Lottchen ist gewissenhaft.

„Das „Löchelchen" wollen wir schon flicken, wenn es auch Zeit in Anspruch nimmt," sagt sie begütigend; „aber weißt Du, kleiner Wildfang, der Mama müssen wir es doch sagen ... aber erst, wenn der Schaden wieder gut gemacht ist, nicht wahr? Mama muß man immer Alles sagen."

Damit zieht sie der Kleinen das Schürzchen ab und beginnt sogleich die mühsame Arbeit, den langen Riß möglichst fein zu stopfen, während Lieschen erleichtert davon springt. — —

Laute Kinderstimmen auf der Straße; die Schule ist aus. Bald öffnet sich die Thüre der Nähstube wiederum und ein hoch aufgeschossener Backfisch bringt Lottchen das Vesperbrot. Aber sie hat noch ein Anliegen, man merkt es sogleich.

„Lottchen, liebes Lottchen ..." beginnt sie schmeichelnd, und wickelt einen sehr crèmefarbenen Nähstahl aus Papier. „Wollen Sie mir nicht ein wenig an dieser Rollnaht helfen? Die ist so schwer zu machen, und Fräulein Hasting ist so furchtbar genau! Und ich habe doch noch so viel Anderes zu lernen ... nicht wahr, Sie zeigen mir, wie man das macht?"

„Zeigen ja; aber selbst nähen thue ich die Naht nicht, Fräulein Ella; Sie müssen es ja doch lernen!" Und Lottchen schiebt schnell das Kaffegeschirr zur Seite und betrachtet prüfenden Blickes die Näharbeit.

„Das könnte wohl viel schöner sein, Fräulein Ellachen ... ja, ja, ich weiß schon," fügt sie sogleich begütigend hinzu nach einem Blick in Ellas betrübtes Gesicht, „dazu bleibt euch armen Mädchen viel zu wenig Zeit durch all den anderen unnützen Krimskrams, den ihr lernen müßt. Und das Nähen wäre für ein junges Mädchen doch gerade das Allerwichtigste! Sehen Sie, Fräulein Ella: so schmal wie möglich der Saum einfalten, mit ein paar Nadelstichen nachhelfen und nun fadengerade mit ganz feinen Stichen säumen — so, jetzt versuchen Sie es einmal. Es ist gar nicht so schwer, besonders nicht mit ein paar so feinen, zierlichen Händchen, wie Sie haben."

Nach dieser freundlichen Anweisung und Ermuthigung geht es wirklich noch einmal so gut als heute Nachmittag in der Handarbeitsstunde, wo die vielgeplagte Lehrerin immer nur einen flüchtigen Blick auf die Arbeit werfen konnte. Die „schreckliche" Rollnaht wird je länger je schöner, und fast sieht Ella mit Bedauern, daß sie plötzlich am Ende angelangt ist.

„Nun habe ich ja noch Zeit, meinen englischen Aufsatz zu machen," ruft sie aus. „Ach Lottchen, wäre er nur nicht so furchtbar schwer!"

„Ja, Fräulein Ellachen, dabei kann ich Ihnen leider nicht helfen," lacht Lottchen vergnügt, und —

„Seien Sie froh, daß Sie nicht so viel zu lernen brauchen!: ruft Ella schon in der Thüre stehend, noch einmal zurück, und prallt dabei fast mit ihrem zehnjährigen Bruder Fritz zusammen, dessen Erscheinen in der Nähstube jedesmal mit unfehlbarer Sicherheit auf tiefere, innere Ursachen schließen läßt. — — —

Ella geht, Fritz tritt unwirsch ein. „Sie ist schon wieder kaput, Lottchen, und ich kann doch ganz gewiß nichts dafür! Immer bekomme ich auch Papas alte Hosen, die gar nichts mehr aushalten. Nur einmal um's Reck herum .. krach, gibt es einen Riß ... Ich glaube, diesmal ist er sogar sehr bedeutend!"

„Ich glaube auch," stimmt Lottchen zu, bekümmert den Schaden in Augenschein nehmend, den Fritz ihr in einer nur einem guten Turner möglichen Stellung vorführt. „Weißt du, Fritz, da hilft nur ein Stück, das ich einsetzen werde, wenn du schlafen gegangen bist ... Du brauchst ja nicht so spät erst zu gehen," fügt sie doch etwas seufzend hinzu, denn sie hat heute schon viel geleistet, und bis es Nacht und Schlafenszeit ist, wird sie gewiß sehr müde sein. Da Lottchen nämlich einen weiten Weg hat, schläft sie hier im Hause. —

Abends hält sie die ausgebesserte Hose in der Hand und sucht nach noch verborgenen Schäden; da geht leise die Thüre auf und das dralle, recht ungeschickt aussehende Dienstmädchen tritt ein, einen ganzen Pack Zeug im Arme haltend. Armes Lottchen, ist dein Tagewerk noch nicht zu Ende? —

„Fräulein Lottchen," hebt die dicke Lene an und thut doch etwas schüchtern: „Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie mir die Hemden hier zuschneiden wollten! Unsereins hat doch nicht so die Uebung darin. Nähen kann ich ja wohl etwas, aber freilich, mit der Maschine ginge es noch einmal so schnell." Und sehnsüchtig schaut sie besagtes Instrument an. „Doch so etwas kann man ja nicht verlangen ... nein, so unbescheiden bin ich wahrhaftig nicht! Aber schneiden und ein wenig einrichten können Sie mir die Hemden doch, nicht wahr, Fräulein?"

Sie stemmt die dicken Arme in die Seite und schaut Lottchen erwartungsvoll an.

Und Lottchen, das gute, warmherzige Lottchen, kann niemals etwas abschlagen. Sie hat zwar schon ein paarmal herzhaft gegähnt und fühlt sich recht abgespannt; aber den Anfang mit der Schneiderei kann sie doch noch machen. Sie breitet also das Hemdentuch auf dem Tische aus, und rastlos fährt die blitzende Scheere durch den festen weißen Stoff, während Lene unthätig dabei sitzt und alles Mögliche schwatzt von ihrer vielen Arbeit, den wilden Kindern, der „strengen Madam", und meint, so schlecht wie ein Dienstmädchen habe es doch Niemand auf der ganzen Welt!

Die Hemden sind geschnitten. Lottchen schichtet die einzelnen Theile aufeinander. Sie ahnt doch, daß der Stoff hier im Nähzimmer liegen bleiben wird, bis sie sich seiner erbarmt. Sie ist sehr sehr müde. Aber sie lächelt noch, als sie nun sagt:

„Ach Lene, glauben Sie denn wirklich, Sie hätten es so schlecht? Ich kann mir das nicht denken. Und ich habe immer gefunden: auf das gut oder schlecht haben kommt es nicht so sehr an. Aber ob man gut oder schlecht ist ... das ist viel wichtiger. Gut sein, Lene, das ist die Hauptsache. Und nun, gute Nacht!"

„Gute Nacht," gähnt Lene, „gehen wir schon schlafen? Nun, dann komme ich morgen Abend wieder, und wir richten dann die Hemden ein, gelt, Fräulein?"

„Ja," lächelt Lottchen sanft, „kommen Sie nur."

Wilhelm Busch und die Liebe.

Anknüpfend an die Festberichte, die anläßlich der Feier des 70. Geburtstages von Wilhelm Busch aus der alten Heimath herüberdrangen und an das Glückwunschtelegramm des Kaisers an Wilhelm Busch, in welchem der Monarch dem köstlichen Humor des Dichters seine dankbare Anerkennung zollt, sei noch eine Reihe der tiefgründigen Kernsätze aus den Dichtungen des prächtigen Humoristen hervorgehoben.

Besonders lehrreich ist er in seinen Rathschlägen hinsichtlich der Liebe und Ehe. Im Allgemeinen meint er: „Liebe ist der Inbegriff, — Auf das Andre pfeife ich." Als gewiegter Praktikus will er aber vom thatenlosen Schmachten nichts wissen: „Denn die Liebe per Distanz, — Kurz gesagt, mißfällt mir ganz." Wie reich seine Erfahrungen auf diesem schwierigen Gebiet sind, beweisen die treffenden Verse: „Oft wohl kam's, daß Du die schöne — Zeit vergrimmtest und vergrolltest, — Nur weil diese oder jene — Nicht gewollt, so wie Du wolltest, — Dennoch hast Du Dich vergebens — Meistentheils herumgetrieben,— Denn die Summe unseres Lebens — Sind die Stunden, wo wir lieben."

Aber als gründlicher Kenner des Lebens kann er nicht umhin, melancholisch festzustellen: „Es wird oft die schönste Stunde — In der Liebe Seelenkunde — Durch Herbeikunft eines Dritten — Mitten durch und durch geschnitten." Bezüglich des Heirathens ist Busch ein Zweckmäßigkeitsmensch, für den hauptsächlich praktische Gesichtspunkte maßgebend sind. Einerseits erhebt er warnend die Stimme: „Werde niemals Ehemann, — Denn als solcher, kann man sagen, — Muß man viel Verdruß ertragen, — Sie hat nichts und Du desgleichen, — Dennoch wollt Ihr, wie ich sehe, — Zu dem Bund der heil'gen Ehe—Euch bereits die Hände reichen. — Kinder, seid Ihr denn bei Sinnen? — Ueberlegt Euch das Kapitel, — Ohne die gehör'gen Mittel — Soll man keinen Krieg beginnen." Andererseits animirt er wieder zu dem Gang nach dem Standesamt: „Viel Freude macht, wie männiglich bekannt — Für Mann und Frau der heil'ge Ehestand. — Und lieblich ist es für den Frommen, — Der die Genehmigung dazu bekommen, — Wenn er nach der üblichen Frist — Glücklicher Vater und Mutter ist. — Doch manchmal ärgert man sich bloß, Denn die Ehe bleibt kinderlos."

Den jungen Mädchen gibt Busch die eindringliche Lehre: Rathsam ist und bleibt es immer— Für ein junges Frauenzimmer, — Einen Mann sich zu erwählen — Und womöglich zu vermählen, — Erstens will es so der Brauch, — Zweitens will man's selber auch. — Freilich auch wenn man auch möchte, — Findet sich nicht gleich der Rechte!" — Und den eheschеuen Männern schreibt er ins Stammbuch: „Ohne einen hochgeschätzten — Tugendsamen Vorgesetzten — Irrt er in der Welt umher, — Hat kein reines Hemde mehr, — wird am Ende krumm und faltig, — Grimmig, greulich ungestaltig, — Bis ihn dann bei Nacht und Tag — Gar kein Mädchen leiden mag. — Onkel heißt er günst'gen Falles, — Dieses ist dann aber Alles!"

„Duro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Straße.

Vier sehr wichtige Offerten.

Von einem so großen Lager fertiger Damenkleider, wie dem unserigen, das die neuesten Moden der Saison umfaßt, ist es eine schwierige Sache, in einer Anzeige mehr als ein paar Kleidungsstücke vorzuführen. Wir lenken die Aufmerksamkeit besonders auf die vier großen nachstehend beschriebenen Werthe, die hier morgen zum Verkauf kommen.

Dieser Coat, 6.00. Ein spezieller Bargain in langen Damen-Coats, wie obiges Bild gemacht v. ausgezeichneter Qualität mittelschweren Whipcords, in Castor und Oxford-grau, mit losem oder zusammengerafftem Rücken, Körper und Aermel mit Satin gefüttert, für morgen herabmarkirt.

Dieser Suit, 7.50. Damen-Blouse-Suits, wie obiges Bild, gemacht von Homespuns, Cheviots, Basket-Gewebe und anderen Stoffen, in einer Auswahl von Farben, seidegefütterte Waists, mit Kragen, Manschetten und Front von Corded Taffeta Seide, ungefütterte Flounce Skirt.

Dieser Skirt, 15.00. Modische seidene Damen-Skirts, wie obiges Bild und in einer Anzahl anderer Facons, gemacht von ausgezeichneter Qualität Peau de Soie Seide, Plaited und Ruffle garnirt, mit Percaline gefüttert und gut gemacht, jede einzige gut gemacht und tadellos hängend.

Dieser Suit, 25.00. Hochfeine schneidergemachte Damen-Suits, wie obiges Bild und in einer Anzahl anderer ebenso populärer Facons; in Etamines, Cheviots, Basket-Geweben und Homespuns, in Blouse-, Eton- und Gibson-Facons, schlicht oder garnirt, seidegefütterte Waists.

Neue Sumatra-Hüte.

Dieselben sind von dem echten Panama nicht zu unterscheiden, und sie sind so viel billiger, daß jede Dame im Stande ist, sich einen zu kaufen. Dieser Hut wird in diesem Frühling und Sommer sehr viel getragen werden; er paßt für jede Gelegenheit — für Outing oder Gesellschaftsgebrauch. Wir sahen die Beliebtheit von Sumatra-Hüten im Voraus, und unser Einkauf von 300 Dutzend setzt uns in den Stand, dieselben zu einem Preise zum Verkauf aufzulegen, der einfach unmölich wäre, würden wir dieselben jetzt kaufen. Fragt morgen danach, Sumatra Hüte zu sehen zu **75c**

Coronation Pompons, passend für Hüte in allen Facons, zu **25c**

Chiffon-Hüte, auf Draht-Gestellen, schwarz und farbig, **50c**

Der Gibson-Hut, für Damen, sehr populär, **1.75**

Flieder — in lila und weiß — per Bündel zu **38c**

In garnirten Putzwaaren

offeriren wir viele sehr ungewöhnliche Werthe, eine Auswahl von Mustern, die groß genug ist, jedem Geschmack gerecht zu werden — eine große Anzahl Nachahmungen theurer Muster-Hüte, von unseren erfahrenen Putzmacherinnen garnirt. Besichtigt die drei großen Assortiments zu diesen drei niedrigen Preisen:

2.75 3.95 5.00

Die feinsten Putzwaaren zu Preisen aufwärts bis $50.

Leichtes Unterzeug.

Alle früheren Unterzeug-Bargains werden morgen übertroffen werden durch eine Offerte von Damen-Leibchen mit hohem Hals und langen oder kurzen Aermeln; Damen-Leibchen mit niedrigem Hals und ärmellos; Kombination Damen-Suits mit Umbrella Knienund eine große Partie von gestrickten Damen-Beinkleidern; alle von egyptischer Baumwolle gemacht, viele Seide Taped und mit Perlmutterknöpfen, und jedes Stück trotz des niedrigen Preises, den wir verlangen, von zuverläßiger Qualität—Auswahl von der ganzen Ansammlung zu **15c**

38c Muslin-Unterzeug-Verkauf.

Wir offeriren für morgen die Auswahl der vier folgenden Partien zuverläßiger Untermuslins; alle im Preise herabgesetzt und jedes Stück von ungewöhnlichem Werth:

- Empir und Hubbard-Facon Damen-Nachthemden, gemacht von ausgezeichnetem Muslin, Cluster Tucked und hohlgesäumt, mit Spitzen und Stickerei garnirt,
- Feine Cambric Damen-Beinkleider, Umbrella-Facon, garnirt mit Torchon- und Valenciennes-Spitzen und dazu passenden Einsätzen, franz. Yoke-Bands,
- Damen-Korset-Bezüge, gemacht von Nainsook, kurz b. zur Taillenlinie, voller franz. Front-Effekt, Tucked und hohlgesäumt, mit Spitzen und Band garnirt.
- Muslin Umbrella Damen-Skirts, mit Tucked und hohlgesäumten Lawn Flounces und extra Staub-Ruffle,

Auswahl **38c**

Drei Schuh-Bargains.

Bargain Nr. 1 — Schuhe für Kinder und Misses, wie Bild zur Linken, mit Extension-Sohlen gemacht, Patentleder-Spitzen und niedrige oder Spring-Hacken, und speziell auf unsere Bestellung gemacht, jedes Paar garantirt, dauerhaft zu sein, Größen 8½ bis 2—ein speziell geldersparender Werth, der besser gewürdigt wird, wenn man ihn sieht — **1.15**

Bargain Nr. 2 — Der neue Colonial niedrige Schuh für Damen, wie Bild zur Rechten, auf einer der beliebtesten Leisten der Saison gemacht, in feinem Kid, für Straßen- oder Hausgebrauch, und jetzt zu einem bemerkenswerth niedrigen Preis markirt, Paar, **1.50**

Bargain Nr. 3 — Elegante Damen-Schuhe, wie Bild zur Linken, aus feinen Kid Uppers gemacht, in leichten und mittelschweren Sohlen, Patentleder-Spitzen, durchweg aus den besten Materialien gemacht, und ein Bargain, den jede Dame hochschätzen wird, zu einem überraschend niedrigen Preis, **2.25**

Feine Männer-Anzüge.

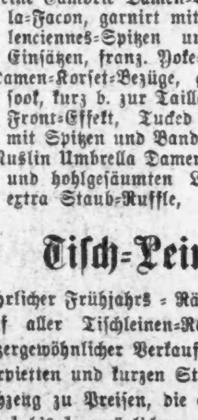
Wir haben fast alle unsere Anzüge zusammengelegt, von denen etwa die Hälfte der früheren Quantität verkauft worden ist, und dieselben in zwei spezielle Werthe gebende Assortiments eingetheilt.

Feine Männer-Anzüge heruntermarkirt auf... 9.00
All unsere eigenen Waaren, in unserer Standard Weise gemacht, welches gute Schneiderarbeit bedeutet; jeder Anzug in der Partie unter dem Preis markirt und ein wirklicher Bargain; sie kommenin Cassimeres, fancy Tweeds, blauen Serges und schwarzen nicht appretirten Worsteds.

Feine Männer-Anzüge heruntermarkirt auf... 13.50
Nicht ein Anzug in dem ganzen Sortiment, welcher nicht bedeutend theurer verkauft wurde; alles die neuesten Waaren dieser Saison und nur von den allerbesten Fabrikanten gemacht; Qualitäten, welche Ihr selten zu dem quotirten Preis sehen werdet; Tweeds, Serges und nicht appretirte Worsteds zur Auswahl.

Tisch-Leinen.

Jährlicher Frühjahrs-Räumungs-Verkauf aller Tischleinen-Rester und ein außergewöhnlicher Verkauf von einzelnen Servietten und kurzen Stücken v. Handtuchzeug zu Preisen, die eine Ersparniß von ¼ bis ½ ermöglichen.



Eine riesige Anzahl von Tisch-Restern v. guten, schweren Qualitäten in halbgebleichtem Irish, schott. Damast u. feinem Irish Damast—eine große Anzahl von Mustern und viele verschied. Sorten; Längen von 1½ bis 3 Yds. und werden wie folgt zum Verkauf offerirt:

Irish halbgebleichter Tisch-Damast, per Stück,	40c
Schottischer Damast, gebleicht od. halbgebleicht, p. Stück,	75c
Gebleichter od. Cream Tisch-Damast, 63 b. 72 Zoll breit,	95c
Hochfeiner Satin-Damast, voll gebleicht, p. Stück	1.20
Gebleichter Irish Satin Damast, schöne Muster, per Stück,	1.45
Sehr feiner Tisch-Damast, prächtige Muster, p. Stück	1.85

Samen, Knollen, etc.

Schön riechender Reseda, p. Unze,	5c
Erbsen — Telephone od. Champion von England, p. Pfd.	10c
Grüne Podded Bush Bohnen — per Pfund	10c
American Beauty Rosen, per Dutzend 1.10 — das Stück,	10c
Kletternde Rosen, das Stück zu	30c
Thee-Rosen, das Stück	50c
Hydrangeas, das Stück	15c
Honeysuckle Vines, das Stück zu	30c
Sweet Pea Samen, feinster gemischter, per Unze,	5c
Gemischte Morning Glories, per Unze,	5c
Feine gemischte Gladiolus Knollen, per Dutzend,	10c
Zwerg Pearl Tuberosen, per Dutzend,	20c
Lily of the Valley Klumpen, das Stück	21c
Frühe Richmond Kirschenbäume, per Stück	35c
Apfelbäume, das Stück	21c
Carolina Pappeln, das Stück	25c

Groceries.

Beechnut Bacon, per Jar,	22c
Böhmisches Roggenmehl, ⅛-Faß Sack,	40c
Frisch geräucherte Finnan Haddies, per Pfund,	6c
Lipton's importirtes Cocoa, ½-Pfd. Büchse,	25c
Mascot-Seife, 10 Stücke für	27c
Große Stücken-Stärke, 5 Pfd. für	21c
Feines Tisch-Salz, 10-Pfd. Sack,	5c
Lenfesty's präparirtes Geflügel-Futter, 25-Pfd. Sack,	55c
Star-Gelatine, 3 Packete für	25c
Swift's Corned Beef, per Pfund,	7c
Runkel Bros.' Koch-Chokolade, per Pfund	26c
Handgepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfund für	21c
Napoleon Java- und Mocha-Kaffee, oder Old Government Java- und Mocha-Kaffee, 3½ Pfd. für	1.00
Solide eingemachte Tomatoes, per Kanne,	12c
Fancy frischer Rhabarber, per Pfund,	1c
Durchaus frische Eier von der Eddy & Eddy Geflügel-Farm, jedes Ei datirt, per Schachtel mit einem Dutzend,	24c